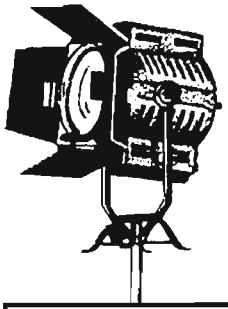
Nr. 1/94 (Januar–März) 9. Jahrgang DM 9.50

Movie



Das Magazin für Kino- und Schmalfilmfreunde

Lumiere Filmclub

In diesem Heft: **DAS DSCHUNGELBUCH**
GLORIA ✦ MEUTEREI AUF DER BOUNTY

Super8 Retro: **DER DIEB VON BAGDAD**
DAS ENDE ✦ TODESGRÜSSE AUS SHANGHAI
... DENN SIE WISSEN NICHT WAS SIE TUN
DAS KABINETT DES DR. CALIGARI
Die 16mm Rubrik
40 Jahre CINEMASCOPE

Anzeige

B.V. v/h van de kleut'S HANDELSBUREAU
westerkade 19 1015 xe amsterdam tel.6252790-6241974

WÄHLEN SIE AUS MEHR ALS 5000 (!)

SUPER 8 FILME

FORDERN SIE DEN GEBUEHRENFREIEN
SUPER 8 KATALOG 1993 !

ODER NOCH BESSER ...

BESUCHEN SIE UNSEREN LADEN

DE FILMCORNER
MARNIXSTRAAT 263
AMSTERDAM
MONTAG BIS FREITAG 9-12, 13-17.30 Uhr, SAMSTAG 9-16 Uhr

»EDITORIAL«

Liebe Leser, liebe Freunde,

sicherlich warten Sie schon ungeduldig auf diese erste MOVIE-Ausgabe im neuen Jahr. Aber Sie kennen ja alle das bekannte Sprichwort: "Erstens kommt es anders und zweitens als man denkt..."! Selbstverständlich versuchen alle, die an diesem Magazin mitarbeiten, ihre Beiträge pünktlich abzugeben. Auch ich hier in der Redaktion bin bestens bemüht, aber es kommt immer, wie schon so oft, etwas dazwischen. Sei es, daß die Post wieder einmal schläft, ein Artikel an den Autor zurückgeschickt werden muß,weil etwas vergessen oder falsch geschrieben wurde. Das Umschlagblatt nicht korrekt war, usw.usw...! Um so ein Magazin zu erstellen,muß eben an so vieles gedacht werden. Ich bitte daher um Nachsicht, wenn es nicht immer auf den Tag genau klappt.

Jetzt zu einem wichtigen Punkt. Es geht um die Rubrik "Such und Find" - Gelegenheitsmarkt. Bisher galt ja die Regel, daß jedes Mitglied hierin kostenlos inserieren konnte.Dies soll auch weiterhin so bleiben. Der Stein des Anstoßes ist ganz einfach der Umfang einiger Annoncen von bis zu mehr als 30 Zeilen. (Auch wenn der Inserent hierfür extra bezahlt hatte).Das Problem ist, daß die Anzeigen inzwischen so viel Raum beanspruchen, daß andere Beiträge u.U. davon betroffen sind. Dabei ist zu bedenken, daß jede einzelne Seite einen hohen Kostenaufwand mit sich bringt. Es gilt daher ab sofort folgende Regelung: Anzeigenumfang maximal 15 Zeilen. Für jede weitere angefangene Zeile werden 2.00 DM berechnet (in bar/Briefmarken). Für diese Maßnahme bittet die Clubleitung um Verständnis, danke.
Daß die Spendenaktion "Rettet den Club" ein großer Erfolg war, ist ja bereits ausführlich in der letzten Ausgabe berichtet worden. Leider wurde in der Hektik vergessen zwei weitere edle Spender bei dieser Aktion namentlich mit aufzuführen. Es sind dies Herr Andreas Eggeling und Herr Erik Lipp. Ihnen beiden und allen anderen an dieser Stelle nachträglich noch einmal herzlichen Dank. In diesem Zusammenhang wollen wir nicht versäumen darauf hinweisen, daß sich bis jetzt niemand für die zur Versteigerung stehenden Super-8-Filme gemeldet hat. Die Titel lauten: "Ein Münchner im Himmel" 60m,col/Ton,Picc.-Film * "Die Hindenburg" 120m,s-w/Ton, Revue-Film * "Das Evangelium" 8x120m, s-w/Ton,Atlas-Film auf Metallspulen. Bitte jetzt melden!!

Der schon im letzten Heft 5/93 ausgefallene Beitrag zu der Reihe "Camera Collector's Club" kann leider auch dieses Mal wieder aus Zeitmangel des Autor nicht gebracht werden. Im nächsten MOVIE wird er aber dann ganz sicher dabeisein.
Mit der Reihe "Kino zu Hause" sieht es im Augenblick etwas mager aus. Ich benötige dringend neue Artikel zu dieser Serie. Sicherlich haben auch "Sie" ein schönes Heimkino, welches vorgestellt zu werden lohnt.
Abschließend noch etwas sehr Erfreuliches. In der Filmzeitschrift "CINEMA"(2/94) wurde durch die Anfrage eines Lesers der LUMIERE-Filmclub namentlich erwähnt. Dies brachte uns knapp 20 Anfragen und ungefähr ein Dutzend neuer Mitglieder ein. Worin sich wieder einmal bestätigt,daß es doch noch mehr Super-8/16mm Sammler gibt, als allgemein vermutet wird.In diesem Sinne einen schönen Frühlingsbeginn und immer "Gut Licht".

DIE REDAKTION

Harald Nehmsch

Movie

Das Magazin für Kino- und Schmalfilmfreunde

IMPRESSUM

MOVIE -
Das Magazin für Kino- und Schmalfilmfreunde

HERAUSGEBER:
Lumiere-Filmclub, 60323 Ffm., Friedrichstr. 7

CLUBLEITUNG:
Uwe Brengel (1. Vors.) Tel: 06842 - 53 69 34
Gregor Kunz (2. Vors.) Tel: 06221 - 48 46 67

REDAKTION:
Harald H. Nentwich (verantwortlich)
Friedrichstraße 7, 60323 Ffm. (Tel: 069 - 722 809)

MITGLIEDERBUCHHALTUNG:
Ulrich Kraft

TITELSEITE: Reinhard Lorenz
GRAFIKEN: Jürgen Weisser

GESAMTGESTALTUNG UND PRODUKTION:
Harald H. Nentwich

DRUCK:
manuals etc. 63263 Neu Isenburg, Dornhofstr. 8

ERSCHEINUNGSWEISE:
Viermal jährlich (Januar, April, Juli, Oktober)

BEZUGSPREISE:
Einzelpreis: DM 9.50 (plus Porto)
Mitgliedsbeitrag/Jahresabo: DM 50.00 (inkl. Porto)

BANKVERBINDUNG:
Nassauische Sparkasse - Konto Nr. 352 120 855
Bankleitzahl: 510 500 15

ANZEIGEN:
Pro Zeile = DM 2.00 (Für Mitglieder bis 15 Zeilen kostenlos). Gewerbliche Anzeigen auf Anfrage.

BEITRÄGE/COPYRIGHT:
Namentlich gekennzeichnete Beiträge stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar. Nachdruck (auch auszugsweise) nur mit Genehmigung der Redaktion. Die Zeichnungen und Grafiken dürfen anderweitig nicht verwendet oder kopiert werden.

ANZEIGEN- UND REDAKTIONSSCHLUß:
Spätestens 14 Tage vor Erscheinungsdatum

INHALT

Editorial.....3
Impressum/Inhalt.....4
Neues vom Super-8 Markt.....5
Börsennachrichten.....17
Regionales Lumiere-Clubtreffen.....19
Cartoons.....20
Leser berichten.....22
Die Filmbibliothek.....23
Selberfilmer.....24
Stummfilme auf Super-8.....26
Die Schmunzel-Ecke.....29
40 Jahre "CinemaScope" (2).....30
Laufbildprojektoren für S-8 Filme...34
Euro-Disney - chronisch krank?.....37
Immer wenn das MOVIE kommt.....39
...aufgelesen.....40
Karl-May-Treffen '93.....41
Die Soundtrack-Ecke.....43
Super-8-Retro.....46
Die wilden 60er.....56
Die 16mm Rubrik.....57
Leserzuschriften.....63
Such- und Find-Gelegenheitsmarkt....64
Letzte Meldung.....69
Vorschau.....71

****

Mitarbeiter dieser Ausgabe (i.a.R.)

Peter	AHRENDT
Klaus Martin	BOESE
Uwe	BRENGEL
Klaus	DREIBHOLZ
Hansjürgen	FEDERS
Gerhard	FISCHER
Elmar	HACHEN
Dietrich	KEMPSKI
Christian	KÖNIG
Gregor	KUNZ
Karl H.	LEONHARDT
Eberhard	NUFFER
Jörg	PALMEN
Michael	TEUBIG

****

" DAS DSCHUNGELBUCH "

ORIGINAL: "The Jungle Book"; USA 1967; Walt Disney Prod.; REGIE: Wolfgang Reithermann; **DREHBUCH:** Larry Clemons, Ralph Wright, Ken Anderson, Vance Gerry; **LEITENDE PHASENZEICHNER:** Milt Kahl, Frank Thomas, Ollie Johnston, John Launsberry; **FIGURENZEICHNER:** Hal King; Eric Larson, Walt Stanchfield, Eric Cleworth, Fred Hellmich, John Ewing, Dick Lucas. **MUSIK:** George Bruns. **ORCHESTRIERUNG:** Walter Sheets, **SONGS:** Robert B. Sherman, Richard M. Sherman, Terry Gilkyson.

DEUTSCHE STIMMEN: Edgar Ott (Baloo), Joachim Cadenbach (Baghira), Stefan Sczodrok (Mowgli), Erich Kestin (Kaa), Martin Hirthe (Col. Hathi), Klaus Havenstein (King Loui), Siegfried Schürenberg (Shir Khan), "Peter-Cornehlsen-Chor" (Elefantenchor/Geier-Gesang).

Disney's zwölftes, abendfüllendes Animationswerk ist eine trickfilmische Umsetzung auf die "Mowgli-Erzählungen" des Autors Rudyard Kipling und bleibt bis heute einer der besten und erfolgreichsten Trickfilme aller Zeiten.

Wie immer beinhaltet die disney'sche Umsetzung wiederum neue, sehenswerte Charaktere, die in gewohnter Faszination und Manier durch unnachahmliche Darstellungsweise für zeitlose Filmunterhaltung sorgen, die gleichfalls junge und ältere Generationen zu begeistern vermag.

Der "Meister" setzte dabei auf das bewährte Erfolgsrezept bisheriger Erfahrungen, hatte er doch entdeckt, woran seinem Publikum in jedem Fall gelegen war: nämlich an Tieren. Je drolliger, desto lustiger! Auf diesen Umstand führte er auch den kommerziellen "Mißerfolg" des Filmmärchens "Die Hexe & der Zauberer" zurück, das die wohl erwarteten Einspielergebnisse nicht völlig zu erfüllen vermochte. Die spezifischen Eigenarten eines Tieres in ironischer Weise auf der Leinwand menschlich personifiziert, und schon verliert selbst der böseste Bösewicht seinen Schrecken.

Von Kipling's Romanvorlage geht eine auf seltsame Weise ergreifende und Faszination ausstrahlende Spannung aus, die in der Weltliteratur ihresgleichen sucht. Der zeitlose Reiz unberührter, exotischer Urwald-Kulisse samt damit verbundener Romantik und möglicher, im Verborgenen lauernder Gefahren, ließ sich mit Disney's Begabung, Geschichten so zu erzählen, daß sie gleichermaßen humorvoll, emotionsgeladen und doch spannend sind, hervorragend kombinieren. So erfahren die 1894/95 publizierten Bücher des in Bombay geborenen Journalisten, der übrigens 1907 mit dem Nobelpreis für Literatur ausgezeichnet wurde, durch Walt Disney's geradezu fantastisch-klassische Adaption eine einzigartige Form von Unsterblichkeit...

Inmitten des tiefen Dschungels entdeckt der Panther Baghira eines Tages ein ausgesetztes Baby. Mitleidig überläßt er den hilflosen Findling einer Wolfsfamilie, in deren Obhut das kleine Menschenkind wohlbehütet heranwächst. Trotz außergewöhnlichen Aussehens und seiner meist aufrechten Gangart wird Mowgli, wie die Wölfe ihn bald nennen und was in ihrer Sprache soviel wie "Kleiner Frosch" bedeutet, bald ein anerkanntes Mitglied im Rudel.

Als er gerade zehn Jahre alt ist, bildet seine Anwesenheit das Kernthema einer Versammlung des Ältestenrates. Grund dafür ist die bevorstehende Rückkehr von Tiger "Shir Khan", einem gemeinen Menschenfresser, der lange Zeit sein Jagdrevier verlagert hatte. Um Mowgli nun vor der drohenden Gefahr zu schützen, beschließen die Wölfe, ihn dorthin zu bringen, wo er eigentlich ja auch hingehört: in die Siedlung zu den Menschen; eine Aufgabe, die dem herzensguten Panther Baghira wiederum zukommen soll. Widerwillig unterwirft sich der Junge dem Beschluß der Konferenz, folgt seinem einstigen Retter durch den Dschungel, wo sie allerlei, teilweise recht lustige, Abenteuer erwarten. Kurz nach Sonnenuntergang macht Mowgli bereits eine äußerst unangenehme Bekanntschaft mit der gewaltigen Pythonschlange Kaa, welche etwaige Opfer durch ihren unvergleichlichen Hypnose - Blick zu bändigen weiß. Doch nicht zuletzt durch Baghira's Hilfe muß Kaa diesmal erfolglos das Weite suchen und als Zeichen der Niederlage bleibt ein dicker Knoten inmitten des geschmeidigen Schlangenkörpers. Nach diesem Erlebnis aber beschließt Mowgli, erst recht im Dschungel zu bleiben und vor Shir Khan hat er doch überhaupt keine Angst! Bald treffen Baghira und sein Schützling auf einen weiteren Hauptakteur in unserer Geschichte: den drolligen, lebenslustigen Bär Baloo, seines Zeichens unbeschwerter Lebenskünstler, der stets singend und tanzend durch den Dschungel swingt. Nach gemeinsamen Songaktivitäten wird der Junge dann von einigen Affen entführt und Baloo muß an der Seite Baghiras mit viel List gegen die kletterfreudigen Untertanen von Chef - Affe King Loui antreten, um das Menschenkind zu retten. Auch Baloo läßt sich im Anschluß überzeugen, daß Mowgli nur unter seinesgleichen sicher sein kann und willigt ein, ihn dorthin zu begleiten. Als Antwort auf diesen Entschluß reißt Mowgli aus und seine Beschützer müssen die Elefantengarni-

son von Colonel Hathi zu Hilfe rufen, die auf Drängen von Hathi's resoluter "First Lady" schließlich losdampft, um den Jungen aufzuspüren. Indessen ist der gefürchtete Tiger natürlich bereits ganz in der Nähe und trifft in dem Moment auf Mowgli, als der durch einige Geier Trost zu finden hofft...

Natürlich hat unsere Filmgeschichte ein Happy - End, das dem Bösewicht eine schmerzhafte Erfahrung mit Flammen beschert und für den Jungen und seine Freunde ebenfalls Alternativen bereithält.

Dreieinhalb Jahre waren rund 250 Zeichner an der filmischen Umsetzung von Rudyard Kipling's Story beschäftigt und entstanden ist ein Zeichentrick-Musical mit unvergessenen Songs ("Probier's mal mit Gemütlichkeit"...), die ausnahmsweise auch in der deutschen Synchronfassung hervorragend getroffen wurden!

Es heißt übrigens, daß ein einzelner Mensch für die Arbeit, die sich bei DISNEY ein 70-köpfiges Szezialistenteam teilte, ganze 16 Jahre benötigt hätte. Immerhin - 320 000 Einzelzeichnungen und 750 Hintergrund-Panoramen waren anzufertigen!...

Kein Wunder, daß "Jungle Book" zum Publikumsrenner rund um den Globus avancierte. Kaum eine Trickfilmversion vermag auf gleicher Weise zu begeistern und zu unterhalten.

Disney-Fans verbinden allerdings mit dem 12., abendfüllenden Trickfilm des Studios, auch unangenehme Gedanken: "Das Dschungelbuch" war nämlich gleichzeitig auch der letzte Film, den Walt Disney noch persönlich inspirierte. Todkrank überwachte der Meister sein letztes Werk, das damit vielleicht auch in gewisser Weise eine Art Vermächtnis darstellen könnte.
Im Spätherbst 1966 mußte Disney ein Lungenflügel entfernt werden und am 15. Dezember gleichen Jahres verstarb er im Alter von nur 65 Jahren im St. Joseph's Hospital (Burbanks) an Lungenkrebs fortgeschrittenen Stadiums. Die Uraufführung des "Dschungelbuches" hat er leider nicht mehr erlebt, doch die Tatsache, daß sein Werk auch in unseren Tagen noch Generationen bewegt, hätte ihm garantiert unvergleichliche Freude bereitet. Auf eine Frage hin, wie wir das Gute und Schöne erkennen, hatte er einmal geantwortet: "Nun, ich glaube, daß der Mensch es ganz instinktiv begreift. Dieses spontane danach Greifen ist die unzerstörbare, gottähnliche Eigenschaft des Menschen und seiner Zukunft." Ein Zitat eines unvergessenen Mannes, der durch sein Wirken unser aller Leben auf heitere, unbeschwerte Weise angereichert hat...

Nun zur Qualität der S8-Kopie, die wiederum durch den Deal des britischen Copyright-Inhabers DERANN mit BUENA VISTA zustande kam.

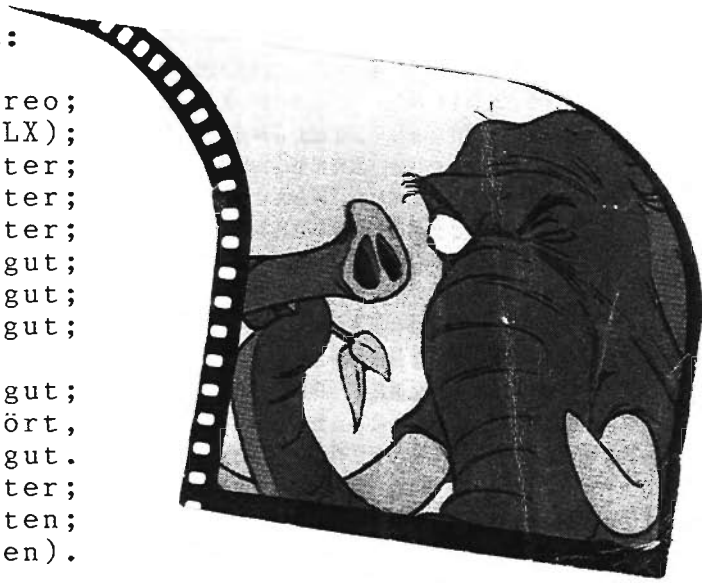
Eigentlich könnte ich getrost auf die Rezensionen vergangener Hefte hinweisen. Dem Kopierwerk ist es gelungen, den gleichen, hohen, qualitativen Standard der letzten Veröffentlichungen ("DIE SCHÖNE & DAS BIEST",...) beizubehalten! Die Farben im "DSCHUNGELBUCH" wirken angenehm frisch,

wenn auch zeitweise etwas "blau betont". Äußerst sehenswert wiederum auch die Schärfe, selbst in den zahllosen Hintergründen im Dschungel. Man erkennt also, daß neues Ausgangsmaterial zur Verfügung stand. Die Lichtbestimmung hat man ebenfalls hervorragend getroffen und der englische Stereosound ist mehr als gut, was zu früheren Zeiten keinesfalls immer zutraf, wie man weiß.

Übrigens entstammen die deutsche, sowohl als auch die englische Originalsynchronisation der wiederaufgeführten Kinofassung, für deren Stereotauglichkeit man allerdings lediglich eine Neuabmischung des alten Soundtracks vorgenommen hat! Fazit: ein weiterer, qualitativ erstklassiger Leckerbissen für Disney- und Klassiker-Freunde, der durch seine umwerfende Machart und Ausstrahlung aber auch nichtzeichentricksammelnde S8-Fans begeistern dürfte. Sein Geld ist er allemal wert...

(U. Brengel)

TESTBEDINGUNGEN & -RESULTATE:



Projektor: Bauer T610 Stereo;
Bildausl.: 150 W (Osram HLX);
Projektionsentf.: 7,0 Meter;
Betrachtungsabstd.: 4,6 Meter;
Proj. Bildbreite: 2,0 Meter;
Bildqualität: sehr gut;
Bildschärfe: sehr gut;
Bildstand: sehr gut;
Tonqualität:
* (engl./Stereo): gut/sehr gut;
* (dt./Stereo): nicht gehört, aber sicher ebenf. sehr gut.
Filmmaterial: Agfa-Polyester;
Filmlänge: ca. 76 Minuten; (auf 3x 180m-Spulen).

G L O R I A

Deutschland 1931. Idee von Hans Szekely und Georg Klaren * Buch: Franz Schulz * Regie: Hans Behrend * Musik: Friedrich Schwarz * Kamera: Hans Grimm * Bauten: Erwin Scharf * Kunstflüge: Tasso Graf von Schaumburg * Darsteller: Gustav Fröhlich, Brigitte Helm, Rolf Drucker, Fritz Kampers, Hugo Fischer-Köppe und andere.

Für Freunde alter Filme hat Andec-Filmtechnik in Verbindung mit dem Friedrich-Schwarz-Archiv (Thomas Janikowski) einen Spielfilm aus dem Jahre 1931 auf Super 8 herausgebracht. Auch dieser Film enthält Schlager von Friedrich Schwarz, gesungen von Luigi Bernauer und begleitet von der Kapelle Oskar Joost. Dieser Film ist auch interessant für Liebhaber der Fliegerei und der Geschichte des Fliegens. In damaliger Zeit waren es die modernsten Flugmaschinen, die hier vorgestellt werden, unter anderem Vorläufer der JU 52. Nach meiner Meinung wurde der Name des Protagonisten Georg Köhler deshalb gewählt, weil kurz vorher - 1928 nämlich - die erste Atlantiküberquerung in Ost-West-Richtung durch Hermann Köhl mit G. v. Hünefeld und C. Fitzmaurice gelang.

Der Pilot Georg Köhler (Gustav Fröhlich) war vor seiner Ehe mit Maria (Brigitte Helm) einer der berühmtesten Kunstflieger der Welt. Er will noch einmal an einem Kunstflugwettbewerb teilnehmen, aber seine Frau ist nicht damit einverstanden. Es kommt zu einer ehelichen Verstimmung. Georg möchte nicht nur "Luft-Chauffeur" sein, doch seine Frau fordert Verantwortung für die Familie mit dem Kind. So gibt er Maria das Versprechen, nicht zu fliegen.

Als am nächsten Morgen die versammelten Stadtoberen auf dem Flugplatz einem kühnen Kunstflieger zuschauen, der seine Loopings dreht, tippen alle auf ihren Favoriten Georg Köhler. Zur allgemeinen Enttäuschung tritt dieser jedoch plötzlich hinzu und teilt seine Absage mit.

Als die kleine Maschine auf dem Flugplatz landet, steigt Jonny Belling (Fritz Kampers) aus. Jonny ist ein Freund Georgs und als Kunstflieger ebenso berühmt wie Georg. Dieser lädt Jonny aus Freude, ihn wiederzusehen, zu sich ein. Jonny ist durch Georgs Ausscheiden zum Favoriten geworden, und erwartungsgemäß gewinnt er den Kunstflugwettbewerb. Beim abendlichen Festbankett wird er gefeiert und von den weiblichen Gästen bewundert. Selbst Maria gibt ihre anfängliche Reserviertheit auf und tanzt mit Jonny.

Georg ist neidisch geworden, und er fordert seine Frau auf, mit ihm nach Hause zu kommen, aber auf Bitten Jonnys, seines Bordwarts Jakopp (Fischer-Köppe) und Marias geht er allein.

Georg startet noch in der Nacht zu einem Postflug ohne seinen Bordwart, der die Aufgabe hat, die Post abzuwerfen. Das erledigt Georg selbst. Inzwischen dauern die Feierlichkeiten an, und Maria hat vom ungewohnten Sekt einen gelinden Schwips bekommen. Jonny will sie nach Hause bringen, läßt aber am Flugplatz halten und fordert Maria auf, mit ihm der aufgehenden Sonne entgegenzufliegen. Maria, die sich bisher stets geweigert hat zu fliegen, willigt ein.

Ernüchterung stellt sich ein, als Maria zur gleichen Zeit nach Hause kommt wie Georg. Georg fühlt sich durch Maria hintergangen, auch deshalb, weil sie mit Jonny geflogen ist, während sie sonst immer ablehnte, überhaupt zu fliegen. Ihr zuliebe hat er auf Ruhm und Ehre verzichtet. Da kommt ihm eine Idee: Auf dem Flugplatz steht die "Gloria", ein neuartiges Versuchsflugzeug, vollgetankt für einen Langstreckenflug. Wenn er nun die erste Atlantiküberquerung in Ost-West-Richtung allein schaffte? Er verstaut heimlich Proviant, wird dabei aber von seinem Bordwart bemerkt.

Georg startet mit dem neuen Flugzeug, und niemand weiß wohin er fliegen will. Zuhause wartet Maria auf ihren Mann. Dieser ist inzwischen schon über dem Meer, als sein Bordwart Jakopp aus dem Gepäckraum in das Cockpit kommt. Er hatte sich heimlich an Bord geschlichen. Jakopp bedient das Funkgerät, und so erfährt man auf dem Flugplatz von dem gefährlichen Unternehmen. Nach mehr als der halben Strecke stellt sich ein technischer Defekt ein, der aber nach schwieriger Reparatur in der Luft behoben werden kann. Als Jakopp schließlich den Verdacht Georgs bezüglich der Untreue seiner Frau ausräumt - Jakopp war während des ganzen Festes zugegen -, ist Georg wieder beruhigt.

Nach glücklicher Landung in Amerika und Rückkehr nach Deutschland werden die beiden Flieger mit Triumph empfangen. Der Schatten über der Ehe zwischen Maria und Georg ist gewichen und die Freundschaft mit Jonny wieder hergestellt.

Der knapp eineinhalbstündige Film wird auf fünf Spulen geliefert. Die Qualität dieser S8-sw-Kopie ist wieder ohne Tadel. Der Ton ist sehr gut auf die Magnetpiste überspielt. Die Mängel des Lichttons des alten Originals können natürlich nicht behoben werden. Zum Test wurde mit dem Elmo GS 1200 vorgeführt. Die Bildbreite betrug 1,50m, betrachtet wurde aus einer Entfernung von 3,50m. Das Foto stellte Thomas Janikowski zur Verfügung.

Bildqualität:	sehr gut	Bildschärfe:	sehr gut
Bildstand:	gut	Tonqualität:	sehr gut (s. Text)
Material:	sw-Acetat mit Magnetpiste 530m, ca. 87 Minuten		
Anbieter:	ANDEC-Filmtechnik, Hasenheide 9, 10967 Berlin, Tel: 030/6917036, und Roger Vollstädt, Fax: 0471/503197, Tel: 0471/503196		

Karl H. Leonhardt

In Anbetracht der in den letzten Monaten doch so zahlreich verstorbenen Schauspieler sind wir aus Zeit- und auch aus Platzgründen leider nicht in der Lage, für jeden einzelnen einen angemessenen und ausführlichen Nachruf zu verfassen. Wir müssen uns daher diesmal nur auf die Nennung des Namens beschränken.

Vincent Price (26. Okt. '93) * F. Fellini (31. Okt. '93)
River Phoenix (31. Okt. '93) * Don Ameche (8. Dez. '93)
T. Savallas (22. Jan. '94) * Terry Thomas * Jos. Cotton
William Conrad * Melina Mercouri (6. März '94)

MEUTEREI AUF DER BOUNTY

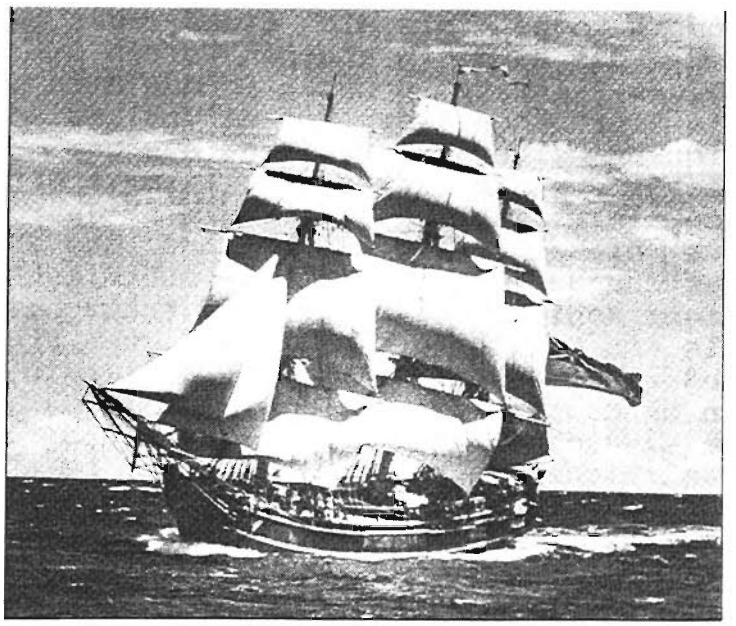
"MEUTEREI AUF DER BOUNTY"(Mutiny on the Bounty), USA 1962, Produktion: Arcola, Verleih: Metro-Goldwyn Mayer/UIP, Regie: Lewis Milestone, Drehbuch: Charles Lederer nach dem Roman von Charles Nordhoff und James Norman Hall, Musik: Bronislau Kaper, Darsteller: Marlon Brando (Fletcher Christian), Trevor Howard (Kapitän Bligh), sowie Richard Harris, Gordon Jackson, Hugh Griffith, Tarita, u.v.a.

Weiße Segel über tiefblauem Meer, endlose Strände mit Palmen und weißem Sand, braungebrannte, leicht bekleidete Eingeborene, aber auch geschundene Matrosen und ständige Spannungen zwischen einem sadistischen Kapitän und seinem ersten Offizier,die nicht anders können, als sich eines Tages in einer Meuterei zu entladen - das sind in knappen Worten die Eindrücke, die einem bei obigem Filmtitel spontan in den Sinn kommen.
Die Startbänder verraten es uns: Bei diesem Streifen handelt es sich um eine Wiederauflage aus dem Kempski-Filmstock, genauer gesagt um die letzte Spielfilm-Veröffentlichung aus dem Hause Scoptimax. Während man damals im Jahre '88 ein kleines Vermögen für dieses 2 Kilo schwere und aus 254.150 Perforationslöchern bestehende Werk hinblättern mußte,ist der Titel nun, dank günstiger Kopierwerkskosten und schwachem Pfundkurs für etwas mehr als ein Drittel des ursprünglichen Preises zu haben.Hinzu kommt außerdem,wie bei allen Kempski-Titeln, die direkte Auslieferung in deutscher Sprache.
Da anzunehmen ist, daß die Handlung den meisten Sammlern, dank zahlreicher Fernsehaustrahlungen bekannt ist, sei hier nur kurz darauf eingegangen. Der auf Tatsachen beruhende Roman bzw. Film schildert die Ereignisse auf dem englischen Segler "Bounty", derim Jahre 1787 von Portsmouth nach Tahiti aufbricht, um von dort Brotfruchtpflanzen nach Jamaica zu bringen. Die Fahrt wird überschattet von dem sadistischen Führungsstil Kapitän Blighs, der schon bei kleinen Vergehen rücksichtslos von der Peitsche Gebrauch macht. Nachdem sich die Mannschaft einige Monate auf Tahiti erholen konnte, kommt es auf der Rückreise zur offenen Auseinandersetzung zwischen Bligh und dem ersten Offizier Fletcher Christian, die schließlich in eine Meuterei mündet,bei der Christian das Schiff übernimmt und Bligh mit seinen Gefolgsleuten in einem Beiboot aussetzt. Während es Bligh gelingt,mit dem Boot nach England zurückzukehren,

Auf See herrschen rauhe Sitten

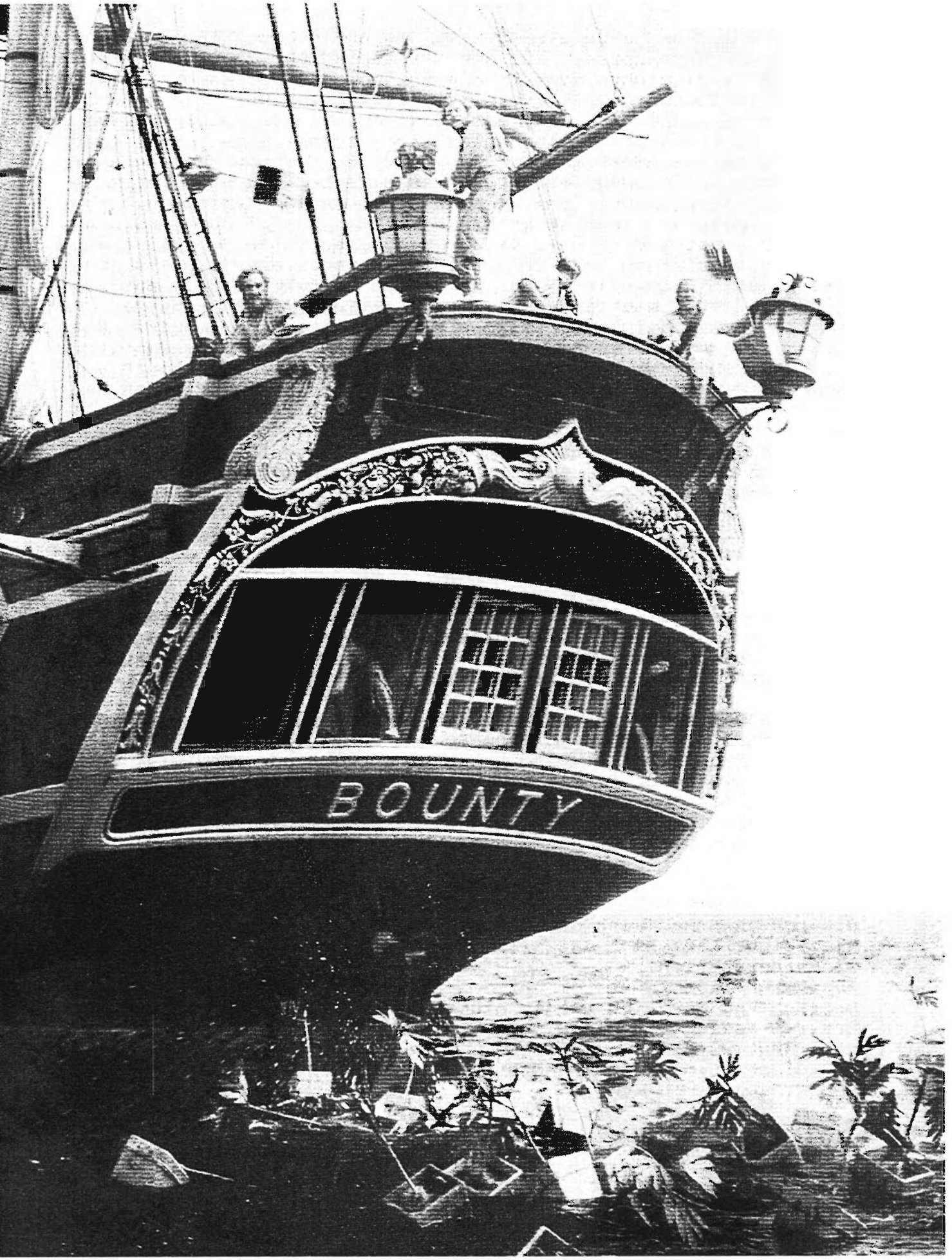
um von dort die Verfolgung der Bounty zu erwirken, erreicht Christian mit dem Rest der Mannschaft eine unbekannte Insel.Aus Angst, Christian könne sich zur Rückkehr entschließen, legen einige seiner Leute heimlich einen Brand auf der Bounty. Christian bezahlt den Versuch, das Schiff zu retten, mit dem Leben.

Obwohl der fast 27 Mio.$ teure Film, (statt geplanter 6 Mio.$), eigentlich alles besitzt, was zu einem guten Abenteuerstreifen gehört, fiel er bei seiner Erstaufführung im Jahre 1962 durch und brachte die MGM in finanzielle Schwierigkeiten. Den Grund für diesen Flop vermuten Filmhistoriker weniger in der Qualität des Films selbst, als vielmehr im Zeitpunkt seines Erscheinens. In den 60er Jahren war das Interesse des Publikums an monumentalen Abenteuerschinken einfach nicht mehr so groß. Da es sich bei diesem Film um ein Remake handelt,drängt sich natürlich ein Vergleich mit dem Original von 1935 auf: Obwohl sich alle von mir auffindbaren Rezessionen darüber einig sind,daß die Schwarzweißversion von 1935 die bessere sei, sind das meiner Ansicht nach eher subjektive Beurteilungen,welche die vom Geschmack des jeweiligen Betrachters bestimmt sind. Sicherlich ist Charles Laughtons Darstellung dieser Trevor Howard überlegen, was jedoch dessen Leistung in keiner Weise herabwürdigt. Dagegen ist der Vergleich Gable/Brando nicht so eindeutig: Während Gable die Figur des Fletcher Christian kämpferischer und heldenhafter verkörpert, geht Brando mehr auf die aristokratische Herkunft ein, was seiner Darstellung eine gewisse Ironie verleiht. Vielleicht noch eine subjektive Anmerkung zum Thema "Schauspieler": Die Darstellerin der Maimiti von 1962 (Brandos spätere Ehefrau Tarita) schlägt die Darstellerin von 1935 ("Movita") optisch um Längen !!



Unter vollen Segeln kreuzt die „Bounty" den Ozean

Mag die schauspielerische Seite vielleicht strittig sein, so liegt die Fassung von 1962 in optischer und akustischer Wirkung klar vorn: Gedreht in 70mm liefert diese berauschende Bilder, welche ihren Höhepunkt zweifellos in der Tahiti-Sequenz finden. Beim Anblick von sattgrünen Palmenwäldern, endlosen Stränden und tiefblauem Meer soweit das Auge reicht (dank CinemaScope), möchte man am liebsten die Koffer packen und hinfliegen. Die bombastische Musik von Bronislau Kaper, für die ursprünglich Miklos Rozsa vorgesehen war, tut ihr Übriges (siehe: "Die Soundtrack-Ecke").


BOUNTY

Natürlich ist der geneigte Sammler daran interessiert, wieviel von dieser Farbenpracht auf der S-8 Kopie übriggeblieben ist. Wer sich vielleicht noch an die Rezensionen der Kempski-Erstauflage im Clubheft 1/89 sowie im "Filmsammler Nr. 4" erinnert, wird wissen, daß sich die damaligen Autoren J. Weisser (Clubheft) und G. Ronnpag (Filmsammler) in wahren Lobeshymnen über die Qualität geäußert haben.Diese hat sich auch bei der Derann-Neuauflage nicht geändert: Strahlende Farben und eine optimale Lichtbestimmung machen den Film zu einem wahren Vergnügen.Farbsprünge, welche an den Aktwechseln auftreten,sind auch aus Kino und TV bekannt und schnell wieder vergessen.Weiße Negativstreifen sind an einigen wenigen Stellen vorhanden,aber sie als störend zu bezeichnen hieße dann doch, den Perfektionismus auf die Spitze zu treiben. Einziger wirklicher Fehler ist eine ca. 20 Sek. lange, zu hell ausgefallene und gelbstichige Sequenz, die meines Wissens aber schon in der Kempski-Auflage vorhanden war. Der Bildstand schwankt von Rolle zu Rolle zwischen "gut" und "sehr gut" und auch die Bildschärfe ist hervorragend (wenn man nicht gerade die gestochen scharfe S-8-Kopie von "El Cid" als Vergleich nimmt!!)
Auch der Ton könnte ohne weiteres mit "sehr gut" bewertet werden, wenn da nicht in Rolle 1 eine ca. 3-minütige Sequenz wäre, an der man fast überhaupt nichts mehr hört (womöglich ein Einzelfehler ?). Abgesehen von einigen, leicht dumpfen Passagen ist der Ton derart frequenzreich, daß man beispielsweise bei der "Sturmsequenz" Angst bekommt, es könnte gleich die Gischt in die eigenen vier Wände strömen.
Daß so ein hoher Frequenzgang auch Nachteile haben kann,beweist die Tatsache, daß gerade diese Geräuschpassagen und auch die Musikpassagen verglichen zu den Dialogen um ein Vielfaches lauter sind, sodaß man, wenn man nicht gerade in einem Eigenheim wohnt, ständig am Lautstärkeregler sitzen muß, um die Nachbarn nicht zu verärgern.
Abschließend noch ein Wort zur Konfektionierung. Während Kempski den Film früher auf 11x120m-Spulen auslieferte,quetschte ihn Derann auf 6x180m-Akte.Die Spulen sind nicht nur randvoll, sondern teilweise übervoll, sodaß mir beim Öffnen einige Meter Filmsalat von Rolle 4 entgegen kamen. Diese hatten sich bereits in der Pappschachtel verteilt. Ferner führte diese Konfektionierung dazu, daß der Pausetitel nach der Szene, in der die geflüchteten Matrosen gefangen in Ketten unter Deck sitzen, entfernt wurde.Wir sehen nur die Abblende und hören die einsetzende Pausenmusik, die jedoch unvermittelt abgewürgt wird, worauf die erste Szene nach der Pause folgt. Eigentlich schade, aber vielleicht läßt sich das mit einem "Do it yourself"-Pausentitel wiederherstellen.
Ansonsten ist "Meuterei auf der Bounty" ein Film, nach dessen Betrachtung man sich wieder einmal fragt, warum unser geliebtes Super-8-Medium von einem derart minderwertigen, genannt "Video" verdrängt wurde.
In diesem Sinne: "SIE HABEN ES SICH VERDIENT - URLAUB MIT DER BOUNTY"!

Gregor Kunz

TESTBEDINGUNGEN:

Bildqualität: sehr gut * Bildschärfe: sehr gut
Bildstand: gut - sehr gut * Ton: gut
Bildformat: CinemaScope * Laufzeit: 180 Minuten * Länge: 1.100m
Testprojektor: Elmo St-1200 (150 W) * Bildbreite: 2.50m

GERMAN ROLLERCOASTER

Wer sein Kino-Publikum gerne einmal zu einer Fahrt im ersten Wagen einer Achterbahn einladen möchte, ist mit der Ende 1993 erschienenen Produktion "GERMAN ROLLERCOASTER" unter der Regie von Jürgen Weisser & Joachim Roos bestens beraten. Der auf 16mm Negativfilm gedrehte und auf Super-8 erhältliche kurze, aber wirkungsvolle CinemaScope-Streifen in 2-Kanal-Stereoton ist so recht etwas für "Effekt-Kino-Freunde".

Die zu Beginn des Films auf tiefem schwarz erscheinenden, türkis-farbenen, nadelscharfen Titelschriften (darunter der CS-Schriftzug und der grafisch erstellte Haupttitel "GERMAN ROLLERCOASTER") werden durch mehrere rasche Zwischenschnitte der vorbeirollenden Achterbahn aufgelockert. Die den Credits unterlegte, rythmisch-betonte Musik sorgt für eine gelöste Atmosphäre.

Aus dem letzten (Titel-) schwarz heraus, fährt der scheinbar in der vordersten Gondel der Bahn sitzende Zuschauer an den Start. Nach kurzem Stopp wird die Bahn langsam zum Gerüstgipfel hochgeschleppt - und nun geht die Post aber ab!! 70 Sekunden lang rast das Gefährt über eine raffiniert geführte Gleisstrecke. Dabei wirkt die Fahrt jedoch keineswegs verwackelt, was das Ergebnis einer festen Kameramontage gewesen sein dürfte.

Der aufgespielte Stereoton mit leichten "Schreien" (der Mitfahrer) und frequenzreichen Fahrtgeräuschen vertieft den Realitätseindruck.Nach einer Bremsung "rollt" der Zuschauer schließlich bei unterlegter Schlußmusik zurück an den Start.

Statt des harten Bildschnittes zum Ende des Films hätte ich mir eine weiche Abblendung gewünscht - zumal die Musik ausgeblendet wird. Doch dies ist reine Geschmackssache!

Der ca. 20m lange Film besticht durch optimale Schärfe, leuchtende Farben und ein absolut sauberes Bild. Der gesamte Ton wurde frequenzreich in professioneller Studioqualität auf die beiden Pisten aufgespielt, wobei die Ausgleichsspur erfahrungsgemäß etwas "stärkeren Pegel" erhielt. Die Musik- und Geräuschauswahl ist sehr gelungen! Den Machern dieses Streifens ist zu dieser Veröffentlichung nur zu gratulieren. Weitere Sensationsfilmchen dieser Art sind geplant! "Roll on..."

Klaus Dreibholz

TESTBEDINGUNGEN:

Projektor: Elmo GS-1200 (Low light) *
Projektions-Abstand: ca. 5m *
Anamorphot: Kowa 8-Z * Ton: Shure HTS 5000-Processor *
Bildschärfe: sehr gut * Bildstand: sehr gut *
Format: CS * Farben: sehr gut *
Ton: gut - sehr gut (stereo) * Bildbreite: 3.00 Meter *
Gesamturteil: sehr gut *

CINEMA ADVERT REEL NO. 16

Rolle 16 der mittlerweile sehr beliebten Werbespot-Reihe aus dem Angebot der britischen Firma DERANN ist seit wenigen Wochen lieferbar.

Sehr originell präsentiert sich bereits der Eröffnungsspot, in dem ein junger, etwas skuril scheinender Vertreter der Punk- oder Rockerszene vor die Frage gestellt wird, wie man es am besten anstellt, ein Konto bei der NAT WEST BANK zu erhalten, wofür er schließlich einige, für Typen seines Schlages äußerst strapaziöse Zeremonien (Friseur, Neueinkleidung,...) in Kauf nimmt. Zuletzt aber macht er die erstaunliche Feststellung, daß NAT WEST wohl grundsätzlich alle Kunden zu akzeptieren weiß...

Es folgt eine Werbung für den DAILY EXPRESS (Schattenspiele vor der Leinwand), gefolgt von einem sexy Spot, in dem ein junges Paar sich die Zeit im Bett mit dem Genuß von Speiseeis vertreibt, bis die Schachtel allmählich leer wird und das Girl seinen Lover zum Kühlschrank schickt (um Nachschub zu holen), wo **er** jedoch eine Dose FASTER'S BIER entdeckt und mit dieser vor der Glotze landet.
Ein an außerirdischen Besuchern sehr interessierter Herr macht im Anschluß die Erfahrung, daß die Aliens mitunter auch mal an MOOSEHEAD BIER Interesse zeigen.
Sonnenverwöhnte Film-Fans kommen dann bei dem Strand - Spot von AMBRE SOLAIRE voll auf ihre Kosten, der mit Discosounds der Gruppe "Frankie Goes to Hollywood" auffordert, mal wieder zu entspannen ("Relax").
Passend dazu schließlich ein neues Inselabenteuer unter dem bekannten Motto "Nothing feels better like BACARDI RUM, in sehr schönen Farben wie immer auch musikalisch vortrefflich unterlegt!
Mehr den englischen Konsumenten bekannt dürfte dagegen ein Schokoriegel der Marke FLAKE sein, mit dem sich eine junge Dame sehr exotisch zu befassen weiß...
Der erstklassige LEVIS 501 - Spot über den jungen Boy, der seine Jeans zum Abschleppen eines liegengebliebenen Fahrzeugs opfert und dabei auch noch die Beifahrerin des Wagens erobern kann, bildet mit wiederum bewährten Oldie - Tönen ("Be My Baby") den Abschluß dieser Rolle, die jedoch noch Platz für das abschließende Logo von RSA - ADVERTISING ließ, das auch in veränderter Form das knapp neunminütige Werbevergnügen eröffnete. Wie gewohnt wurden einige Werbespots wieder in Breitwand (mit schwarzen Balken) kopiert.

Während einige der Spots qualitativ einwandfrei getroffen wurden (z.B. Bacardi), zeigen andere (Nat West) hinsichtlich Schärfe und Farbgebung minimale Mängel, was vermutlich im Ausgangsmaterial zu begründen ist. Insofern also fällt diese Veröffentlichung gegenüber den beiden vorherigen qualitativ leicht ab.

U. Brengel

TESTBED. siehe "DSCHUNGELBUCH";
TESTRESULTATE:

Bildqualität:	sehr gut;	Ton (engl./mono):	sehr gut;
Bildschärfe:	gut - sehr gut;	Material:	Agfa-Polyester;
Bildstand:	zufriedenstellend;	Länge:	8 Min. 45 Sek.

ESSENER- UND KÖLNER FILMSAMMLERBÖRSEN
(7.11. 1993 und 5.12. 1993)

"Sie armer Mensch, immer noch mit Super-8, haben Sie denn kein Geld für einen Videorekorder?" Diese, aber auch andere Statements spiegeln die Vielfalt der Äußerungen und Interessenlagen wider, wie sie auf den westdeutschen Filmbörsen in Essen und Köln zu vernehmen waren. Ein anderer Sammler stellte hingegen die Frage: "Haben Sie auch schon die nahezu perfekte Kopie von "Beauty and the Beast" gesehen" Einfach unglaublich, was es auf Super-8 mittlerweile alles gibt!" Unerheblich, wie man diese Fragen nun auch beantworten würde, eines stand bei beiden Filmbörsen jedenfalls uneingeschränkt fest: Beide Veranstaltungen hatten enormen Besucherzulauf, und daß, obwohl die späten Jahrestermine (besonders Dezember-Veranstaltungen) bei Filmbörsen-Veranstaltern traditionell gefürchtet sind. Ist doch die Konkurrenz von vorweihnachtlichen Märkten und Basaren groß! Der Essener Veranstalter hatte diesmal offenbar die Konsequenzen aus den vergangenen Börsenabläufen gezogen, und dem Wunsch der Anbieter und Sammler nach mehr Ausstellungsfläche Rechnung getragen.

So fand die Essener Filmbörse auch nicht mehr in nur einem, sondern diesmal gleich in drei(!) Sälen statt. Und dennoch waren alle hoffnungslos überfüllt. Bereits an der Kasse mußte sich der engagierte Sammler in Geduld üben, bis er schließlich im Angebot der 10 Super-8-Filmanbieter stöbern konnte. Natürlich waren auch alle traditionellen Papier- und Video-Utensilien in Hülle und Fülle vorhanden. Festzustellen ist in Essen eindeutig: Die Börse expandieert von Mal zu Mal, und für Filmsammler - speziell für S-8 Fans ist diese Stadt immer eine Reise wert. Wer sich selbst davon überzeugen möchte, kann dies bald wieder und zwar am 24. April '94.

Ein fast ähnliches Bild bot sich dann am 5. Dezember '93 in Köln. Die Stadthalle Köln-Mülheim wurde schon eine halbe Stunde vor dem offiziellen Einlaß (also gegen 10:30 Uhr) von filmhungrigen Sammlern belagert.Um 11:00 Uhr hatte sich schließlich eine mehrere hundert Meter lange Schlange von Besuchern vor dem Gebäude gebildet. Im Inneren befanden sich schließlich die üblichen "Börsenschätze", inkl. der ca. acht Super-8-Anbieter. Viele begehrte Titel waren gleich mehrfach vorhanden, und so konnte der geschickte Sammler durch Preisverhandlungen sicherlich einige "Schnäppchen" machen. (Das Rabattgesetz hat ja auf Filmbörsen noch nie eine große Rolle gespielt!).

FAZIT: Insgesamt läßt sich feststellen, daß die Angst der Veranstalter vor Dezember-Terminen offensichtlich unbegründet erscheint. Wer die Börsen in Essen und Köln zum Jahresende besucht hat, ist fast schon geneigt den Umkehrschluß zu vertreten; Gerade Börsen in vorweihnachtlicher Atomsphäre haben einen besonderen Reiz, und damit verbunden auch einen großen Besucherzulauf. Aber, wie eingangs schon festgestellt, so unterschiedlich können Einschätzungen sein! In Köln geht es dann am 29. Mai '94 mit der dortigen Frühjahrsbörse weiter!

Elmar Hachen

FILMBÖRSENTERMINE

Nachfolgend in zeitlicher Reihenfolge die Börsenveranstaltungen für das laufende Jahr '94, die wir in Erfahrung bringen konnten. (Alle Angaben wie immer ohne Gewähr)!

* 21. Int. Düsseldorfer Kino & Video-Börse, am 16. Jan. '94 von 11:00 bis 17:00 Uhr, im Weiterbildungszentrum am Hauptbahnhof. Kontakt: Wolfg. Bednarek, Tel: 0211 - 41 00 71

* Filmbörse in Böblingen am 5. März (Näheres nicht bekannt)

* Bochumer Filmbörse, am 10. April (Näheres nicht bekannt)

* 25. Film-SammlerBörse, am 16. April, in 80339 München, Theresienhöhe 7, im Pschorrkeller, von 11:00 bis 16:00 Uhr.

* 1. Film- und Video-Börse, am 23. April, im Kath. Pfarrzentrum Wiesental, 68753 Waghäusel, von 10:00 bis 17:00 Uhr, Eintritt: 3.- DM, Kontakt: K.W. Schulz, Tel: 07254 - 73 37 1

* Kino & Filmbörse Essen, am 24. April, Huyssenallee 53, Saalbau Essen von 11:00 bis 18:00 Uhr, Kontakt: W. Bednarek

* 18. Frankfurter Film-Sammlermarkt, am 7. Mai, Schaumainkai 41 (Filmmuseum), Frankfurt/Main, Kontakt: R. Schmidt, Tel: 06187 - 65 85

* 15. Kölner Filmsammlerbörse, am 29. Mai, in der Stadthalle Mülheim, von 11:00 bis 17:00 Uhr, Kontakt: Heinz P. Theiss, Telefon: 02211 - 37 82 44

* 16. Kölner Filmsammlerbörse, am 11. September (s. oben)

* 19. Frankf. Film-Sammlermarkt, ca. Ende November (s. oben)

* 17. Kölner Filmsammlerbörse, am 4. Dezember (s. oben)

Weitere Filmbörsen-Termine lagen leider nicht vor. Sobald wir nähere Informationen darüber haben, werden wir diese jeweils in den kommenden MOVIE-Ausgaben vorstellen.

Regional-Treff Südwest

Eine Initiative von Mitgliedern des Lumiere Filmclubs

Ab April '94 beginnt die erste "Filmsaison" des GLORIA-KINO in Sprendlingen/Rhh. Spielfilme in Super 8 und 16 mm, Selbstgedrehtes u.v.a. stehen auf dem Spielplan. Alle Mitglieder und Leser des LUMIERE FILM-CLUBS sind zu den Veranstaltungen herzlichst eingeladen. Nähere Infos von Joachim Roos, Im Spelzgrund 8, 55545 Bad Kreuznach, Telefon & Fax: (0671) 40 80 1

Regionales Lumiere-Clubtreffen "SAARPFALZ"

Am Samstag, dem 18.12.93, war es endlich wieder soweit; die Schmalfilmszene im Saarland und der angrenzenden Rheinlandpfalz hatte kurz vor Weihnachten Gelegenheit, sich in gemütlicher Runde zu treffen, zu plaudern und gemeinsam einen Film auf der Leinwand anzusehen.

Das Treffen fand wieder in unserem privaten Haus - Kino in 66440 Blieskastel statt. Buchstäblich auf den letzten Drücker fiel die Entscheidung, denn 1 Tag zuvor wurde noch in der Projektorenkabine eifrig gebastelt, da erst wenige Tage zuvor ein 4000m-Spulenturm für ein größeres Filmformat installiert wurde, wodurch einige räumliche Veränderungen zu bewerkstelligen waren.

Aus Zeitgründen mußten wir auf's Vorprogramm verzichten. Dafür gab's den aktuellen Disney - Kurzfilm "THE SMALL ONE" von DERANN zu sehen, gefolgt von Samuel Bronston's Monumentalwerk "EL CID" leinwandfüllend in CinemaScope und stolze 185 Minuten lang in Spitzenqualität.

Einige Sammler hatten eine weite Anfahrt in Kauf genommen, um an unserem Regionaltreffen teilzunehmen. Wie immer waren jedoch einige wenige Mitglieder verhindert...

Wie gewohnt boten wir in der Intermission-Pause und auch während der Vorführung gratis Kaffee, Kuchen und Gebäck an. Den Anwesenden entlockte die Veranstaltung rege Begeisterung und so versprachen alle, demnächst wiederzukommen!

Trotz hektischer Jahreszeit hat sich das Vorweihnachts-Treffen mittlerweile etabliert und wird damit auch 1994 garantiert stattfinden, dann aber wieder mit Vorprogramm.
Das nächste Regionaltreffen findet natürlich schon zu früherem Zeitpunkt statt. Den Termin nennen wir in MOVIE 2/94.

(U. Brengel)

CARTOONS

TOM & JERRY.
Regie: William Hanna, Joseph Barbera. Produzent: Fred Quimby für Metro-Goldwyn-Mayer. Animation: Irven Spence, Kenneth Muse, Ray Patterson. Musik: Scott Bradley. Original in Technicolor.

FLIRTY BIRDY (MGM 1945)

Der ursprüngliche Titel dieses überaus amüsanten Cartoons lautete "Love Boids". Neben der humorvollen Handlung besticht der Streifen vor allem durch seine musikalischen Partituren "St. Louis Blues" (Handy), "You're a Sweetheart" (McHugh) und "My Blue Heaven" (Donaldson).

Tom hat es wieder einmal geschafft - die listige Maus ziert das Innenleben seines Sandwiches. Doch auch diesmal ist das Schicksal gegen ihn; ein geradezu monströses Federvieh (Foto) raubt das leckere Etwas, ehe Tom endlich zubeißen kann. Nach einigen wie gewohnt recht handgreiflichen Auseinandersetzungen scheint der Kater endlich die Oberhand zu gewinnen, doch der Riesenvogel ist einfach nicht loszuwerden. So greift Tom zu einer List. In der Verkleidung einer zierlichen Vogeldame becirct er den Gegner, um ihm Jerry wieder abzujagen. Leider hat dieser ausgefallene Einfall auch einen unerwarteten Nebeneffekt: der gefiederte Widersacher verspürt Amor's Pfeil und verliebt sich in die vermeintliche Artgenossin. Während Tom also nun versucht, die Maus in seine Gewalt zu bringen, muß er zugleich den ständigen Liebesattacken des Adlers ausweichen, der sogar zeitweise bereit ist, eine Maus als Gegenleistung für ein kleines Küßchen zu erbringen! Jerry indessen erkennt natürlich unverzüglich Tom's Problem und ist bemüht, den Kater vor den Augen seines Verfolgers zu demaskieren. Der Tag endet unerwartet für Tom: er unterliegt den Liebeserklärungen des Federviehs und landet in dessen Baumnest, wo er (mit mürrischer Miene) unter Aufsicht seines Bewerbers Kleidung für etwaigen Nachwuchs stricken darf...

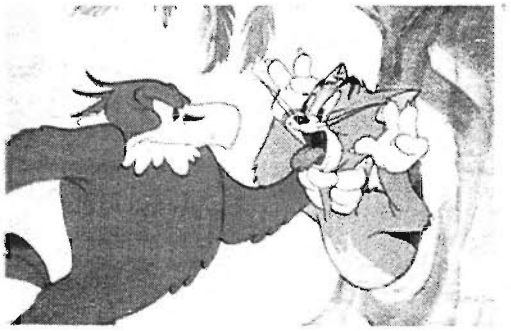
Qualitativ läßt dieser Cartoon kaum Wünsche offen. Die Bildschärfe könnte kaum besser sein und der Ton bleibt angesichts des Alters der Vorlage ebenfalls als gut einzustufen. Für Fans des MGM-Trickfilm-Duos ein absolutes Muß!

(U. Brengel)

TESTBED. SIEHE "DAS DSCHUNGELBUCH"!

TESTRESULTATE:

Bildqualität: sehr gut;
Bildschärfe: gut - sehr gut;
Bildstand: gut;
Tonqualität: gut;
Material: Agfa-Polyester;
Länge: 7 Min. 13 Sek. (60m)



HATCH UP YOUR TROUBLES

(MGM 1949)

Die Story dieses Cartoons beginnt da, wo "Flirty Birdy" endet: in einem Nest auf einem Baum, wo Mama Specht gerade ihre Brut verläßt, um sich einen Happen zu gönnen. Gleich darauf bricht eines der Eier durch den sicher zu dünnen Boden des Nestes und landet nach abenteuerlicher Reise sicher in Jerry's Behausung, wo augenblicklich ein süßes, kleines Vogel-Baby schlüpft und die anwesende Maus natürlich für die Frau Mama hält. Nachdem der kleine Bursche Jerry's halbe Bude mit vibrierendem Schnabel zu Holzstaub verwandelt hat, bringt dieser ihn sogleich zurück ins heimische Nest, wo er jedoch nicht zu bleiben gedenkt. Unerkennbar folgt er Jerry und kaum in dessen Wohnung angelangt, beginnt er natürlich erneut mit der "Bearbeitung" des Inventares. Jetzt hat der Hauseigentümer aber die Nase voll. Unverdrossen gibt er dem Kleinen zu verstehen, daß er hier nicht gerade willkommen ist und wirft ihn hinaus. Traurig trottet der Junior-Specht umher, bis er seine Wut ausgerechnet an Tom's Liegestuhl ausläßt, der Kater ihn ohne Unterlaß verfolgt. Im letzten Moment eilt Jerry zu Hilfe und konzentriert dadurch nun des Katers Wut auf seine Person. Der setzt der Maus sogar mit Beilhieben zu. Doch diesmal eilt Jerry's gefiederter Freund zu Hilfe und rückt Tom mit radikalen, aber genau kalkulierten Methoden zu Leibe. Zu guter letzt kehrt Mutter Specht zurück und schließt den verlorenen Jüngling erleichtert in die Arme. Jerry erhält von seinem neu gewonnenen Freund einen dicken Kuß und Tom - geht natürlich wie gewohnt leer aus...

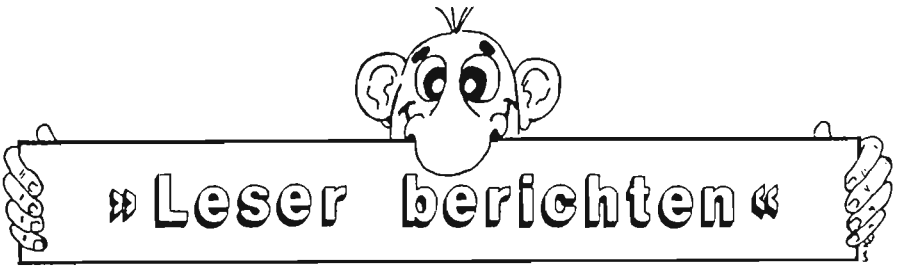
Die Vorlage des Streifens war wohl nicht mehr ganz einwandfrei. Zu Beginn tauchen für wenige Sekunden leichte Beschädigungen in Form von minimalen Schrammen im Bild auf; vielleicht handelt es sich dabei aber auch nur um einen Einzelfehler der vorliegenden Rezensionskopie.
Dafür wurde die Schärfe eine Idee besser getroffen als beim vorgenannten Cartoon der Serie und ist meiner Meinung nach bei Realisationen dieses Alters nicht mehr zu übertreffen. Selbst kleinste Konturen wirken noch superscharf. Wären nur alle früheren Cartoon-Veröffentlichungen bereits in dieser Qualität lieferbar gewesen...!

(U. Brengel)

TESTBED. SIEHE "DAS DSCHUNGELBUCH"!

TESTRESULTATE:

Bildqualität:	noch gut;
Bildschärfe:	sehr gut;
Bildstand:	gut - sehr gut;
Tonqualität:	gut;
Material:	Agfa - Polyester;
Filmlänge:	7 Min. 34 Sek. (60m)



Beitrag: Mehr Licht beim Elmo GS-1200 von D.Printz (MOVIE 3/93)

Nicht jeder Filmfreund, der einen GS-1200 besitzt, ist technisch so versiert, daß er sich selber eine 2-Flügelblende eineinbauen kann. Wenn man einfach nur die 200-Watt Lampe gegen eine 250-Watt Lampe austauscht, so bringt dies ca. 10-12% mehr Licht. Ich habe auf den Trafo meines GS-1200 6 Windungen mehr gewickelt.Das isolierte Kabel sollte dabei 1,5mm Quadrat haben. An der Trafo-Lötfahne "E" wird das vorhandene Lampenkabel ab- und ein neues angelötet. Das zweite Ende dieses Kabels wird mit dem abgelöteten Kabel verbunden und gut abisoliert. Es ist darauf zu achten, daß das Kabel im Uhrzeigersinn gewickelt wird. Die Betriebsspannung der Lampe (250er) liegt jetzt bei etwa 26-27 Volt, dies bedeutet einen Lichtgewinn von etwa 25 Prozent.

Zwar verkürzt sich dabei auch die Lebensdauer der Birne um etwa 30 Prozent. Da ich diese aber sowieso nie bis zu ihrem normalen Ende benutze (Glaskolben wird grau und Belag bildet sich) ist es zu verschmerzen. Die gebrauchten Birnen verwende ich noch für Vertonungs-Arbeiten. Übrigens sind ja die 24V/250Watt-Birnen auch noch preiswerter als die alten 200er.

Da an der Lampenfassung ca 9,5 Ampere gemessen werden, ist immer auf äußerste Sauberkeit an den Kontaktstiften und der Fassung zu achten. Oft ist diese auch nicht maximal justiert. Ein letzter Punkt wäre, daß man die Halteschrauben löst und die Langlöcher ausfeilt. Durch entsprechendes Hin- und Herschieben der Lampenfassung, natürlich mit brennender Birne, ist noch ein kleiner zusätzlicher Lichtgewinn zu erzielen.

Kleiner Nachtrag zur S-8-Kopie: "DER KÖNIG UND ICH"(MOVIE 3/93)

Mir ging es damals kaum anders als unserem Filmfreund Manfred Simon. Auch ich wartete gespannt auf meine Kopie. Der wechselhafte Farbkontrast war noch im Toleranzbereich, aber die ca.60m lange schlierige Schramme, ließ in mir den Gedanken aufkommen, die Kopie umzutauschen.(Schließlich kostet sie ja über 1.000.00 DM). Außerdem war da noch der für meine Ansprüche schlecht gemischte Ton. Die Musik- und Gesangsnummern wurden alle von einer CD abgenommen. Ein brillanter Ton, welcher sehr laut auf die Piste aufgespielt wurde. Die Texte dagegen mit Hintergrund-Musik und entsprechenden Geräuschen sind im Verhältnis zu leise. Ständig dreht man am Lautstärkeregler. Bei einigen Stellen reicht die Musikaufspielung sogar in den Text der Schauspieler hinein. Leider konnte mir keine Ersatzkopie geliefert werden, da alle so wären. Ich verzichtete daher auf meine Super-8-Kopie von "Der König und Ich"!

Projektor: Elmo GS-1200 (250-Watt HLX-Lampe) *
Objektiv: Elmo 1:1,0 * Bildgröße: 200 x 80 cm (CS) *
Leinwand: Reflecta/Perlmutt *
Betrachtungsabstand: ca. 4 Meter *

Hansjürgen Feders

Laurel & Hardy

Wer hierzulande die Buchhandlungen in der Hoffnung abklapperte, deutschsprachige Literatur über Laurel & Hardy zu finden, guckte viele Jahre in die Röhre: Das einzige in deutscher Sprache erschienene Buch, das sich ausschließlich diesem Komikerpaar widmet, William K. Eversons "Laurel & Hardy und ihre Filme", ist seit langem vergriffen. Auch die seinerzeit im Ostberliner Henschel-Verlag erschienene (und wie alle DDR-Filmbücher ideologisch angehauchte) Publikation "Über sie lachten Millionen: Harold Lloyd, Buster Keaton, Laurel & Hardy" von Michael Hanisch dürfte mittlerweile nurmehr in Antiquariaten erhältlich sein. In diese Lücke stößt Christian Blees, Stan-und-Ollie-Enthusiast von Kindesbeinen an und Mitglied des Fanclubs "Two Tars Tent" mit seinem Buch "Laurel & Hardy", das Ende 1993 im Trescher-Verlag erschienen ist. Auf 264 Seiten dokumentiert Blees wesentlich ausführlicher als das in den mir bekannten Büchern der Fall ist Leben und Werk der beiden großen Komödianten.

Der biographische Teil (36 Seiten) ist in fünf Kapitel unterteilt: "Ollie", "Stan", "Eine Menge Spaß" (über die frühen Jahre bei Hal Roach), "Nichts als Ärger" (über Stans Streitigkeiten mit Roach) und "Die späten Jahre". Hier finden sich zahlreiche Informationen, die bislang noch nicht in deutscher Sprache veröffentlicht worden waren. So wird ein Interview mit der Witwe von Laurel & Hardys langjährigem Kameramann Art Lloyd zitiert, die Problematik der fremdsprachigen Fassungen, die zu Anfang der Tonfilmzeit parallel zur englischen Version gedreht werden mußten, wird angesprochen, und wir erfahren endlich mal, wieviel Stan und Ollie eigentlich verdienten. Und natürlich macht Blees sich auch die Mühe, die spezifischen Gag-Techniken des Komikergespanns nochmals zu analysieren.

Im Hauptteil des Buches werden die Filme ausführlich vorgestellt: Neben Inhaltsangaben und filmographischen Daten (leider fehlen wieder mal Rollenangaben) finden sich zu jedem Film kritische Anmerkungen, Gag-Beschreibungen und teilweise auch Auszüge aus zeitgenössischen Zeitungskritiken oder Hinweise auf die Produktionsbedingungen. Sehr positiv fällt dabei auf, daß Blees selbst den häufig verschmähten Spätwerken ausreichend Platz einräumt; zwei bis drei Seiten ist ihm jeder Streifen, der nach der Roach-Zeit entstand (von "Great Guns" bis "Atoll K") immerhin noch wert.

Eine ungeheure Fleißarbeit waren die Recherchen, die der Autor über das Schicksal der Filme in Deutschland angestellt hat. Am Ende einer jeden Besprechung listet Blees akribisch auf, wann, unter welchem Titel und in welcher Fassung der entsprechende Film hierzulande zu sehen war, weist gegebenenfalls auf Kürzungen hin, geht auf Wiederaufführungen ein und gibt auch an, wenn einem Streifen mal eine neue Synchronisation verpaßt wurde.

Die kostbaren Informationen, die das Buch birgt, finden ihre Entsprechung in der Aufmachung und im Layout: Ein stabiler Einband, das edle Papier, die reichhaltige Bebilderung mit hervorragender Foto-Wiedergabe (nur in einigen wenigen Fällen - dafür entschuldigt der Autor sich schon im Einleitungstext - mußte mangels anderen Bildmaterials auf Videoprints zurückgegriffen werden) und der übersichtliche dreispaltige Satz tragen zusätzlich dazu bei, daß es immer wieder Spaß macht, in diesem Band zu stöbern.

Eberhard Nuffer

Christian Blees: LAUREL & HARDY. IHR LEBEN, IHRE FILME. Trescher Verlag, Berlin 1993. 264 Seiten. DM 39,80.

Ein Wettbewerbsfilm für Schulen

Am 6. September 1993 erfuhren wir - eine Filmarbeitsgemeinschaft unseres Gymnasiums - durch eine Zeitungsnotiz von der Ausschreibung eines Video- und Fotowettbewerbs für Schulen. Zwar lief dieser Wettbewerb bereits seit dem 1. Mai 1993, trotzdem entschlossen wir uns teilzunehmen.

Bis zum 1. Dezember 1993 sollte also eine VHS-Kassette mit dem Thema "Heiße Eisen" eingereicht werden. Die Dauer des Films durfte zehn Minuten nicht überschreiten. In der Ausschreibung hieß es: "Das Thema kann einerseits wörtlich genommen werden und z. B. glühendes Eisen auf den Film gebannt werden. Im übertragenen Sinne bieten sich andererseits drohende Betriebsschließungen, Arbeitslosigkeit, Gewalt, Drogen, und Umweltverschmutzung als Beiträge an. Als Ziel des Wettbewerbs soll die Handlungsbereitschaft und -fähigkeit der Schülerinnen und Schüler durch aktiven Umgang mit den Medien gefördert werden und die Schulen sollen ermutigt werden, der Passivität des Medienkonsums entgegenzuwirken." Ein durchaus löbliches Unterfangen!

Da in der Ausschreibung eindeutig von einer "einzureichenden VHS-Kassette mit Namen und Anschrift der Schule" die Rede war, ergab sich für uns die Frage, worauf gedreht werden solle. Die Schule besitzt zwar eine VHS-Kamera, aber keine Bearbeitungsgeräte. Wir hatten uns außerdem kritisch verschiedene Produktionen auf S8, 16mm und Video angeschaut. Die Bildqualität sprach eindeutig für Film, vor allem dann, wenn geschnitten bzw. bei Video überspielt worden war. Die bearbeiteten Videofilme litten alle unter übersteigerten Kontrasten. Zwar wird dadurch Schärfe vorgetäuscht, aber z. B. die Gesichter junger Schülerinnen und Schüler sahen alt aus. Durch schwarze Falten und Kontraste schienen Geschwüre und Auswüchse vorhanden zu sein.

Unser Film sollte größtenteils in einer Gesenkschmiede gedreht werden. Dort herrschen große Lichtkontraste. Auf Video sind dann die dunklen Stellen "versoffen", die hellen "ausgefranst". Film verarbeitet Lichtkontraste bis 1:1000, Video nur bis 1:50. Wir entschlossen uns deshalb für 16mm-Film. Als Filmmaterial benutzten wir Fuji RT 125 und Ektachrome 7240, beides ein empfindliches Material. Als Kamera stand uns die Krasnogorsk 3 zur Verfügung. Dazu kommt noch, daß das Ziel des aktiven Umgangs mit den Medien durch die Arbeit mit 16mm-Film viel besser erreicht wird als mit Video. Vom fertigen und geschnittenen Film sollte dann eine Abtastung auf VHS vorgenommen werden.

Unsere Idee war, die Arbeit in einer Gesenkschmiede zu filmen. Dann sollte eine Unterrichtsstunde in Gesellschaftswissenschaften folgen, in der das Problem "Arbeitslosigkeit" behandelt wurde. Diese Szene endet mit dem Beitrag einer Schülerin, deren Vater in eben dieser Schmiede seit 20 Jahren arbeitet. Dort sind viele Arbeiter von Entlassung und Arbeitslosigkeit bedroht. Anschließend folgen Einstellungen in der Schmiede mit stehenden Hämmern.

Den Schluß bilden wieder Einstellungen von der Schmiedearbeit. Somit konnten wir das Thema "Heiße Eisen" in doppelter Hinsicht ansprechen.

Mit der Filmarbeit begann nun ein terminliches Hindernisrennen. Zunächst lief alles ganz gut. Es wurden Beleuchter, Tonmann und Tonfrau, Kameramann bzw. Kamerafrau und so weiter eingeteilt. Die ersten Dreharbeiten verliefen problemlos. Die Filme sollten bei Andec Filmtechnik, Hasenheide 9, 10967 Berlin entwickelt werden. Herr Draser von der Firma Andec hatte mir schnellste Bearbeitung zugesagt und auch eingehalten. Aber was hilft das, wenn die Post langsam arbeitet. Manchmal kam die Filmspule zur Entwicklung schon am nächsten Tag in Berlin an, manchmal dauerte es eine Woche. Die Zeit drängte; einmal wollte ich schon einen Suchantrag aufgeben. Hinzu kam, daß die Gruppe vom 9. bis zum 24. Oktober wegen der Herbstferien und einer anschließenden Projektwoche nicht zusammenkommen konnte.

Dreimal haben wir in der Schmiede gedreht, jeweils nach Begutachtung der vorhergehenden Aufnahmen. Nachdem auch die Aufnahmen vom Unterricht abgedreht und entwickelt waren, wurde geschnitten. Der fertig geschnittene Film wurde wieder zu Andec geschickt, um erstens eine Magnetpiste aufzubringen und zweitens eine S8-Kopie zu ziehen. Die S8-Kopie brauchten wir zur Vertonung, weil uns die entsprechenden Geräte nur in S8 zur Verfügung standen. Das fertige Masterband war dann ohne Schwierigkeiten auf die 16mm-Piste zu überspielen. Im "Lumiere Filmclub", Heft 4/1990, Seite 27 ist unsere Methode beschrieben.

Inzwischen war es schon spät im November. Dank sei hier Herrn Draser gesagt, der die S8-Kopie schon am nächsten Tag nach Erhalt des 16mm-Originals an uns abschickte. So war es schließlich Samstag der 27. November als wir den eiligst vertonten 16mm-Film zur Post brachten. AVP in München fertigte uns dann mehrere Abtastungen auf VHS, die uns am 1. Dezember 1993 durch UPS erreichten. Herrn Sandl von AVP sei auch gedankt. Erstens hat er sofort nach Erhalt die Überspielungen vorgenommen, zweitens hat er für hervorragende Qualität der Abtastungen gesorgt, wie alle bestätigten, die von Video etwas verstehen. Die im Film aufgezeichneten Lichtkontraste sind auf Video so abgetastet, daß sowohl dunkle, als auch helle Bildstellen durchgezeichnet sind. Bei Original-VHS-Aufnahmen konnten wir das nie feststellen, ganz zu schweigen von geschnittenen VHS-Filmen.

Im Januar 1994 bekamen wir die Einladung zur Preisverleihung am 24. Februar auf der "Interschul" in Dortmund. Selbstverständlich ist die Qualität des 16mm-Originals hervorragend. Deshalb läuft dieser Film im Vorprogramm unserer Filmabende. Inzwischen machte ich weitere Erfahrungen mit VHS-Aufnahmen. Die Bildqualität ist erschreckend schlecht, überhaupt nicht zu vergleichen mit Abtastungen, selbst von S8-Filmen. Eine Bearbeitung ist so schwierig und qualitätsmindernd, oder so teuer, daß sie nicht lohnt. Ein finanzieller Vergleich, der alle Kosten berücksichtigt, fällt am Schluß zugunsten des chemischen Films aus.

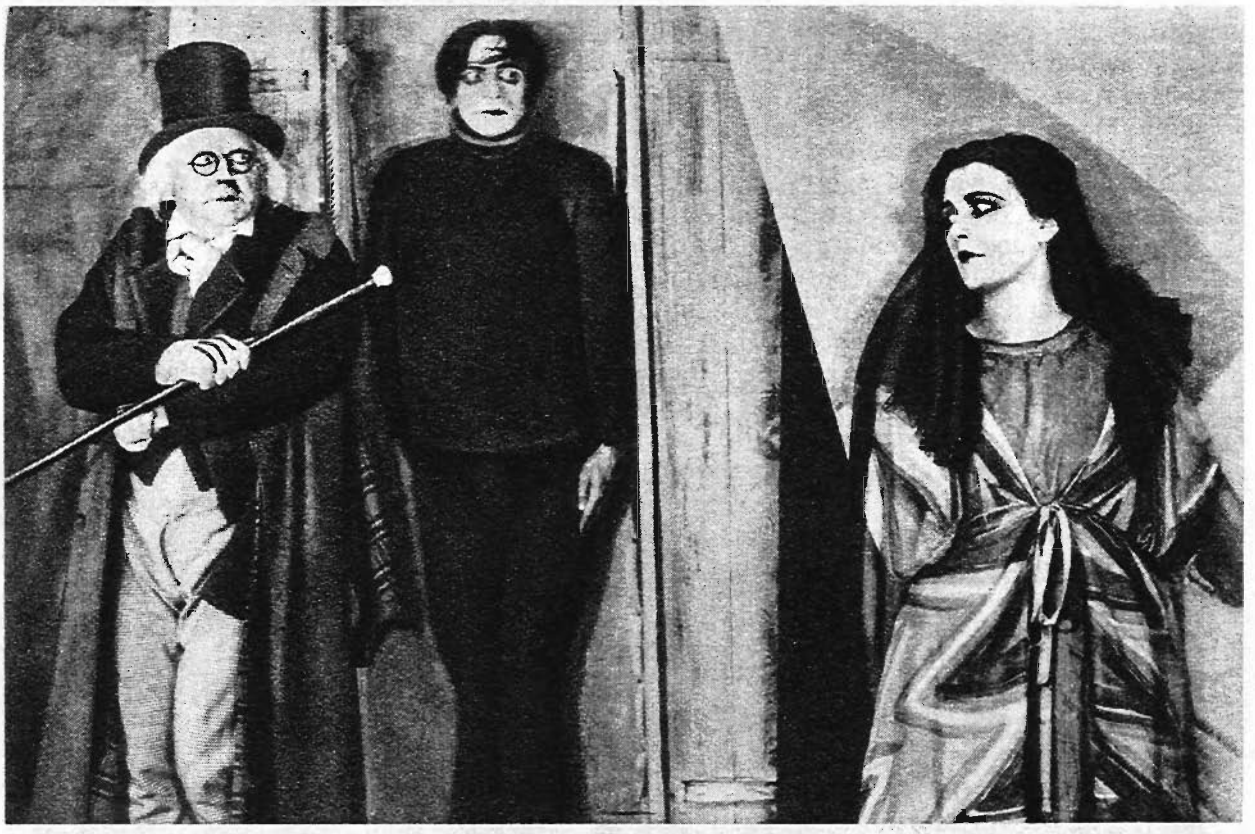
Karl H. Leonhardt

STUMMFILME IN SUPER- 8
"DAS KABINETT DES DR. CALIGARI"

"Das Kabinett des Dr. Caligari" (D, 1919/20) - Produktion: Decla-Bioskop/ Erich Pommer- Regie: Robert Wiene - Buch: Hans Janowitz, Carl Mayer - Ausstattung: Hermann Warm, Walter Röhrig, Walter Reimann - Darsteller: Werner Krauss, Lil Dagover, Conrad Veidt, Friedrich Feher, Hans v. Twardowski, Rudolf Klein-Rogge, R. Lettinger - Länge: 78 Min.

Der Expressionismus war eine Kunstrichtung in Literatur, Malerei und Musik, wie auf dem Theater, die zu Beginn des Jahrhunderts ihren Ausgang in Deutschland nahm. Lt. Lexikon ist damit das künstlerische Schaffen aus unmittelbarem, innerem Erleben und seelischer Bewegung als Reaktion auf Impressionismus, Naturalismus und Akademismus bezeichnet. Der *filmische* Expressionismus ist dabei wie die expressionistische Literatur im wesentlichen eine deutsche Angelegenheit geblieben. Als Musterbeispiel gilt "Das Kabinett des Dr.Caligari" von 1919/20; in diesem Film wurde die Abbildung der Realität völlig zugunsten künstlich gemalter Dekors aufgegeben. Die expressionistischen Maler und Bühnenbildner Hermann Warm, Walter Röhrig und Walter Reimann bauten eine Welt aus verzerrten und a-perspektivischen Häusern und Straßen, die einem Gemälde von Kirchner

Unten: Die starren Augen des Cesare richten sich auf Johanna, die von Caligari ins Zelt gelockt wurde



oder Beckmann entstammen könnten und in der Tat sind selbst Licht und Schatten auf die Pappdekorationen gemalt. In dieser alptraumhaften Umgebung agieren die Personen mit grotesk übersteigerten Bewegungen wie in Hypnose. Dadurch wird eine Atmosphäre des Unheimlichen und Irren erzeugt, die sich suggestiv auf den Betrachter überträgt.

In der kleinen verwinkelten Stadt namens Holstenwall ist Jahrmarkt, und eine der Attraktionen ist Dr. Caligari, ein unheimlicher, verkniffener Gelehrtentyp wie aus Hoffmanns Erzählungen, mit seinem Medium, dem Somnambulen Cesare, der sein ganzes Leben in Schlaf versunken ist. Er wird in einer Kiste stehend präsentiert, und von Caligari zu einer Art Trance erweckt, beantwortet er Fragen aus dem Publikum über die Zukunft. Ein junger Mann erkundigt sich übermütig, wie lange er noch zu leben habe und Cesare antwortet: "Bis zum Morgengrauen". Da vergehen dem Burschen und seinem Freund Franzis doch das Lachen.

Die Prophezeiung erfüllt sich: In der Nacht wird der junge Mann ermordet. Auch der unfreundliche Beamte, der Caligari von oben herab behandelt hatte, mußte bereits sterben. Das nächste Opfer sollte Franzis' Angebetete Jane sein, aber Cesare, denn er ist der unheimliche Mörder, ist von ihrer Schönheit entwaffnet, entführt sie, wird verfolgt und muß endlich seine Beute aufgeben. Inzwischen hat man ein armes Luder gefangen, den man fälschlich für den Täter hielt, aber nun rückt die Polizei dem Doktor auf die Bude bzw. den Wohnwagen. Caligari flieht und verschwindet, von Franzis verfolgt, in der Irrenanstalt, denn er ist niemand anders als der Direktor dieses Etablissements. Selber irre geworden, verfiel er dem Wahn, er müsse der sagenhafte mittelalterliche Caligari werden, von dem es in alten Chroniken hieß, er habe sein Medium, einen Somnambulen, zum Morden angestiftet

Nun gibt es aber noch eine Rahmenhandlung, in der Franzis sich als Insasse der Irrenanstalt erweist, der einem Mitbewohner die ganze Geschichte erzählt, und damit wird alles bisherige auf den Kopf gestellt: Caligari ist ein gütiger, weiser Chefarzt, der am Ende erkennt, wie er Franzis' Wahn heilen kann. Die Autorität wird bestätigt, die Ordnung der Welt ist wieder hergestellt.Es ist offensichtlich,daß dieser Schluß ursprünglich nicht geplant war, sondern aus welchen Gründen auch immer,

angeklebt wurde Die Idee soll von Fritz Lang gewesen sein, der eigentlich als Regisseur vorgesehen war.Aber es ist deutlich, daß diese Darstellung einer wahnwitzigen, aus den Fugen geratenen Welt, die so gut das Klima der ersten Nachkriegszeit (des 1.Weltkrieges) erfaßt, irgendwelchen Leuten nicht in den Kram paßte.

Das Volk sollte im Kino nicht verunsichert werden, sondern ein paar schöne (Grusel-)Stunden erleben!

So gesehn ist es vielleicht gar nicht so schlimm, daß meiner Super-8- Fassung das Ende fehlt. Ich habe sie mal gebraucht gekauft und da war die letzte (3.) Rolle nicht dabei, sodaß sie jetzt abrupt aufhört, noch bevor Caligari sich als Irrenarzt entlarvt. (Aber ärgerlich ist es schon. Wenn jemand die Rolle zufällig 'rumliegen hat: bitte melden!) Bis dahin ist sie vollständig, wenn auch, wie alle Super-8- Stummfilme ohne die originalen Einfärbungen (die auch die Rekonstruktion im ZDF- Fernsehen übrigens nicht brachte). Schlimmer aber ist, daß die schönen expressionistischen Zwischentitel durch gedruckte Schriften *in englisch* (!) ersetzt wurden. (Wer Hersteller der Kopie ist, war nicht feststellbar.) Die technische Qualität ist recht unterschiedlich: während die erste Rolle flau und ziemlich unscharf ausfiel, ist die zweite kontrastreich und schärfer, dafür aber in der Perforation offenbar nicht ganz normgerecht, sodaß der Projektor hier etwas anfängt zu rattern. Auch fehlen etliche Hacker und einkopierte Unsauberkeiten nicht. Eine reine Freude ist dieses Exemplar also nicht; aber andererseits bin ich froh, überhaupt etwas von diesem echten Klassiker zu besitzen.

Darstellerisch ist der Film natürlich absolute Spitze: Werner Krauss, einer der ganz großen deutschen Schauspieler, gibt den Caligari mit wahrhaft dämonischer Tücke und Conrad Veidt, der später nach Amerika ging und z.B. den Nazioffizier in "Casablanca" spielte, ist ein unheimlicher Schlafwandler, spindeldürr im hautengen schwarzenTrikot, mit kalkweißem Gesicht, der schon Schrecken verbreiten kann, wenn er in seiner Kiste langsam die riesigen schwarzumränderten Augen öffnet und sein künftiges Opfer durchdringend anstarrt. Der junge Franzis wird von Friedrich Feher gespielt und seine Angebetete ist die spätere >grande dame< des deutschen Films, Lil Dagover.

"Caligari" ist der erste und berühmteste expressionistische Film und vielleicht der berühmteste deutsche Film überhaupt. Sein Regisseur Robert Wiene hat noch einige andere Streifen gedreht, aber mit keinem diesen Erfolg wiederholen können. Allerdings ist das Besondere von "Caligari" auch eher dem Buch von Hans Janowitz und Carl Mayer, dem wohl einflußreichsten Filmautor jener Zeit, und vor allem den Ausstattern zuzuschreiben. Der bekannte Filmhistoriker Kracauer sah in dem Film ein Schlüsselwerk, in der Gestalt des Caligari eine prophetische Vorwegnahme Hitlers, "in dem Sinne nämlich, daß auch er hypnotische Gewalt anwandte, um menschlichen Werkzeugen seinen Willen aufzuzwingen", wie dem Buch "Von Caligari zu Hitler" zu entnehmen ist.

Der expressionistische Film war eine relativ kurzlebige Sache, seine rigorose Künstlichkeit wurde bald als falscher Weg empfunden. Einer wie Sergej Eisenstein z.B. fuhr schwere Geschütze auf gegen den

Hier ist die preiswerte Alternative
zu professionellen Filmleinwänden!

Filmleinwand 160 cm breit DM 38.--/lfd.m

Filmleinwand 200 cm breit DM 48.--/lfd.m

Auf Wunsch fertigen wir die Leinwand
als Spring- oder Seitenzugrollo.
Dabei sind Breiten bis 350 cm möglich.
Die maximale Höhe beträgt 190 cm.
Wahlweise Wand- oder Deckenbefestigung.
Preise und Qualitätsmuster auf Anfrage.

STRAACO
Postfach 30 27
96419 Coburg
Tel. (09561) 9 41 30

Jetzt verbesserte Qualität!

filmischen Expressionismus, die "barbarische Orgie der Selbstvernichtung gesunden Menschentums in der Kunst, dieses Massengrab aller gesunden Prinzipien des Films..." Aber gewisse Eigenarten, wie die dramatische Funktion von Licht und Schatten, haben noch lange ihre Spuren hinterlassen, auch im Ausland, sowohl bei den Franzosen wie z.B. auch in frühen Hitchcock- Filmen, ja selbst bei Eisenstein, in seinem "Iwan der Schreckliche" nämlich. Und wenn man so will, hat noch die oscargekrönte Kameraarbeit Robert Kraskers im "3.Mann" davon profitiert.

Peter Ahrendt

Die Schmunzelecke

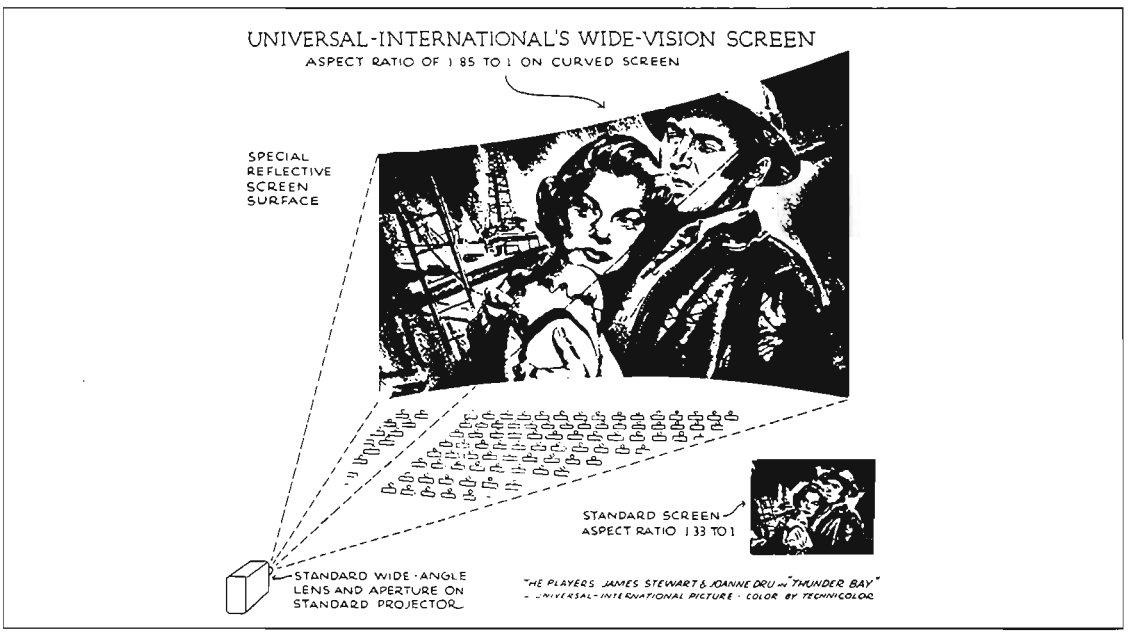
"Trickfilmproduktion"

40 JAHRE CINEMASCOPE
VON DEN ANFÄNGEN BIS HEUTE (2)

Das Breitbild-Vergnügen erfreut sich aber auch in Schmalfilm-Kreisen - und zwar weltweit. Bereits schon drei Jahre nach Einführung von CS brachte BAUER für den Standard-8-Filmer einen Anamorphoten in den Handel, der einen Kompressionsfaktor von 1: 1,5 aufwies. Zur Erinnerung: CS hat einen Dehnungsfaktor von 1:2,0. Auch schon zu Zeiten des Doppel-8-Films projizierten die Schmalfilmfreunde eifrig auf Breitwände.

Schwer hingegen hatte es anfangs der Super-8 Film, der eigentlich aufgrund seines hervorragenden Auflösungsvermögens und größerer Bildflächenanteile schärfemäßig die besten Voraussetzungen bietet. Die Fa. ISCO stellte ihr (heute noch gebräuchliches) ISCORAMA-Verfahren vor (Faktor 1,5 x) und bot somit dem Selberfilmer Möglichkeiten breitwandiger SUPER-8-Vorführungen. Doch damit nicht genug! Sammler von SUPER-8-Kaufkopien forderten Anamorphoten mit dem Faktor 1:2,0 um die anfänglich noch wenigen CS-Kopien im Gegenpol zum aufkeimenden Videoboom in ihren "Heimkinos" zu präsentieren. Wer erinnert sich nicht an "Augenschmäuse" erster CS-Fassungen wie DIE TIEFE oder STRASSE DER VERDAMMNIS von Piccolo-film.

Der Bann war gebrochen! Was zu Beginn von Firmen wie ANIMEX, THE WIDESCREEN-CENTRE oder CINETON AV (jetzt SCOPTIMAX) inpuncto CinemaScope zusammengetragen wurde, erlebt heutzutage eine wahre Renaissance. Nicht selten bildet in den Schmalfilmkinos das mit Fanfaren unterlegte alte 20th Century Fox - CS-Logo (über DERANN-FILM, Dudley erhältlich) den Auftakt zu einer Breitwand-Projektion, und noch niemals zuvor gab es eine solche Fülle an SUPER-8-CinemaScope-Filmen, die vorwiegend aus England den Weg in die - mit KOWA oder anderen Anamorphoten bestückten - Projektoren finden. Nahezu jeder Projektor kann mit den handelsüblichen Vorsatzlinsen-Haltern versehen werden, ob als Ständermodell oder Spezialanfertigung (z.B.: von der Fa. FFR -



Wide-Vision-Projektion im Format 1 : 1,85

FILM). Es ist für Normalbild-Sammelnde SUPER-8 - Betreiber eine erneute Überlegung wert, sich für rund 900.00 DM die Welt der CinemaScope-Technik zu erschließen. Das Angebot an qualitativ hochwertigen Super-8-CS-Filmen, angefangen vom Trailer über Werbespots bis hin zu Komplettfassungen gewinnt immer mehr an Bedeutung und Beliebtheit. Schließlich sollte es gerade uns Sammlern nicht egal sein, wie wir unser Publikum fesseln. "CinemaScope vielleicht noch mit donnerndem STEREO-SURROUND spielt da eine ganz wesentliche Rolle"!!

Klaus Dreibholz

DER BILDAUSSCHNITT BEI CINEMASCOPE UND ANDEREN LEINWAND-FORMATEN

BILDAUSSCHNITT EINER NORMALEN LEINWAND

BILDAUSSCHNITT EINER GROSS- ODER PANORAMA-LEINWAND
(Das Panorama-Bild zeigt nicht mehr als das normale Filmbild, es ist eine einfache Vergrößerung)

BILDAUSSCHNITT EINES CINEMASCOPE-FILMES: DAS BILD ZEIGT ZWEIMAL MEHR ALS DAS NORMAL-, GROSS- ODER PANORAMA-BILD

Die CinemaScope-Miracle Mirror Screen ist eine Allzweckleinwand

Nachfolgend eine Aufstellung der 30 beliebtesten, zur Zeit lieferbaren Super-8-CinemaScope-Filme: * (in voller Länge) *

KRIEG DER STERNE / 2010 - DAS JAHR IN DEM WIR KONTAKT AUFNEHMEN
FLUCHT INS 23. JAHRHUNDERT / 2022 - DIE ÜBERLEBEN WOLLEN
FLASH GORDON / PROJEKT BRAINSTORM / DIE PHANTASTISCHE REISE
DIE TOLLKÜHNEN MÄNNER IN IHREN FLIEGENDEN KISTEN / EL CID
AUF DER JAGD NACH DEM GRÜNEN DIAMANTEN / STIRB LANGSAM (T. 1+2)
POLTERGEIST (T. 1+2) / ALIEN / WEST SIDE STORY / HELLO DOLLY
THERE'S NO BUSINESS LIKE SHOWBUSINESS / THE BIG PARADE
MEINE LIEDER; MEINE TRÄUME / CAROUSEL / DER KÖNIG UND ICH
WIE ANGELT MAN SICH EINEN MILLIONÄR / TANZ DER VAMPIRE
DOKTOR SCHIWAGO / DER UNTERGANG DES RÖMISCHEN REICHES / CIRCUS
WELT / DAS GEWAND / MEUTEREI AUF DER BOUNTY / BEN HUR
TOM & JERRY - CARTOON-EDITION *

Brandneu auf Super8

Fordern Sie unseren umfangreichen Gesamtkatalog gegen DM 5,- in Briefmarken an bei:

Rainer Stefan Film * Hans Sachs Str. 22 * 80469 München * Tel/Fax 089 - 2607324/87

LAUFBILDPROJEKTOREN FÜR SUPER 8-FILME
Projektoren von Eumig

Über alle von Eumig je produzierten S8-Projektortypen zu schreiben, dürfte wohl kaum möglich sein. Von Eumig in Österreich produzierte Geräte wurden unter verschiedenen Handelsmarken verkauft, so unter anderem als Revue-Projektoren von Quelle. Das soll keinesfalls heißen, daß alle Revue-Projektoren von Eumig hergestellt waren, aber die von Eumig hergestellten sind leicht zu erkennen. Meine Erfahrungen gründen auf acht Eumigprojektoren, vier mit dem Namen "Eumig", zwei mit dem Namen "Revue" und zwei mit dem Namen "Bolex". Die Bilder zeigen die Projektoren Eumig Mark S 712 D (Bild 1), Eumig Mark S 802 (Bild 2) und Bolex SM 80 (Bild 3).

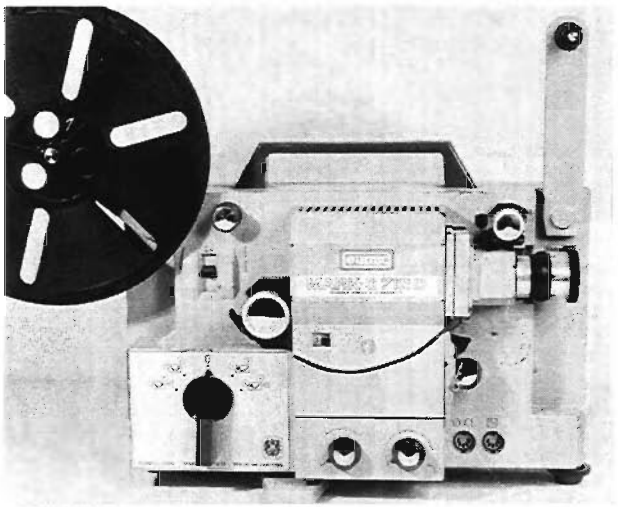


Bild 1

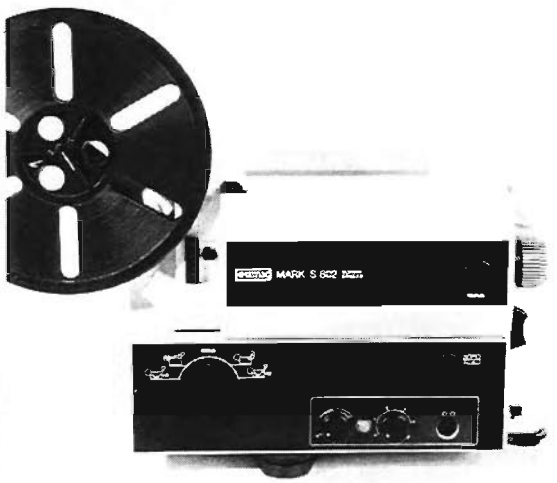


Bild 2

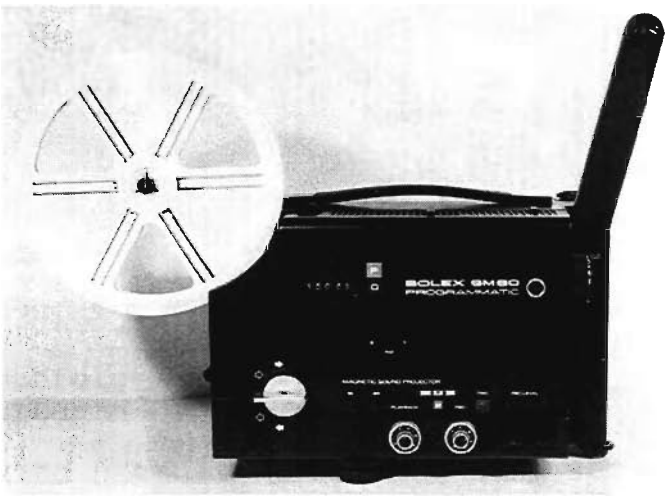
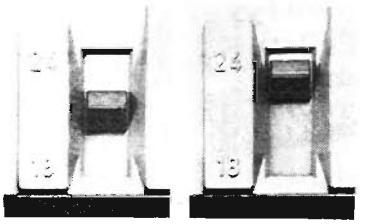


Bild 3



Projektionsgeschwindigkeiten

Der Bolex SP 80 besitzt 2 Projektionsgeschwindigkeiten: 18 Bilder/Sekunde für Amateurfilme oder 24 Bilder/Sekunde für Leihtonfilme oder Heimkino-Spielfilme.

Bild 4

Alle diese Projektoren zeichnen sich durch ein solides Metallgehäuse aus. Außerdem haben sie alle das gleiche Antriebssystem: Die Motorachse steht senkrecht; am Ende trägt sie ein poliertes Stahlrad. Wird der Projektor eingeschaltet, so wird die Motorachse geneigt und das Stahlrad treibt durch Reibung eine mit Gummi belegte Scheibe an (Bild 5). Diese Scheibe ist das Ende der Hauptwelle. Das Stahlrad läßt sich auf der Motorwelle durch einen Hebel (Bild 4) verschieben. Dadurch ändert sich der Berührungspunkt auf der

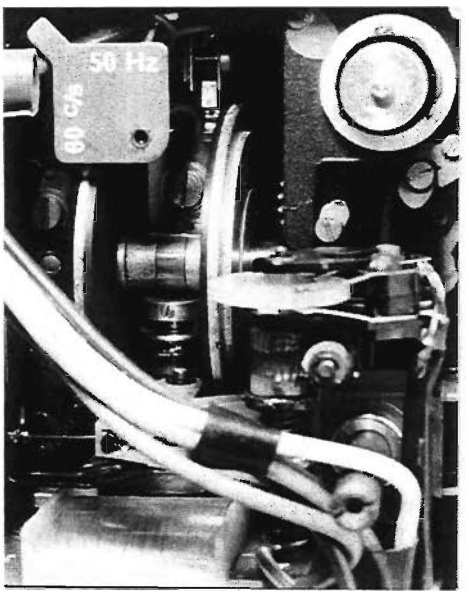


Bild 5

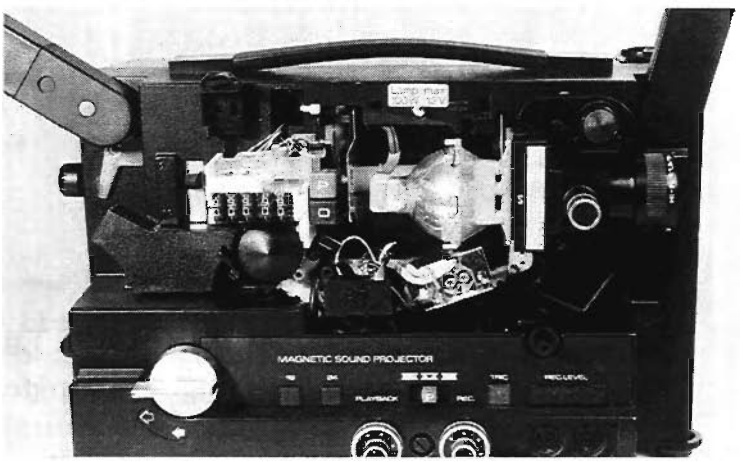


Bild 6

Gummifläche (radial) und damit die Geschwindigkeit. Wem das nicht reicht, der kann an irgend einer Stelle noch die Aufschrift "made by Eumig in Austria" finden.

Es gibt auch Eumig-Projektoren, die nicht von Eumig hergestellt wurden, z. B. der Eumig Sprint K 408. Dieser wurde von Silma hergestellt, ist weniger solide durch ausgiebige Verwendung von Plastik und durch Anwendung eines anderen Antriebssystems.

Den 1980 erstmals auf der "photokina" vorgestellten Spitzenprojektor Eumig S 940 multiprozessor (made in Austria!) mit Stereoton, 240m-Spule und 15V/150W-Lampe habe ich leider nie zu Gesicht bekommen. Vielleicht kann ein Leser, der ihn besitzt, seine Erfahrungen veröffentlichen. Im Heft 12/1983 der Zeitschrift "Schmalfilm" schreibt Horst Zarm ausführlich über diesen Projektor. Die maximale Lichtleistung der anderen "echten" Eumig-Projektoren beträgt 100W, wenn man von dem Versuchsmodel mit HTI-Lampe absieht, das ich auf einer "photokina" sah. Der Mark S 712 D und einige Revue-Modelle von Eumig sind nur mit einer 8V/50W-Lampe ausgerüstet.

Es geht hier also um die "echten" Eumigprojektoren, die von Eumig in Österreich hergestellt wurden, gleichgültig ob der Name "Eumig" darauf steht oder nicht. Sie sind keinesfalls gleich ausgestattet. Weiterhin geht es um Projektoren mit Magnetton. Es gab sogar ein Modell mit Lichtton, das ich auch nicht kennenlernte.

Der Mark S 712 D, ein Zweiformatprojektor für S8 und N8, ist nur mit einer 50w-Lampe ausgerüstet. Alle Eumig-Projektoren haben Vor- und Nachwickelzahnrollen, was unbedingt notwendig ist (siehe Heft 2/93, Seite 46). Beim 712 müssen beide Zahnrollen für den Formatwechsel ausgetauscht werden. Das ist umständlich, aber noch immer das Bestmögliche für den Film. Der gesamte Filmkanal mit Andruckplatte im Bildfensterbereich läßt sich bei allen Eumigprojektoren zum Reinigen herausnehmen (Bild 6, 7 u. 8). Dabei muß unbedingt die Bedienungsanleitung beachtet werden, sonst wird der Greifer beschädigt! Der Filmkanal mit der Andruckplatte muß beim 712 natürlich auch ausgewechselt werden. Der Greifer - sonst ein Doppelgreifer (Bild 7) - weist nur eine Greiferspitze auf; es geht nicht anders beim Zweiformatgerät. Nach meiner Meinung sollte man einen speziellen N8-Projektor benutzen, falls man N8-Filme projiziert.

Ein weiteres, älteres Modell, das ich kennenlernte, hatte eine 100W-Stiftsockellampe. Es wurde nach längerem Betrieb sehr heiß, auch bedingt durch den Röhrenverstärker, man konnte fast Spiegeleier darauf braten. Im übrigen war es sehr zuverlässig.

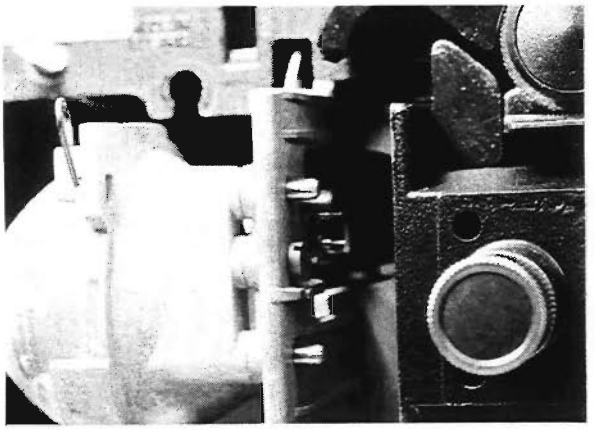


Bild 7

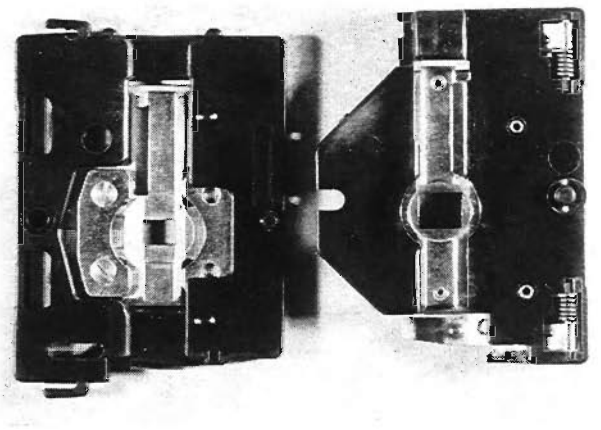


Bild 8

Der Eumig Mark S 802 hat eine 12V/100W-Kaltlichtspiegellampe, ist also modern ausgerüstet. Die Kühlung ist hervorragend. Der Tonteil ist mit Transistoren bestückt, es besteht keine Gefahr der Überhitzung. Leider hat er nur eine automatische Lautstärkeregelung für die Tonaufnahme, wie viele Eumig-Projektoren.

Die Möglichkeit der manuellen Aussteuerung bei der Aufnahme war für mich der Grund, ehemals den Bolex SP 80 spezial anzuschaffen. Daß es sich um einen "Eumig" handelte, habe ich erst nach der Anschaffung bemerkt. Ich konnte mit dem Gerät zufrieden sein. Es gewährleistete eine einwandfreie Tonaufnahme und Wiedergabe. Es sei hier gleich auf einen Fehler hingewiesen, der bei allen Eumigprojektoren auftreten kann, vor allem bei Projektion mit 24B/s. Bei dieser Geschwindigkeit befindet sich das stählerne Reibrad auf der Gummifläche nahe der Hauptwelle (Bild 5). Das Drehmoment ist entsprechend hoch. Dabei bildet sich immer ein wenig Abrieb von Gummiteilchen, die allmählich zum Rutschen des Reibrades führen. Ein Jaulen des Tons ist die unvermeidliche Folge. Die Gummibelegung der Scheibe sollte öfter mit Alkohol gereinigt werden. Hilft das nicht, muß zusätzlich die Gummifläche mit einer dünnen Lösung von Kolophonium in Alkohol bestrichen werden. Die vordere schwarze Abdeckhaube aus Metall (Bild 3) ist anders geformt als bei den Projektoren mit dem Namensschild "Eumig". Sie muß abgenommen werden, wenn die Laufgeschwindigkeit verstellt werden soll; das ist kein Vorteil (Bild 6).

Die Schärferegelung macht bei Eumigprojektoren Mühe. Die Führung des Objektivs ist nicht präzise genug. Außerdem haben alle mir bekannten Objektive der Eumigprojektoren leider nur Plastikfassungen. Etwas ganz Außergewöhnliches habe ich bei den von Eumig gefertigten Bolexprojektoren entdeckt: Der untere Greiferzahn des Doppelgreifers (Bild 7) besteht aus einem geschliffenen Edelstein, ist also härter als Stahl. Diese Greiferspitze dürfte also keine Scharte bekommen, sollte also auf Dauer filmschonend arbeiten.

Der Bolex SM 80 programmatic unterscheidet sich vom SP 80 durch die Möglichkeit, eine 240m-Spule aufzunehmen. Weiterhin nutzt er auch die Ausgleichsspur zur Vertonung. Duoplay ist möglich, aber keine Stereowiedergabe. Vom elektronischen Firlefanz der Programmatik halte ich sowieso nichts. Für den Filmsammler ist sie ohnehin nicht von Interesse. Beide Bolexprojektoren sind mit dem Bolex-Hifi-1:1,3/15-30mm-Objektiv bestückt. Leider haben diese Objektive auch nur Plastikfassungen. Die Lichtleistung ist durchschnittlich. Leider läßt sich bei keinem der acht Projektoren der Tonkopf abheben, um Filme ohne Tonspur vorzuführen. Also niemals einen Lichttonfilm einlegen! Über Bolex-Projektoren anderer Hersteller wird im nächsten Heft berichtet.

Karl H. Leonhardt

EURO-DISNEY - CHRONISCH KRANK ?

Eine Betrachtung von Dietrich Kempski, CSC, IAPP, AWS. WSA

"Mickey müßte mal in Miraculixens Zaubertrank fallen, um Euro-Disney retten zu können." So bemitleidete der Pariser Figaro schon im Sommer '93 das Euro-Disney (ED) Unternehmen. Börsengerüchte sprachen dann auch schon vorschnell von der endgültigen Schließung,oder zumindest eingeschränkter Schließung im Winter-Halbjahr. Bette Midlers Hokus-Pokus half da auch nicht weiter. Die allgemeine Rezession in Europa läßt die Besucher von ED nach dem Erwerb der im Vergleich zu Disneyland und - Welt (USA) nun wirklich überteuren Eintrittskarte ganz zwangsläufig zu Touristen-Scrooges und Dagoberts werden. Hochmut kommt vor dem Knall, noch im Vorjahr wurde goofig von Disney Managern die Anfangspleite leichtfertig abgetan und alle anderen Parks müde belächelt.

Überraschung für Disney; Alle anderen Parks hatten '93 nicht nur Hochkonjunktur, sondern zweistellige Zuwachsraten zu verzeichnen. Futuroscope, ein Hightech Park und Eldorado für Kinofreaks mit Filmsystemen der Zukunft (siehe IMAX Bericht in CinemaScope-Club Info Nr.2+3,1990), bei Poitiers, in tiefster französischer Provinz, hatte im ersten Halbjahr '93 sage und schreibe 45% mehr Besucher. Asterix begrüßte in seinem Park 25% mehr Gäste. Dagegen brachten allein die Monate April-Juni für ED 500 Millionen Franc (ca. 150 Mio. DM) Verluste. Börsenexperten vermuten, daß bei der Bilanz am Jahresende '93 das Minus satte 2 Milliarden FF erreichen wird. Tragisch daran ist, daß ED es '93 nicht einmal in der Hauptsaison geschafft hat, kostendeckend zu arbeiten, und sich der Verlust von 300 Mio. FF in 1992 also mehr als verdoppelte.

Die ca. 11 Millionen Besucher bringen ED zwar Eintritt, aber die wichtigsten Einnahmequellen sind wie überall, die Verdienste aus der Gastronomie, die wegen der astronomischen Preise gemieden wird. Aus den Souvenir-Shops, die Franzosen gehen auch mit Obelix-T-Shirts zu Disney,und den Übernachtungen, sind bei ED mehr als doppelt so teuer als in den Touristen-Hotels mitten in Paris! So werden die Hotel-Preise von ED-Besuchern aus ganz Europa als schlicht "unverschämt" bezeichnet.Büro- und Verwaltungsgebäude auf Disney-Grund und Boden werden wegen einer zusätzlichen Immobilienkrise in Frankreich von erhofften Mietern nicht angenommen.

Bei kompletter Schließung hätte Disney rd. 7 Milliarden DM der Aktionäre in "französischen Sand" gesetzt. Dies können auch die Kredit-Banken nicht wollen.Neben drastischen Sparmaßnahmen, wie der Schließung von Euro-Disney-Hotels und Massenentlassungen ('93 kamen auf einen Besucher 2 Angestellte!!), bricht Disney nun eigene Tabus. Jeder Cent, Centime, Rappen, Pfennig, Groschen, Pence usw. soll vom Fan kassiert werden. Also werden Filme überraschend auf Video und S-8 vermarktet. Zur Freude der Sammler kam "Dschungelbuch", das eigentlich noch im Sommer '93 mit einer weiteren Sperre von 5 Jahren bedacht werden sollte. Keine Chance für diesen Titel auf Video, wurde noch Tage vor der Tabu-Wende erklärt. In den USA folgten soeben aktuell in Windeseile "Aristocats", "Cap und Capper" und andere nach. Dies läßt europäische Filmsammler so richtig hoffen!

Als "2. heilige Kuh" schlachtete W.D. die Moralvorstellungen. Das US-typische Saubermann-Ideal, das wegen Geldmangel schon bei Touchstone-Filmen mit nackten Tatsachen aufgegeben wurde,

fiel nun in ED mit der Aufhebung des Alkoholverbotes. Im Gegensatz zu den US-Parks darf hier ab sofort Bier und Champagner ausgeschenkt werden. Für Europäer ein normaler Schritt, für amerikanische Eltern ein Sittenverfall, eine Verführung für Minderjährige. Auf diesen Stilburch angesprochen, folgte die lapidare Erklärung, man passe sich nur Europa an. Welches Tabu fällt demnächst? Cartoons frei ab 18?

Weder Disney noch Buena Vista sind verantwortlich, aber die deutsche Werbewirtschaft, Kinobesitzer und die schlafenden Jugendschützer, daß mit "Aladdin" Werbe-Mißbrauch getrieben wird. In der Zeitung mit FSK frei ab "O Jahre" beworben, (lt. Anfrage bei Disney, Eschborn b. Ffm., FSK ab 6 J.), stellte sich Kindern ab "0" und Eltern die seltsame Frage, was das wohl für Werbe-Spots seien, die die Kleinen vor dem Hauptfilm 20 Minuten zu sehen bekamen. In Spitzenqualität und bester Machart (Sammler hoffen auf Werbe-Spot-Rollen 6,7,8 usw.) wurde zu 99% für Alkohol und Zigaretten geworben, auch schon am Nachmittag und um 18:00 Uhr. Das restliche 1% führte O, und Sechsjährige zu "Alice ins Fashionland von C+A, und zum Abschluß die Aids-Warnung mit Werbung für Kondome. Früh' übt sich eben wer ein Meister werden will?! Irritierte Blicke und Bemerkungen blieben da nicht aus und sie richteten sich gegen Disney, wenn auch völlig zu unrecht! Aber welche Kinogänger, außer Leser/innen von MOVIE wissen das schon!
Die Angst geht also um bei Disney und dies zu recht. Amerikanische Heiligtümer, dazu zählt zun einmal die Institution Disney, werden seit Jahren ausverkauft. Die Japaner haben die Auto-Industrie und die Computer-Indstrie der USA im Griff und Hollywood gehts auch an den Kragen. Schon gehören die namhaftesten Filmstudios japanischen Elektronik-Konzernen. Immer wieder wurde in den letzten Jahren versucht auch über unsichtbare Dritte, Disney in japanische Hände zu bekommen. Der Konzern konnte sich bisher dagegen wehren. Finanziell einmal aus der Balance gebracht, könnte es aber gefährlich werden. Es käme einer nationalen Tragödie gleich, würde die von Ub Iwerks erfundene graue Maus (Steamboat Willie) von Godzilla(!) gefressen. Leicht kann man sagen, dies kann uns doch egal sein, aber die Burbank-Studios und die Disney-Parks unter einer neuen Fahne "roter Punkt auf weißem Grund" passen einfach nicht zusammen.

Da wollen die Sammler sicher mithelfen und den Umsatz der Disney-Videos und der S-8-Fassungen,die '94 "Bambi", "Aristocats", "Cap und Capper", "Hokus-Pokus" oder "Aladdin" heißen könnten, doch gerne mehren. Bleibt den Managern von Disney und Euro-Disney für dieses Jahr viel, viel mehr Erfolg und richtigen Düsentrieb zu wünschen, vielleicht schauen Sie ja auch einmal rein, so ein Abstecher zwischen Asterix und FuturoScope ist doch sicher noch drin, selbst wenn z.Zt. Last-Minute-Flüge ins warme Florida für eine Woche mit Hotel und Mietwagen für nur schlappe 599.00 DM angeboten werden. Evtl. kann ja mit dem Super-8-CinemaScope-Festival (geplant für Oktober '94 in Hannovers CineMaxx) ein gemeinsamer Ausflug zu Euro-Disney organisiert werden. Schreiben Sie doch einmal dem Autor, ob Sie an einer solchen Kombination Interesse haben.

IMMER WENN DAS MOVIE KOMMT...

In unserer hektischen Zeit, in der man so vieles möchte und so wenig davon einhalten kann, gibt es wirklich nur wenige Inseln der Träume. Sicher ging es Ihnen in der Vorweihnachtszeit auch so: In Gedanken wollten Sie einen Filmabend (...mindestens) mit Freunden veranstalten, sich endlich mal die schon seit Wochen herumliegende neue Trailer-Rolle ansehen und überhaupt das Schönste aller Hobbys genüßlich pflegen. Und dann - viel Arbeit, noch weniger Zeit und so mancher unvorhersehbare Termin (Weihnachtsfeier, Weihnachtsbesuche usw.) - nichts war's mit den schönen Abenden im Keller-, Dachboden-, oder Sonstwo Kino. Frust statt Lust hieß die Devise.

Und dann lag da bei mir in der Post plötzlich das neue MOVIE - Heft; gerade noch rechtzeitig vor dem Jahreswechsel angekommen. Aber auch das legte ich in froher Erwartung, und dann wieder mangels Zeit, zunächst zur Seite. Einen und noch einen Tag..., dann funkte es (nicht nur weil ich beim Radio arbeite).

Ich ließ alle Verpflichtungen sein, sagte sogar ein geplantes Abendessen mit der Familie ab und nahm mir die Zeit, die mir teuer war. Ich verschwand also mit meinem MOVIE-Heft im häuslichen Kino. Der Hauptstrom wurde eingeschaltet, die Wand- und Bühnenleuchten aufgedimmt und die Heizung ein bißchen weiter aufgedreht;dazu vom CD-Spieler in leisem Dolby-Surround-Pro-Logic sanfte Filmklänge von Henry Mancini und auf dem Service-Tischchen ein doppelter Gin-Tonic mit Eis und Zitrone. Jetzt atmete ich einmal tief durch und gab mich dem Ambiente meines Kinos hin. Wie schön war das doch: Dieses von Scheinwerfern hergestellte Halbdunkel, die riesige Leinwand mit dem schwarzen CS-Kasch, die (immer) auf "Abfahren" eingerichteten Projektoren für Super-8 und 16mm und hinter dem Projektionsfenster in "Ruhestellung" die große 35mm-Maschine mit dem gewaltigen Anamorphoten, noch eingeschwenkt von der letzten Vorführung - Vorführung? Wann war eigentlich die letzte? Ach, vor ein paar Wochen als Freunde da waren. Und seitdem - Funk- oder besser noch "Filmstille" im Theater.

FFR Film

Versand von Schmalfilmartikeln aller Art, z.B. Projektionslampen, Filmdosen ....und exclusiv nur bei uns erhältlich: Filmspule 750 m, Focus-Remote-System, elektrische Vorhangsteuerung usw.
Weitere Informationen über uns und unseren Gesamtkatalog erhalten Sie für DM 3,00.-

FFR-Film
Ralf Wornast
Limburger Str. 53 a
65510 Idstein
Telefon:
(06126) 71312 oder
(06471) 7512 (Außenstelle)

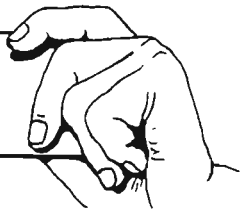
Mit dem Aufsaugen der Atmosphäre (welch ein Bild: Mann alleine im Kino mit Drink - ohne Film) kam es wieder,das Kinogefühl das wir alle so schätzen, dieses Feeling, das man mit Worten nur schwer beschreiben kann.... einfach wunderbar.

Und dann das Studium des neuen MOVIE-Heftes: Wie immer sorgsam und liebevoll von Harald Nentwich zusammengestellt (trotz der Schwierigkeiten, die er hatte), von filmwütigen Autoren geschrieben und mit vielen Zeichnungen und Fotos in die vorliegende Form gebracht. Das Wunder geschah: Quasi aus dem Nichts heraus hatte sich bei mir dieses seit Wochen vermißte Kinogefühl wieder eingestellt. Das MOVIE-Magazin wurde, begleitet von einem weiteren Doppel-Gin, in einem Zug durchgelesen! Ein paar Details habe ich mir gleich noch einmal zu Gemüte geführt und mich dann entschlossen, doch noch eine Rolle in den Projektor einzuspannen, nämlich die, die schon seit genauso vielen Wochen unangesehen dort lag. Welch ein Vergnügen: Kino zur späten Stunde für mich ganz allein - ein Seelenbad, ausgelöst durch das MOVIE-Magazin. Was lernen wir daraus?

Immer wenn das neue MOVIE-Heft ins Haus kommt, werde ich auch künftig alles stehen und liegen lassen, um mir Zeit zu nehmen: Zeit zum Lesen und Zeit zum Schwelgen - aber ganz sicher nicht nur viermal im Jahr. Das ist mein fester Vorsatz für 1994 geworden, und so ist auch die Überschrift dieses Beitrages in doppeltem Sinne zu verstehen: **"Immer wenn das MOVIE kommt...."** steht für das Kinogefühl mit seinen vielfältigen Erscheinungen. Gefühle muß man pflegen - ich werde das tun und bin sicher, vielen von den Lesern geht es genauso wie mir....!!

Michael Teubig

Aufgelesen



Zelluloid

"In Berlin ist im Jahre 1929 wieder ein Mann ins Krankenhaus gebracht worden, weil bei einer Kino-Vorführung im Heim etwa 200m Film in Brand geraten waren. Bei den Löschversuchen wurde er durch die Stichflammen schwer verletzt. Warum die Leute nur immer Löschversuche unternehmen? Es sei hier noch einmal darauf aufmerksam gemacht, daß der gewöhnliche Zelluloid-Film selbst dann noch weiterbrennt, wenn man ihn mit Wasser übergießt. Es erlischt zwar die sichtbare Flamme, aber der Film brennt trotzdem flammenlos weiter. Dabei entwickelt er intensiv sehr giftige Gase, wie z.B. Blausäure und Kohlenoxyd. Wir stehen deshalb auf dem Standpunkt: brennt einmal eine Rolle Film, dann keine Löschversuche, sondern hinaus mit dem Film, selbst wenn er sich nicht mehr aus dem Projektor entfernen läßt. Lieber der Projektor zum Teufel, als Leben, Gesundheit, oder noch womöglich die ganze Wohnungseinrichtung. Geht es aber nicht anders, dann den ganzen Projektor mit dem brennenden Film aus dem Fenster, auf den Balkon oder auf den Hof - aber **nicht** auf die Straße. Selbst wenn der ganze Krempel durch die Fensterscheibe fliegen muß,ist ist es noch besser und billiger als sechs Wochen Krankenhaus.Im übrigen braucht Film **nie** zu brennen, wenn man mit den modernen Heimapparaten bei Zelluloidfilm vorsichtig ist, und wenn man keine gänzlich überflüssigen Stillstandsversuche macht, vor allen Dingen aber,wenn man nicht raucht und mit dem Film nicht in der Nähe des heißen Ofens hantiert! Also:Vorsicht,Vorsicht...!"

Aus: DER KINO-AMATEUR, 1930.

KARL - MAY - TREFFEN 1993

Der Karl May-Verein unter Vorsitz von Herrn Thomas Winkler Hamburg, lud im letzten Jahr wieder seine Fans und Sammler zum internationalen Treffen nach Bad Segeberg ins Intermar-Hotel ein. Folgendes Programm war vorgesehen: Am Freitag, 30. Juli '93 gaben Sammler ab 18:00 Uhr einen Einblick in ihre Kollektionen. Um 20:00 Uhr wurden dann seltene Karl May Bücher, sowie Filmmaterial (S-8 Filme, Videos, Fotos etc.) versteigert. Ab 22:00 Uhr war "Charlies Movie Night" angesagt: Es wurden Videos, S-8 Filme und Dias aus den Archiven von Karl May Sammlern vorgeführt. Außerdem las Joachim Teege "Winnetous Tod".

Am Samstag sollte nun zwischen 10 und 18:00 Uhr die Sammlerbörse im "Intermar" stattfinden. Die Karl May-Börse ist die einzige dieser Art in Deutschland. Hier findet man alles, was irgendwie mit diesem Autor zu tun hat: Bücher, Comics, Filmmaterial, Spiele, Zeitschriften, Schallplatten, usw. Auf die Bücherauswahl von Herrn Ekkehard Bartsch durfte man besonders gespannt sein. Gilt er doch als "der" Experte in Sachen Karl May. E. Bartsch hat in Bad Segeberg einen Buchladen mit Antiquariat, wo u.a. jahrzehntealte und dennoch gut erhaltene Winnetou-Bände zu bestaunen sind. Diese hatte er selbst vor Jahren auf seinen Sammlertouren für Pfennigbeträge erworben. Solche Dinge kosten heute ein Vermögen, so Bartsch, und auftreiben könne man heutzutage kein Stück mehr.
Die Anreise von Flensburg aus erfolgte bei strömendem Regen.Der Urlaubsverkehr war in vollem Gange. Um 8:50 Uhr kam ich beim Intermar Hotel an, wo ich auch gleich mit dem Organisator Herrn Winkler zusammentraf. Trotz der schlechten Witterung waren immerhin ca. 200 Menschen gekommen und es sollten noch mehr werden. Nach einigen Schweißausbrüchen war es geschafft und meine beschrifteten Kartons standen auf dem Verkaufs-Tisch. (Preis pro Tischmeter immerhin 40.00 DM). Um unkontrollierten Wühlaktionen vorzubeugen verteilte ich Listen mit meinem Angeboten.

Aus England waren Zinnfiguren-Händler mit Indianerskulpturen angereist. Herr Winkler und Herr Mühlenkamp hielten sich in anderen Räumen auf, ebenso ein Herr Mareksek aus Wien, dessen Preise jedoch eindeutig zu hoch waren (20.00 DM für Colorfotos, alte Programme über Old Shatterhand und Tarzan bis zu 40.- DM).

Herr Winkler hatte kaum Umsatz, ständig war er anderweitig beschäftigt: Eintrittskarten abreißen, Fremdenführer spielen usw. Herr Mühlenkamp,ein bekannter Tarzansammler wie ich, hatte alte Plakate von Lex Barker an der Wand: "Die Rache des roten Ritters" und "Das Vermächtnis des Inka" waren herrlich bunte Plakate, phantastisch gezeichnet, Stückpreis 100.00 DM. Im Casinosaal hielt Herr Mühlenkamp dann später einen Diavortrag mit dem Titel "Karl May-Filme - Ein Welterfolg". Prachtvolle Plakate aus den Filmen ließen die Zuschauer begeistert klatschen. Auch an meinem Stand gab es Aktivitäten. Viele Fragen zu Karl May und Tarzan mußten beantwortet werden - Geld und Plakate wechselten die Besitzer.Wegen des schlechten Wetters hielt sich die Nachfrage jedoch in Grenzen. Die Engländer verkauften nicht eine Zinnfigur. Die Marketing-Dreiteiler "Winnetou II + III" wurden für jeweils 210.00 DM angeboten.

Der Autor mit Christopher Barker (re.)

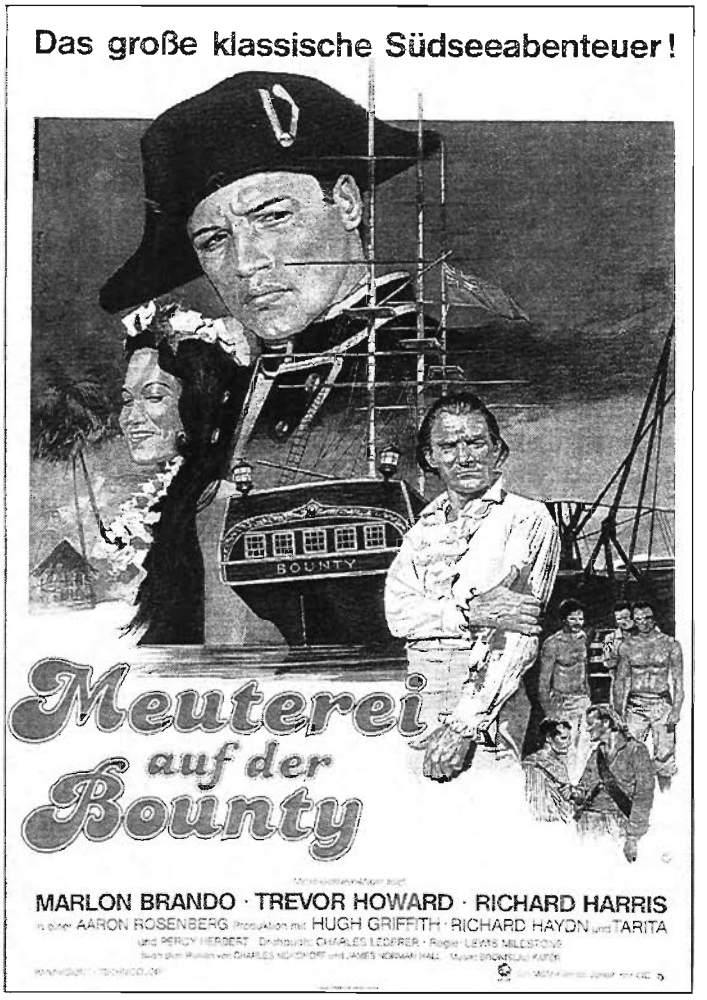
Neben den Börsenaktivitäten fanden noch eine Reihe weiterer Programmpunkte statt: Erich Hammerler aus Wien stellte gegen 11:00 Uhr Karl May-Musik und die Komponisten vor. Ab 12:30 hieß es "Eine Stadt auf dem Kriegspfad". Hierbei handelte es sich um einen Film über die Anfangsjahre der Karl May Festspiele von Bad Segeberg. Dieser wurde freundlicherweise vom Kalkbergarchiv zur Verfügung gestellt.

Um 11:30 erschien inkognito Christopher Barker, Sohn von Lex Barker, welcher in diesem Jahr "Old Shatterhand" bei den Festspielen verkörpert - trotz einiger Rippenbrüche. Nach einer geschlossenen Fanclubsitzung kam Christopher, animiert von Herrn Winkler, zu mir. Die Begrüßung war herzlich, wußte Christopher doch, daß ich das größte Tarzanfilm-Fotobuch mit 1.000 Seiten und ebensovielen Fotos auf die Beine gestellt hatte und dafür einen Verleger suchte. Einige Fotos wurden geschossen, wobei sich Christopher absolut weigerte,neben einem Plakat von Johnny Weissmüller aufgenommen zu werden. Stattdessen stellte er sich direkt davor - er identifiziert sich eben nur mit seinem Vater als Tarzan.
Anschließend machte der NDR mit Christopher und mir ein Fernsehinterview. Wir sprachen über Gott und die Welt, seinen berühmten Vater, mein Fachbuch, das Sammlertreffen usw. Wenig später verließ er uns recht eilig, denn bereits um 15:00 Uhr schlüpfte er in die Rolle von Old Shatterhand. Nach einigen Fachsimpeleien mit Sammlerkollegen brach auch ich meine Zelte dann gegen 17:00 Uhr ab.

FAZIT: Alles in allem gelungen; zwar war es nur eine kleine Börse mit relativ wenig Umsatz, aber alle kamen denke ich, auf ihre Kosten. Aber die interessanten Gespräche und vor allem das Treffen mit Christopher Barker werden unvergesslich bleiben. Mit Sicherheit werde ich bei der kommenden Sammlerbörse '94 in Bad Segeberg wieder dabei sein.

Gerhard Fischer

MEUTEREI AUF DER BOUNTY
Musik: Bronislau Kaper



Bronislau Kaper erhielt den Auftrag für die Musik zu "Meuterei auf der Bounty" eher zufällig. MGM wollte hierfür zunächst Miklos Rozsa verpflichten, der bei der Firma zu der Zeit unter Vertrag stand und sich nach seinen Kompositionen zu "Quo Vadis", "Ben Hur", "Julius Cäsar" und "König der Könige" zum Experten für Monumental-Epen gemausert hatte. Rozsa las das Drehbuch und zeigte sich nicht sonderlich begeistert von diesem Stoff. Da kam ihm ein Angebot des Produzenten Samuel Bronston gerade recht,der ihn für seinen Film "El Cid" haben wollte. Rozsa nahm sofort an und es gelang Bronston ihn von MGM auszuleihen. Kurze Zeit später rief ein Verantwortlicher von MGM erneut bei Rozsa an,um ihn an seine vertragliche Pflicht zu erinnern,aber Rozsas Unlust bezüglich des "Meuterei"-Projektes war nach wie vor vorhanden.Er rief daraufhin seinen Kollegen und Freund Kaper an, welcher damals ebenfalls bei MGM unter Vertrag stand und bat ihn, den Auftrag zu übernehmen. Kaper erwies Rozsa den Freundschaftsdienst und nahm an.

Dieser Schritt brachte ihm immerhin zwei Oskarnominierungen: a) für die beste Originalmusik und b) für das Liebesthema: "Follow me", das er zusamen mit Paul Francis Webster komponiert hatte. Leider blieb es bei den Nominierungen, denn so wie die gesamte Produktion unter einem schlechten Stern stand und MGM an den Rand des Ruins brachte, so ging der Film bei der Oskarverleihung trotz sieben Nominierungen letztendlich leer aus.

Die Tatsache,daß Kaper bei der Musik nur "zweite Wahl" war, tat ihrer Qualität keinen Abbruch. Kaper, der neun Jahre zuvor bereits einen Oskar für seine Musik zu "Lili" erhalten hatte,

komponierte den "Bounty" - Score nicht weniger bombastisch, als dies womöglich Rozsa getan hätte.
Dies wird schon bei der Titelmusik deutlich: Ein dumpfer Paukenwirbel, gepaart mit einer Fanfare im tiefen Blech und einem tiefen Klaviertremolo kündigt uns schon während des MGM-Löwengebrülls an, daß wir es hier mit einer Großproduktion monumentalen Ausmaßes zu tun haben.Mit dem nun folgenden bombastischen Hauptthema gelingt es Kaper sämtliche Stimmungen des Filmes auf einmal wiederzugeben. Er bedient sich dazu eines einfachen Tricks: Zunächst erklingt besagtes Thema in Moll, sodaß es zwar abenteuerlich, aber auch düster dramatisch wirkt. Danach erreicht er mit einem einfachen Wechsel nach Dur eine Aufhellung desselben Themas, womit er die "angenehmen Seiten" des Films andeutet (blauer Himmel, weiße Segel, Tahiti, etc.). Im Film wird diese Aufhellung noch durch einen wortlosen Chor verstärkt, welcher auf der LP-bzw. CD-Einspielung leider nicht zum Einsatz kommt.
Ein Höhepunkt im Film, wie auch im Soundtrack, ist sicher die Szene, in der die Bounty den Hafen verläßt ("Leaving harbour"). Auch hier benutzt Kaper das triumphale Titelthema (diesmal natürlich in Dur) und hängt ans Ende, sozusagen als Krönung, noch das berühmte "Oh Brittania" an. Der Titel "Portsmouth Harbour", der während der Eröffnungsszene zu hören ist, verdeutlicht mit seinem beschwingten Holzbläserthema im Zweivierteltakt das Leben und Treiben im Hafen des englischen Küstenstädtchens "Portsmouth".Damit bei diesem viktorianisch-angehauchten Stückchen Musik auch wirklich jeder an "Hafen" denkt, verwendet Kaper hier das unvermeidliche Akkordeon ("Schifferklavier"). Während diese Nummer im Film nur angespielt wird, ist sie hier in voller Länge zu hören.

Die folgende Nummer"Storms at sea" bringt erneut das Hauptthema (diesmal in Moll) zu Gehör, gespielt vom tiefen Blech und umrankt von wilden Streicherarpeggios,die das Auf und Ab der Wellen symbolisiert.Hier fällt auch erstmals das einzige Manko von Kapers Komposition auf: Sie wirkt zwar äußerst dynamisch, aber stellenweise auch ziemlich überladen, was auf die Dauer eher überfordernd auf den Hörer wirkt. Was bei Titeln wie dem eben erwähnten "Storms at sea" angebracht erscheint wirkt bei Titeln wie "Girls and Sailors" eher übertrieben. Auch die Titel "The Mutiny","Pitcairn Island" und "Outrigger Chase" wirken für sich genommen eher haltlos.

Als willkommener Kontrast stehen die nach tahitianischem Vorbild komponierten Stücke, allen voran das von Kaper und Webster komponierte "Love Theme".Wenn man es nicht besser wüßte, könnte man diesen Titel für ein echtes Volkslied aus Tahiti halten.

Die Komposition ist in drei Versionen enthalten: Zweimal gesungen (tahitianisch und englisch) sowie instrumental ("Christians death"), wobei die gesungenen Fassungen im Film nicht auftauchen. Vermutlich wollte man mit den beiden gesungenen Versionen einen zusätzlichen Kaufanreiz bieten,denn immerhin war besagtes "Love-theme" wie bereits erwähnt für einen Extra-Oskar nominiert.

Abgerundet wird der Soundtrack schließlich mit einem, aus drei Stücken bestehenden "Tahiti-Potpourri", wo neben echtem Tahitigesang auch originale Trommeln zum Einsatz kommen. Abschließend noch ein Wort zur Beschaffung: Der Cinema Soundtrack-Club bot bis vor einem halben Jahr eine LP Bzw. CD an, auf der der Score zusammen mit der Waxmankomposition "Tarras Bulba" enthalten war (MGM-Serie). Im aktuellen Katalog ist dieser Tonträger nicht mehr vorhanden. Womöglich sollte man sich direkt bei der Edel-Company in Hamburg über die Verfügbarkeit informieren, oder bei einer Filmbörse ein Exemplar zu ergattern versuchen.
FAZIT: Dynamische Abenteuer-Filmmusik mit monumentalem Charakter, die an einigen Stellen etwas überladen klingt, aber dank der "Tahiti" - Einlagen den Zuhörer nicht überfordert. Fans des Films und solchen die es werden wollen auf jeden Fall zu empfehlen.

Gregor Kunz

Bestell Nummer: beim Cinema Soundtrack Club * CD 13356 *

O M E N IV - Musik: Jonathan Scheffer

Heute möchte ich den zweiten Soundtrack von Jonathan Sheffer vorstellen. Er ist verantwortlich für die musikalische Umsetzung des 4. Teils der OMEN-Reihe. Damit hatte er natürlich ein schweres Erbe anzutreten. Die ersten drei Teile wurden nämlich von Jerry Goldsmith komponiert, wobei er für den 1. gar den begehrten Oscar erhielt. Sicherlich wird vielen noch das musikalische Hauptthema im Ohr klingen: "Ave Satani"! Die ersten 3 Omen-Soundtracks bildeten eine kompositorische Einheit, die ihren Höhepunkt im 2. Teil (Schwarze Messe) fand. Für Sheffer war es sicherlich schwer zu entscheiden,ob er das "Ave Satani" noch einmal erneut aufgreifen,oder lieber ein vollkommen neues Thema wählen sollte. Er entschied sich für einen gangbaren Mittelweg.

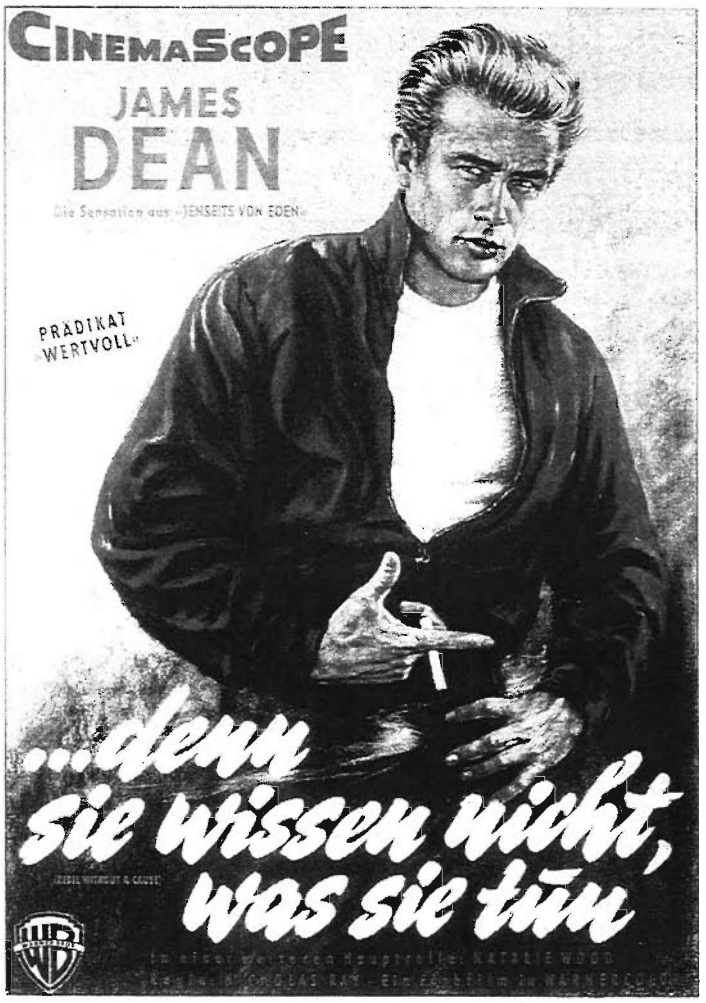
Im Prinzip dominiert zwar ein vollkommen neues Thema bei Omen IV, aber eine abgemilderte Variation von "Ave Satani" wird doch zeitweise eingespielt. Ansonsten sind alle Stücke souverän durchkomponiert.Schließlich ist Sheffer ja auch kein völlig unbekannter Komponist mehr. Er arbeitet im Management von Danny Elfman und ist für viele Stücke bei Darkman verantwortlich. Omen IV ist eine gelungene Mischung zwischen geradliniger Horrormusik, Untermalungsmusik,atmosphärischer Steigerung und ironischer Anspielung. So werden viele Anleihen bei Elfman (kein Wunder), Goldsmith und beim Jazz gemacht. Trotzdem ist kein Klangbrei entstanden, sondern eine kompositiorische Einheit.

Aber der Soundtrack hat auch Schwachpunkte. Viele Stücke sind einfach zu kurz und man vergißt beim Zuhören sehr oft, daß es sich um einen brutalen Horrorfilm handelt.Die Musik ist an vielen Stellen einfach zu zahm und lieblich, zu leise und auch zu langsam. Die düstere Stimmung ist bei diesem 4. Teil nicht gegeben. Für meinen Geschmack setzte Sheffer auch zu oft auf harmonische Chöre, die das Grauen, welches besonders im 2. Teil (eine schwarze Messe) gut vermittelt wurde,nicht rüberbringen.
FAZIT: Insgesamt doch noch ein recht guter Soundtrack, den man sich zulegen sollte, welcher aber nicht die Klasse von Elfmann, William, Horner oder gar Goldsmith erreicht.Von J. Sheffer werden wir sicherlich noch in der Zukunft hören,und sei es nur aus Danny Elfmans Management.

Christian König

...denn sie wissen nicht, was sie tun

(REBEL WITHOUT A CAUSE). USA 1955. Regie: Nicholas Ray. Buch: Stewart Stern, nach Irving Shulmans Adaption der Story "The Blind Run" von Dr. Robert M. Lindner. Kamera: Ernest Haller. Musik: Leonard Rosenman. Darsteller: James Dean (Jim Stark), Natalie Wood (Judy), Sal Mineo (Plato), Jim Backus (Mr. Stark), Ann Doran (Mrs. Stark), Corey Allen (Buzz), William Hopper (Judys Vater), Rochelle Hudson (Judys Mutter), Dennis Hopper (Goon). Produktion: Warner Brothers (David Weisbart). Prädikat: Wertvoll.



Nicholas Ray verwandte im Vorfeld viel Zeit auf Recherchen über Jugendkriminalität und das Lebensgefühl Jugendlicher, um einen möglichst authentischen Film zu machen. Als dann die Dreharbeiten begannen (zunächst in Schwarzweiß), hatte Ray noch ziemlich vieles offen gelassen und ermunterte das gesamte Team, sich einzubringen. Insbesondere James Dean soll viele Vorschläge gemacht haben.
Für das erwachsene Publikum von damals war der Film ein Schock: Kriminelle Jugendliche wurden automatisch mit asozialen häuslichen Verhältnissen in Verbindung gebracht. Aber daß plötzlich die Kinder angesehener Bürger kriminelle Aktivitäten entfalteten und der Film auch der Gesellschaft und den Eltern Schuld zuwies - das ging manchem über die Hutschnur. Bei der Jugend von 1955 erfreute der Streifen sich dafür umso größerer Beliebtheit.
Heute ist "...denn sie wissen nicht, was sie tun" weniger als realistisches Zeugnis der Probleme Jugendlicher interessant, sondern vielmehr als der Film, der den James-Dean-Kult begründete: "Der Auftritt des jungen Schauspielers in diesem Film elektrisierte das Publikum; vor allem Teenager, die sich weiterhin mit diesem kraftvollen Symbol ihrer ausgegrenzten Generation identifizierten" (THE VIRGIN FILM GUIDE). Deans überzeugende schauspielerische Leistung und die Tatsache, daß hier erstmals ein Junge im Film weinte, waren zwei Faktoren für seine enorme Popularität; zum Mythos machte ihn schließlich, daß er, die neue Identifikationsfigur, bereits tot war, als der Film in die Kinos kam. Er starb, 24jährig, am 30. September 1955 bei einem Autounfall.
Und was ist aus seiner Anhängerschar von damals geworden? "Die Halbstarken von 1955, Lieblingsobjekt der Nachkriegs-Soziologen, Vor-Apo-Schrecken der Christlichen Demokraten - sie kriechen heute im Verkehrsstau zur Arbeit, sie tragen, wenn es geht, Schlips und Anzug, finden sich pünktlich an Kaffeetafel und Stammtisch wieder, sind verheiratet und haben Kinder, die sich in einem James Dean-Film langweilen würden, weil keine Disco drin vorkommt" (Hans Heinrich Ziemann, STERN).

Jim Stark, ein Junge aus "gutem Hause", kommt mit sich selbst nicht zurecht. Er steht an der Grenze zum Erwachsenwerden, aber was heißt erwachsen? Bedeutet es, "hart" zu sein, keine Angst zu zeigen, Alkohol zu trinken, wie seine Altersgenossen das von ihm erwarten? Auch zu Hause hat Jim kein besonders gutes Vorbild: Sein Vater ist ein fürchterlicher Pantoffelheld, der sich von der Mutter herumkommandieren läßt. Schon mehrfach ist die Familie umgezogen, um dem Gerede der Nachbarn zu entgehen, wenn Jim irgendwelche Dummheiten gemacht hat. Auch am neuen Wohnort wird Jim betrunken von der Polizei aufgegriffen. Er lernt den Einzelgänger Plato und das Mädchen Judy kennen, das mit Buzz, dem Anführer einer Bande von Halbstarken, geht. Buzz will den "Neuen" auf die Probe stellen, provoziert ihn zu einer Messerstecherei und einer Mutprobe: Mit gestohlenen Autos rasen sie auf einen Abhang zu; wer zuerst aussteigt, ist als Feigling gebrandmarkt. Buzz, dessen Jacke sich im Türgriff verfängt, kommt dabei zu Tode. Völlig durcheinander, will Jim sich der Polizei stellen, doch seine Eltern sind dagegen, weil sie einen Skandal fürchten. Er versteckt sich mit Judy in einem leerstehenden Landhaus. Dabei entdecken die beiden zärtliche Gefühle füreinander. Plato kommt dazu, um Jim zu warnen: Die Bande glaubt, Jim habe sie bei der Polizei denunziert, und sie umstellt das Haus. "Der aus dem Schlaf geschreckte, völlig verängstigte Plato zückt einen mitgebrachten Revolver und verletzt einen der Eindringlinge. Seine Schüsse locken die Polizei an. Während Jim und Judy die Flucht aus dem Haus gelingt, verbarrikadiert sich Plato ängstlich in einem nahegelegenen Planetarium. Es gelingt Jim, den völlig verstörten Jungen zur Aufgabe zu überreden und dessen Waffe zu entladen. Als Plato sich ergeben will, wird er von einem schießwütigen Polizisten, der sich bedroht fühlt, niedergeschossen. Jim bricht weinend über seinem Freund zusammen. In diesem Moment erfährt er zum ersten Mal so etwas wie Verständnis und Anteilnahme von seinem Vater" (Ronald M. Hahn, Volker Jansen: KULTFILME).

Gewöhnlich ist der Wert einer Super-8-Schnittfassung abhängig a) von der Attraktivität des Titels selbst, b) von der Kopierqualität und c) vom Einfühlungsvermögen des Cutters beim Kürzen. "...denn sie wissen nicht, was sie tun" fällt deutlich aus diesem Werteschema heraus: Die Kopien dieses Titels werden an jeder Ecke zu Spottpreisen angeboten, obwohl alle Bedingungen optimal erfüllt sind. Denkbar ist höchstens, daß eine sehr hohe Kopienzahl existiert; an der Qualität kann's jedenfalls nicht liegen: Da ist zunächst die recht gute Bildschärfe, die wieder einmal beweist, daß Scope-Umkopierungen nicht zwangsläufig zu matschigen Bildern führen müssen. Michael Teubig hat für seine Besprechung in der LEINWAND 2/86 die UFA-Fassung mit einer 16mm-Kopie verglichen und stellte fest, "daß das Super-8-Bild der 16mm-Kopie in kaum einem Punkt nachstand." Die Farben sind richtig stimmungsvoll und irgendwo in der Nähe von "sehr gut" anzusiedeln. Leider nehmen das teilweise recht grobe Korn (am auffälligsten vorhanden bei der Messerstecherei), gelegentlich auftretende Beschädigungen der Vorlage (Klebestellenblitzer oder kurze Laufstreifen) und etwas Negativstaub der Bildqualität das Prädikat "sehr gut".

Der Cutter hat saubere Arbeit geleistet. Die psychologische Glaubwürdigkeit hat unter den Kürzungen kaum gelitten. Die Szene auf dem Polizeirevier wurde leicht beschnitten. Jims gestörtes Verhältnis zu seinen Eltern ist deutlich erkennbar, und die Messerstecherei ist ebenso ausführlich enthalten wie das Autorennen. Allerdings sind nicht alle Schnitte handwerklich perfekt: Zwei- oder dreimal kommt es vor, daß etwas sprunghaft im

Dialog geschnitten wurde.
Den Szenen in der verlassenen Villa und im Planetarium ist ausreichend Zeit gewidmet. Lediglich die schon im kompletten Film nicht besonders glaubwürdige Schlußszene, in der Jim seine Eltern mit Judy bekannt macht, wirkt durch die Kürzungen noch weniger authentisch. Der S-8-Cutter schneidet aus der Großaufnahme von Jim Starks Eltern direkt auf den eingeblendeten Warner Bros.-Endetitel, während im Hintergrund der verständnisvolle Polizist Ray die Stufen des Planetariums erklimmt. Da die Abfahrt der Polizeiwagen der Schere zum Opfer gefallen ist, ist erstens nicht unbedingt klar, daß es sich bei dem Mann um Ray handelt, und zweitens hat fraglos das Timing gelitten.
Dennoch: Auch in der gekürzten Fassung noch ein wunderschöner Klassiker, der für jeden Interessenten erschwinglich sein dürfte. Eberhard Nuffer

UFA (Columbia) 613-1/614-1/615-1 3x
110m (322m) Color, Magnetton
Länge: 53 Minuten
Originallänge: 111 Minuten

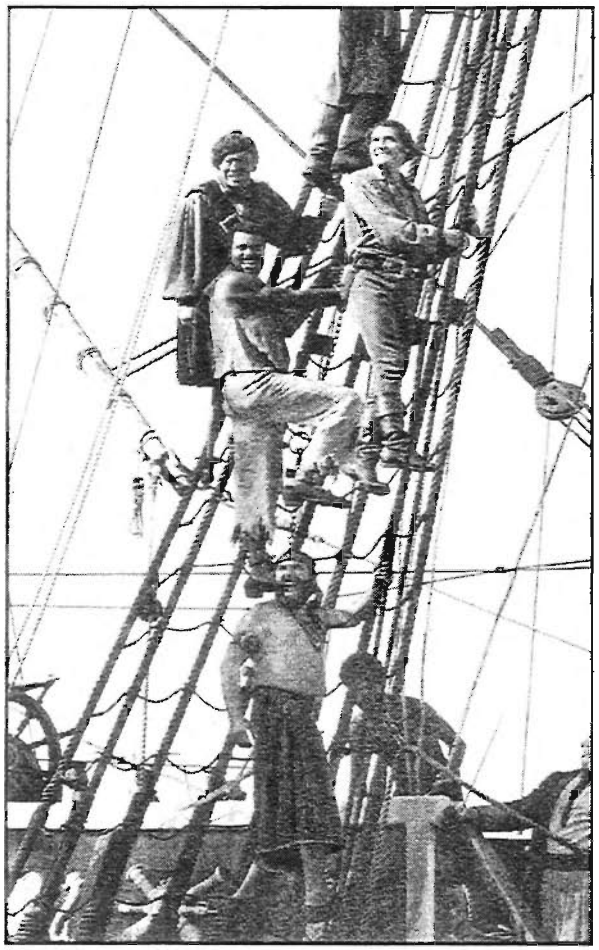
Bildqualität: gut
Bildschärfe: gut

Bildstand: sehr gut
Ton: gut
Bildformat: Normalbild; Vorspann in CinemaScope)
Material: Kodak Acetat

Schnitt: sehr gut

Swashbuckler

(Der scharlachrote Pirat)

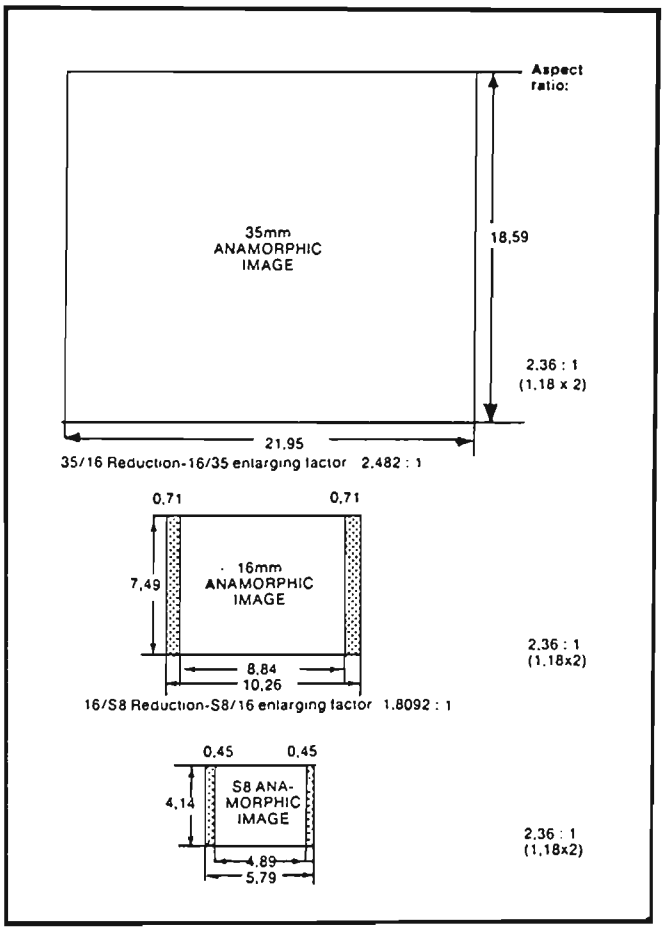


USA 1976. Regie: James Goldstone. Buch: Jeffrey Bloom, nach einer Story von Paul Wheeler. Kamera: Philip Lathrop. Musik: John Addison. Darsteller: Robert Shaw (Ned Lynch), James Earl Jones (Nick Debrett), Peter Boyle (Lord Durant), Geneviêve Bujold (Jane Barnet), Beau Bridges (Major Folly), Geoffrey Holder (Cudjo). Produktion: Universal Pictures (Jennings Lang).

An manche Filme hat man eine ganz besondere Erinnerung. Als ich neun oder zehn Jahre alt war, schickten meine Eltern mich in den Sommerferien in ein "Waldheim". Damals verbrachte ich meine Zeit am liebsten mit Lesen, Basteln, Indianer- oder Detektivspielen. Die anderen Jungs in meinem Alter hatten aber nichts als Fußball im Kopf, und so blieb mir nichts anderes übrig, als mit ihnen den lieben langen Tag hinter einem runden, mit Luft gefüllten Stück Leder herzurennen. Nur wenn der Himmel seine Schleusen öffnete und die Fußballwiese in ein matschiges Etwas verwandelte, blieb mir die lästige Bälle-Verfolgung erspart. An solchen Tagen wurden im Speisesaal die Vorhänge zugezogen und ein 16mm-Projektor aufgebaut. Da ich damals kaum mal ins Kino durfte und es bei uns zu Hause nur einen Schwarzweiß-Fernseher gab, war das immer ein ganz besonderes Ereignis für mich. Vor allem die farbenprächtigen Bilder des "scharlachroten Piraten", die die ganze Speisesaal-Rückwand füllten, haben sich

mir ins Gedächtnis eingeprägt. Klar, daß ich später Piccolos Super-8-Einteiler unbedingt haben mußte. Und inzwischen konnte ich sogar eine Universal-8-Kopie in Cineavision erwerben.
Die Geschichte spielt im Jamaika des beginnenden 18. Jahrhunderts: Der tyrannische Lord Durant unterdrückt das Volk und läßt den beliebten Richter Sir James Barnet in den Kerker werfen. Als Durant sämtliche politischen Gefangenen - darunter auch Barnet - hinrichten lassen will, beauftragt des Richters verzweifelte Tochter Jane den "scharlachroten Piraten" Ned Lynch, ihren Vater zu befreien und Durant zu töten...
"...wieder macht der Film den 'Fehler', mit dem der B-Piratenfilm seit jeher dem Genre den Garaus zu machen drohte, er entfremdet den Piraten von seinem eigentlichen Element, der See, läßt ihn nicht zu Wasser, sondern auf dem Trockenen kämpfen", kritisieren Fritze/Seeßlen/Weil in ihrem Buch DER ABENTEURER. Tatsächlich muß ich zugeben, daß auch ich den Streifen, als ich ihn vor einigen Jahren noch einmal komplett sah, etwas langgezogen fand und vor allem das Fehlen piratentypischer Abenteuer wie z.B. einer Seeschlacht vermißte. Auf Super-8 hingegen haben mich diese Dinge nie gestört: Die atemberaubenden Degenduelle und Verfolgungsjagden sind derart dicht aneinandergereiht, daß man gar keine Zeit für solche Überlegungen hat. Da die Handlung im Prinzip nur einen roten Faden für die Action-Szenen bildet, war dieser Stoff für eine Digest-Fassung wie geschaffen, und die Ironie, mit der der Streifen gewürzt ist, ließ sich vorzüglich einflechten.
Übrigens weichen Piccolo- und Universal-8-Fassung inhaltlich geringfügig voneinander ab: Der Mittelteil ist zwar absolut identisch, doch enthält die amerikanische Kopie bei der Befreiung des farbigen Mitglieds der Piratenbande am Anfang einige zusätzliche Bilder und einen längeren Abspann. Auch die Musik, die über den Anfangs-Credits gespielt wird, ist in beiden Versionen eine andere.

Die Universal-8-Fassung wurde wie die ANIMEX-Kopien in CINEAVISION, also im originalen Höhen-Seitenverhältnis von CinemaScope bzw. Panavision (1:2,35) kopiert. Bei herkömmlichen S-8-CS-Kopien (1:2,66) wird ja stets oben und unten das Originalbild beschnitten. Das hat folgenden technischen Grund: Während 35mm-Filme im Academy- (1:1,37) und im Breitwand-Format (1:1,66 bzw. 1:1,85) einen relativ dicken Bildstrich haben, nutzt man bei 35mm-CS die gesamte mögliche Bildhöhe aus (18,59mm). Daher gibt es bei 35mm-CS fast gar keinen Bildstrich, und zur Projektion muß ein anderes Bildfenster benutzt werden. Bei den meisten Umkopierungen auf S-8 und 16mm wird nun lediglich die Höhe des Academy-Bildes von der 35mm-Vorlage abgenommen. Dadurch erhalten die Schmalfilmkopien zwar ein beeindruckendes Höhen-Seitenverhältnis, doch fallen öfter Beschneidungen wesentlicher Bildinformationen (insbesondere bei Vorspanntiteln) auf.
Bei dem patentierten Cineavision-Verfahren wird dagegen die volle Höhe



Nach dem patentierten «Cineavision»-Verfahren werden echte CinemaScopefilme ohne Bildverlust auf Super-8 umkopiert. Diagramm: Animex.

des 35mm-Originals umkopiert, und die Super-8-Kopien erhalten seitlich einen leichten Kasch.

Kopiertechnisch kommt die Cineavision-Fassung wesentlich besser weg: Die Schärfe ist in den Großaufnahmen wirklich gut und läßt in den Totalen geringfügig nach. Bei Piccolo dagegen ist kaum Schärfe vorhanden: Das Bild wirkt wie mit einem milchigen Schleier überzogen. Deshalb kommen auch die im Grunde schönen Farben nicht richtig zur Geltung.
Unglücklicherweise wurde die Cineavision-Fassung auf dem alten Eastman-Material kopiert. Zwar ist das Bild hier transparenter als bei Piccolo, aber die Farben sind teilweise schon etwas ausgebleicht, und in einigen Szenen (z.B. beim finalen Duell mit Durant) ist das Bild daher viel zu hell.
Dennoch ist die Cineavision-Kopie eine Sache, die Spaß macht. Und sie schützt auch heute noch vor Fußball: Wenn beim nächsten Länderspiel wieder einmal die halbe Nation nicht ansprechbar vor der Glotze hängt, werde ich meinen Projektor aufbauen und mich einmal mehr in die Abenteuerwelt Ned Lynchs davontragen lassen...

Eberhard Nuffer

Universal 8 4227 340 Fuß (108m) Color, englischer Magnetton
Länge: 18 Minuten
Originallänge: 101 Minuten

Bildqualität: gut-mittelmäßig
Bildschärfe: gut-befriedigend
Bildstand: sehr gut-gut
Ton: gut-befriedigend (teilw. leicht übersteuert)
Bildformat: Cineavision
Material: Eastman Acetat

Material: Kodak Acetat

Schnitt: gut

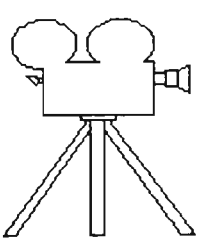
Piccolo Film (Universal 8) 9179 110m (104m) Color, deutscher Magnetton
Länge: 17 Minuten

Bildqualität: gut-mittelmäßig
Bildschärfe: untragbar
Bildstand: gut
Ton: gut-befriedigend (Pegelunterschiede Dialoge/Musik)
Bildformat: Normalbild; Vor- und Abspann in CS)

Testbedingungen:

Projektor: Elmo GS 1200 Stereo MO
Lampe: Osram HLX 24 V/250 W
Proj.abstand: 3,20m
Betr.abstand: 3,00m

Bildbreite:
Normalbild: 1,15m
Cineavision: 2,00m

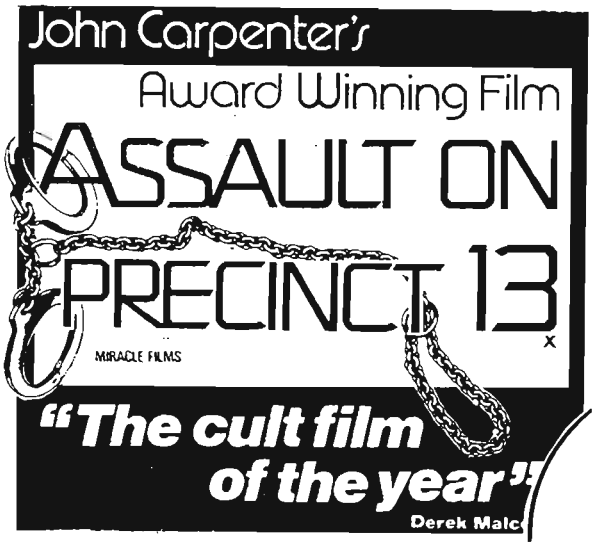


John Carpenter's "DAS ENDE"

DAS ENDE - "ASSAULT-ANSCHLAG BEI NACHT" (Assault on Prencinct 13), USA 1976/77, Panavision, Kamera: Douglas Knapp. Buch, Schnitt, Musik und Regie: John Carpenter. Darsteller: Austin Stoker, Laurie Zimmer, Darwin Joston u.a. Länge: 91 Min. (Super-8-Kopie: 1x180m, ca. 30 Min., Col/Ton, Derann-Film).

Der Film beginnt mit vier parallelen Handlungssssträngen, welche nach und nach miteinander verbunden werden.

1) Ein frischgebackener schwarzer Polizist (Ethan Bishop) führt seinen ersten Auftrag aus: die Überwachung eines soeben aufgehobenen Polizeireviers;
2) Eine Gruppe von Outlaws, die einer Bande angehören und sich für die Erschießung einiger Gleichgesinnter durch die Polizei, dafür rächen wollen.
3) Die Überführung dreier Strafgefangener, unter ihnen der berühmt-berüchtigte "Napoleon" Wilson, in ein weit entferntes Gefängnis in Sonora (USA).
4) Ein Vater macht sich mit seiner 10jährigen Tochter Kathy auf die Suche nach einem Haus in Alendale, um dort jemand zu besuchen.



Hier kommt es bereits zu einer ersten Verknüpfung, als die Outlaws erst einen harmlosen Eisverkäufer und dann das Mädchen Kathy erschießen, als es eine gerade gekaufte Eistüte reklamieren will, diese aber nur Vanilleeis enthielt. Rasend vor Wut verfolgt ihr Vater die Verbrecher mit seinem Wagen, bis es ihm schließlich gelingt, den Mörder seiner Tochter zu erschießen. (Dies bekommt man aber leider in der Super-8 Fassung nicht zu sehen).
Inzwischen mußte der Gefangenentransport unterbrochen werden, da einer der Insassen scheinbar von einer ernsthaften Krankheit befallen worden ist. Man begibt sich daher in das verlassene Polizeirevier, wo unser Held Ethan Bishop mit zwei Polizistinnen Wache hält. Die Sträflinge werden vorübergehend in Zellen gesperrt.

Kurz darauf kommt es zur letzten Verknüpfung der Handlungsstränge, als sich der verzweifelte Vater, verfolgt von zwei Outlaws, in dieses ehemalige Polizeirevier flüchtet. Der Rest des Films ist schnell erzählt: die Outlaws strömen in Scharen herbei und greifen mehrfach das Revier mit Waffengewalt an. Auf beiden Seiten gibt es einige Leichen. Es gelingt Bishop, mit Hilfe des "erfahrenen" Napoleon" Wilson die nun eindringenden jugendlichen Kriminellen zu erledigen. Wie meistens zu spät trifft kurz darauf die "rettende" Polizei ein.

Für die vier Überlebenden (Bishop, Wilson, der Vater und eine mutige Polizistin) ist der Alptraum vorbei: das "ENDE" ist da (eine andere Deutungsmöglichkeit dieses Titels, zumindest wenn man den Film noch nicht kennt und von dem vielversprechenden Kinoplakat ausgeht, ist das "moralische" Ende der Menschheit.

Die Super-8 Kopie ist durchaus gut und hinsichtlich Schärfe und Farbqualität mit den damaligen Piccolo-Kopien vergleichbar. Auf jeden Fall ist sie eindeutig besser, als die einschlägigen Ken-Film-Kopien von Ufa. Einziges Manko, sie ist deutlich dunkler als die Kinokopie. Außerdem entschied man sich, daß Bild nicht mit "Balken", sondern im Format 1:1.3 zu kopieren (Vollbild), wodurch links und rechts naturgemäß etwas fehlt.

Der Schnitt ist insgesamt noch gut, wenn es auch ärgert, daß an zwei (*) Stellen geschnitten wurde. Dies wäre vermeidbar gewesen, wenn man den ausführlichen zweiten Teil, die Attacken auf das Revier, etwas gekürzt hätte. * = **Erste Szene:** In der der Vater rachedürstig einen Outlaw in die ewigen Jagdgründe befördert. Dadurch, daß diese wichtige Schlüsselszene fehlt wird nicht klar, warum er eigentlich nun selbst verfolgt wird und in das Polizeirevier flüchtet. **Zweite Szene: Das** Ergebnis des Fluchtversuchs aus dem Revier durch die Kanalisation. Einer der Gefangenen probiert dies, schließt ein Auto kurz und versucht wegzufahren. Doch die Freude war verfrüht, im Fahrzeug saß bereits einer der jugendlichen Gangster und verhinderte den Fluchtversuch. Dies ist leider ebenfalls nicht zu sehen.

Als Ausgleich wird man durch einen sehr schönen, wenn auch gekürzten Originalvorspann belohnt, der uns eindrucksvoll mit Carpenters beklemmenden Soundtrack vertraut macht. Dieser zieht sich durch den ganzen Film und taucht immer dann auf, wenn Gewalt mit ins Spiel kommt. **FAZIT:** Eine empfehlenswerte Super-8 Kopie!

Jörg Palmen

DER DIEB VON BAGDAD

DER DIEB VON BAGDAD (The Thief of Bagdad) USA 1924,Drehbuch und Hauptdarsteller: Douglas Fairbanks (1883 bis 1939).

Viele glauben, es lohne nicht mehr, sich einen Stummfilm anzusehen. Wenn er aber so gestaltet wurde wie "Der Dieb von Bagdad", dann braucht man keinen Ton, es sei denn eine Musikuntermalung.In manchem erinnert dieser Film an ein Handlungsballett, auch dort wird nicht gesprochen,sondern alles durch Gesten ausgedrückt. Voraussetzung ist eine gute Körperbeherrschung. D.F. war die richtige Besetzung für die Hauptrolle. Seine Bewegungen sind die eines Tänzers. Worte würden dabei nur stören.

In Bagdad lebt ein junger Mann, der durch geschickte Diebstähle sein Leben bestreitet. Er ist sich der Verwerflichkeit seines Tuns bewußt, ja er verhöhnt sogar den Priester des Tempels. Bei einem seiner Beutezüge gelangt er in den Palast des Kalifen und sieht dort die Prinzessin.Er verliebt sich sogleich in sie. Als drei fremde Prinzen angekündigt werden,welche um die Prinzessin werben, ist er niedergeschlagen. Sein älterer "Berufsgenosse" rät ihm, sich als Prinz zu verkleiden und ebenfalls um die Prinzessin zu werben. Prächtige Gewänder ließen sich doch recht leicht stehlen.

Der Dieb - er nennt sich Prinz Achmet - gewinnt tatsächlich die Zuneigung der Prinzessin,zumal die drei wirklichen Prinzen entweder häßlich oder böse sind. Als nun die Prinzessin Achmet erwählt hat,sie gab ihm ihren Ring, suchte er sie auf und gesteht ihr, daß er nur ein Dieb sei.Er bedauerte sein Handeln, ihr Anblick habe ihm klar werden lassen, daß sein bisheriges Verhalten böse sei; er schäme sich. Inzwischen ist Achmets Identität offenbar geworden. Der Kalif befiehlt, ihn in Ketten zu legen und den wilden Tieren vorzuwerfen. Die Prinzessin aber besticht die Wachen und so kommt er wieder frei.
Die Prinzessin,die keinen der drei anderen Prinzen mag und doch einen auswählen soll, erbittet sich auf Rat einer vertrauten Dienerin Bedenkzeit. Die Prinzen werden ausgesandt, daß Außergewöhnlichste und Seltenste zu suchen. Wer es bringe, sei der Erwählte. Sie erklären sich damit einverstanden. Der Mongolenprinz, welcher ein hinterhältiger und böser Mensch ist, gibt einem Untergebenen den Auftrag,während seiner Abwesenheit heimlich Truppen herbeizuschaffen und verborgen bereitzuhalten.

In seiner Verzweiflung geht Achmet zu dem Priester,den er früher verhöhnte und bittet ihn um Verzeihung. Als dieser den Grund seiner Verzweiflung erfährt hilft er ihm. Er rät ihm Prinz zu werden, aber das müsse er sich verdienen. Achmet macht sich auf den Weg und hat viele schwierige Prüfungen zu bestehen, ehe er das Zauberkästchen und den Mantel, welcher unsichtbar macht, gewinnt.
Inzwischen hat der persische Prinz den fliegenden Teppich erlangt, der indische das kristallene Auge, das alles sehen kann, und der mongolische den Apfel des Lebens. Der Mongole schickt sofort einen Boten zu einer ungetreuen Dienerin der Prinzessin mit der Anweisung, diese zu vergiften. Wie verabredet treffen sich die drei Prinzen in einer Karawanserei, um dort nach Bagdad zurückzukehren.Dort blicken die Prinzen ist das kristallene Auge und sehen die Prinzessin sterben. Auf dem fliegenden Teppich kehren sie nach Bagdad zurück. Mit dem Apfel des Lebens erweckt der Mongole die Prinzessin.
Nun entsteht Streit zwischen den Prinzen, wer das wesentliche Verdienst am Leben der Prinzessin wohl hat. Darauf gibt der Mongole seinen bereitstehenden Truppen Befehl,die Stadt und den Palast zu besetzen. Hilfe kommt jetzt von Achmet. Das Zauberkästchen verschafft ihm soviel Truppen,wie er zum Sieg über die Mongolen benötigt. Mit dem unsichtbar machenden Mantel rettet er noch die Prinzessin aus den Händen des Mongolen.
Vor einigen Wochen sah ich den Disney-Film "Alladin".Viele Szenen daraus erinnern mich stark an den "Dieb von Bagdad" - eigentlich das ganze Grundkonzept. Dieser gefällt mir persönlich auch viel besser. Natürlich kann man einen Zeichentrick- nicht mit einem Realfilm vergleichen. Auch sind die technischen Möglichkeiten heute ja viel weiter entwickelt, daß ich dennoch den Realfilm vorziehe, spricht wohl für sich.
Die Kopierqualität ist hervorragend. Einige einkopierte Kratzer an den Aktwechseln sind auf das Original zurückzuführen.Bezugsquelle: Roger Vollstädt (Tel: 0471 - 50 31 96 * Fax: 503 197).

Karl H. Leonhardt

TESTERGEBNISSE: Projektor: Elmo GS-1200 * Bildbreite: 1.50m
Betrachtungsabstand: 3.50m * Bildqualität: sehr gut
Bildstand: gut, befriedigend * Bildschärfe: sehr gut
Material: Azetat(s-w) * Länge: 613m = 134 Min.,(18B/s.), stumm

TODESGRÜSSE AUS SHANGHAI

TODESGRÜSSE AUS SHANGHAI (Fist of Fury), Scope, farbig, Hongkong: 1971, Produktion: Golden Harvest, Verleih: Cinerama, Regie + Drehbuch: Lo Wei, Darsteller: Bruce Lee, Fung Yi, Nora Miao, Maria Yi, u.a., Originallänge: 99 Min., FSK: ab 18 Jahre

Anknüpfend an die von mir verfaßte Biografierecherche über BRUCE LEE, möchte ich hier und in den folgenden Ausgaben des MOVIE-Magazins die fünf großen Spielfilmerfolge des Eastern-Stars näher beleuchten. Dabei beziehe ich mich im wesentlichen auf die Super-8 Veröffentlichungen, die unter der UFA-Raute Anfang der 80er Jahre auf den Sammlermarkt kamen.

Da Lee's erster Erfolgsfilm "Die Todesfaust des Cheng Li"(Big Boss) zu Beginn der Rezensionsserie (noch) nicht vorlag,möchte ich in dieser Ausgabe mit dem zweiten großen Lee-Film beginnen: Todesgrüße aus Shanghai. Der in Scope gedrehte,Gewalt verherrlichende Film wurde auf S-8 im Breitwandformat kopiert.Das bedeutet,schwarze Balken am oberen und unteren Bildrand.
Der Inhalt des Streifens ist schnell erzählt und umfaßt im westlichen den eskalierenden Kampf zwischen Anhängern der japanischen und chinesischen Rasse. "Eine chinesische Kampfschule in Shanghai hat ihren Lehrer verloren. Der Meisterschüler des Toten verdächtigt die japanische Bushido-Konkurrenz.Er (Bruce Lee) nimmt an den Übeltätern und ihren Hintermännern Rache..." schreibt das Lexikon des Intern.Films zu der eher etwas dürftigen Story.

Die Super-8-Kopie beginnt mit der Anfangsmusik aus dem "Off", aus welchem abrupt das Ufa-Logo auftaucht. Daran schließt sich der Titel an. In weißer Schrift auf orangefarbenem Untergrund geben die (deutschen) Credits einen genauen Überblick über Stab und Schauspieler,was dem 4-Teiler echtes Kino-Feeling verleiht. In der Fassung ebenfalls enthalten ist der Einleitungstext zum besseren Handlungseinstieg: "Diese Geschichte beginnt mit dem plötzlichen, rätselhaften Tod von Ho Yan Cha, einem legendären, chinesischen Helden, der alle berühmten Faust-, Karate- und Bushido-Kämpfer der östlichen Welt besiegt hat." Der Zuschauer blickt anschließend direkt in Cheng Li's (Bruce Lee) wütendes

Gesicht, der nicht glauben kann, daß sein Lehrmeister an Lungenentzündung gestorben sein soll. Er sinnt auf Aufklärung und Rache.

Der 1. Akt (wie alle Teile des Films) zeichnet sich durch einen guten Bildstand und akzeptable Schärfe aus, was ja nicht immer bei Ufa-Veröffentlichungen der Fall war. Die Farbgebung zeigt orange-braune Grundtönung, was aber als wenig störend empfunden wird. Der Wechsel zum 2. Akt fällt dadurch auf, daß sich die Farbgebung leicht ins gelbliche ändert und die Bildbegrenzungsbalken am oberen und unteren Bildrand einen grauen Touch erhalten. Dies mag daran liegen, daß bei der vorliegenden Kopie das Trägermaterial von Akt 1 Eastman, von Akt 2 aber Kodak ist, was ich aber bezüglich der Bildänderung nicht für wahrscheinlich halte. Denn betrachtet man im weiteren Verlauf den 3. Akt (ebenfalls Kodak-Material), der bei gleicher Farbgebung kontrastreicher ausfällt (hier sind die Balken wieder schwarz, dafür aber leicht versetzt), so muß die Differenz eher in der unterschiedlichen Kopierung liegen. Der letzte Akt - wieder Eastman - entspricht zwar bildlich Rolle 1, jedoch ist hier ein weiterer Bildstrichversatz nach oben zu erkennen.

Akte 1-3 verfügen im Ton über gleichbleibende Lautstärke, Akt 4 ist aber im Tonlevel höher angesetzt. Ein eher unwichtiges Kriterium, das mit dem Lautstärkeregler relativ rasch behoben werden kann. Der Gesamteindruck in Sachen Ton entspricht dem damaligen Standard und dürfte heutige Sound-verwöhnte Ohren durch eher blecherne, wenig differenzierte Höhen - und Tiefennuancen nicht so ganz zufriedenstellen. Aber dies muß man halt in Kauf nehmen.

Lee-Fans mit Spaß an harten, ausgiebigen Kampfszenen können trotz der eher wohl dürftigen Handlung voll auf ihre Kosten kommen, auch wenn in "Todesgrüsse aus Shanghai" Gewalt, gemischt mit einer Portion (Film-) Blut im Vordergrund steht. Ein brillant agierender, blitzschneller Bruce Lee sorgt ca. 60 Minuten für Action.Ein erbarmungsloser, wandlungsfähiger Kämpfer, der in vier verschiedenen Rollen über die Heimkino-Wand wirbelt - und am Ende sterben muß(!). Bruce Lee über Cheng Li: "Er hatte viele Leute getötet und mußte dafür bezahlen".

Klaus Dreibholz

TESTBEDINGUNGEN / TESTURTEIL:

* Projektor: Elmo GS-1200 (low light)
* Betrachtungsabstand: 7.50 Meter
* Bildbreite: ca. 1.50
* Format: Super-8 (Breitbild)
* Schärfe: befriedigend
* Bild: gut
* Ton: befriedigend
* Gesamturteil: gut bis befriedigend

Ein Käfer geht aufs Ganze

BRD/Schweiz 1971. Regie: David Mark (= Rudolf Zehetgruber). Darsteller: Richard Lynn, Jim Brown, Gerd Duwner u.a.

Auf den ersten Blick hat "Ein Käfer geht aufs Ganze" überhaupt nichts in dieser Rubrik verloren. Laut Packungsaufdruck soll er nämlich ca. 80m lang sein. Ein Blick auf die Schnittfolge des Streifens und ein weiterer auf das Filmzählwerk des Elmo überzeugte mich aber, daß wir hier einen echten "wilden 60er" vor uns haben.
"Ein Käfer geht aufs Ganze" (der auch als Dreiteiler erschienen ist) war der Auftakt einer insgesamt fünfteiligen Filmreihe um den Wunderkäfer Dudu, die versuchte, sich an den Erfolg von Walt Disneys "tollem Käfer" Herbie anzuhängen. Das Erfolgsrezept der Serie bestand wie bei Disney aus der Vermischung von Slapstick und Sentimentalität.
Im Originalfilm erhält der Abenteurer Ben (der Held der späteren Filme hieß "Jimmy Bondi") als Ersatz für sein ramponiertes Fahrrad den klapprigen alten Volkswagen "Dudu". Um die Ärztin Daktari Jo bei der Beschaffung von Geld zu unterstützen, das sie zur Bekämpfung einer Krankheit braucht, will Ben an einer Rallye teilnehmen. Da man aber sein klappriges Gefährt an der Anmeldung nicht zuläßt, beschließt er, als Servicefahrzeug bei dem kauzigen Schotten Butler mitzufahren. Die Kurzfassung erzählt nun, wie Ben und Butler bei der Rallye quer durch ganz Afrika auf allerlei Getier treffen, mit einer Schmugglerbande aneinandergeraten und schließlich die Konkurrenten mit knapper Not hinter sich lassen. Da schon die Handlung des Originals episodisch aufgebaut ist, konnte man den Streifen halbwegs plausibel kürzen, obwohl eben der "Aufhänger" des Kinofilms hier fehlt.

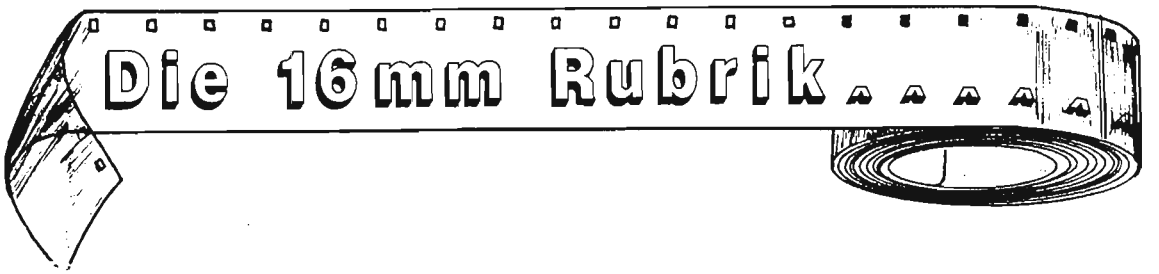
Eberhard Nuffer

UFA-ATB 153-1 80m (67m) Color, Ton
Laufzeit: 11 Minuten
Originallänge: 92 Minuten

Bildqualität:	gut; manchmal mittelmäßig
Bildschärfe:	gut
Bildstand:	gut-mittelmäßig
Ton:	mittelmäßig
Bildformat:	Normalbild
Material:	Agfa Acetat
Schnitt:	noch vertretbar

Testbedingungen:

Projektor:	ELMO GS 1200 Stereo MO
Lampe:	Osram HLX 24 V/250 W
Proj.abstand:	3,20m
Betr.abstand:	3,00m
Bildbreite:	1,15m



Was Sie schon immer über 16mm wissen wollten ...

aber bisher nicht zu fragen wagten. XI. und vorerst letztes Kapitel: Alles (oder aber doch so gut wie alles) über 16mm-Objektive (Teil 1)

Haben Sie – ja haben Sie Ihrem Projektor schon mal so richtig ins Mäulchen geschaut? So richtig tief? Was Sie gesehen haben, hat Sie hoffentlich erfreut: ein feinsinniges, höchstleistungsfähiges Projektionsobjektiv.

Ehe ich übermässig ins Schwärmen gerate, versuche ich es einmal andersherum. Was 16mm häufig genug auszeichnet, das sind überstrahlte, mäßig scharfe Projektionsbilder. Leicht verschwommen, flach, ohne grossen Kontrast. Helle Titel weisen Überstrahlungen in alle Himmelsrichtungen auf; die schwarzen Bildelemente daneben, der Schlagschatten, der dunkle Toreingang, werden zu einer flachen, grauen Suppe. Klage keiner, die Kopien seien so schlecht, oder: das sei nun einmal der Standard von 16mm. Ehe ich mich entsetze: Nein! 16mm ist ein wirklich leistungsfähiges Format, und man darf infolgedessen auch professionelle Ergebnisse erwarten[1] . Auf der Leinwand, wohlgemerkt. Zugestanden: es kommt natürlich nur das dabei heraus, was man vorher hineintut. Und das ist bei mancher Projektion - in Volkshochschulen, in Schulfilmveranstaltungen - denkbar wenig.

Genug der Klage. Was ist zu tun?

Woran erkennt man ein gutes Projektionsobjektiv?

Projektorenhersteller statten heutzutage ihre Projektoren mit Objektiven aus, die keineswegs schlecht sind. Im Gegenteil. Aber zwischen »guter Mittelklasse« und, sagen wir einmal, »hervorragend«, besteht unverändert ein eminenter Unterschied.

Einen Unterschied werden Sie um so mehr bemerken, wenn Sie nicht zu denen gehören, die erst unlängst einen fabrikfrischen 16mm-Projektor erworben haben. Und ich will dabei noch nicht einmal behaupten, dass in der guten alten Zeit der eine oder andere Hersteller sein Gerät vielleicht doch etwas spartanischer ausgestattet habe, was die Objektivleistung betrifft. Aber: zwischen damals und heute bestehen kleine Weltenunterschiede. Sagen wir: der Zeitfaktor fordert seinen Tribut.

Was ist passiert? Ganz einfach: Objektive sind, wie manches andere in dieser Welt, immer besser geworden. Computer, wie man weiss, auch[2] . Und ebenso die Software, um ein neues Objektiv zu rechnen. Woran früher die Mathematiker und Rechenkünstler sassen - vermutlich über Tage und Wochen, selbst als die Kunst der programmierbaren Taschenrechner schon längst angebrochen war -, das geht heute jedenfalls – sagen wir: ziemlich fix. Und führt zu ganz anderen Ergebnissen.

---

[1] *Ich will es mir einmalig verkneifen, erneut das Klagelied über die Kopierqualität von 16mm-Kopien anzustimmen, und unterstelle an dieser Stelle einfach einmal, alle Kopien seien von der Qualität, wie Sie dies immer schon gewünscht haben.*

[2] *Am deutlichsten wird mir dies bewusst beim Schreiben dieses Beitrags. Vor fünf Jahren hämmerte ich noch auf die Tasten einer mechanischen Schreibmaschine, vor vier Jahren auf die einer elektrischen; jetzt geht alles wie von selbst. Nur denken muss ich noch allein.*

Denn das sollte klar sein: Objektive muss man – rechnen. Doch, Objektive sind nichts anderes als Glas; hochwertiges Glas – und ein großes Rechenkunststück dazu. Drei Linsen zusammenzufügen, das ist einfach; die Kunst besteht darin, es so zu tun, dass dabei ein vernünftiges Ergebnis herauskommt. Optik, das ist das Tummelfeld der Mathematik. Sinus, Cosinus, Tangens, Cotangens – für alles haben die Mathematiker bei der Konstruktion von Objektiven Anwendung gefunden; die schönsten, die kompliziertesten mathematischen Formeln dienen der Berechnung von Objektiven[3] . Nein, ein Objektiv besteht nicht nur aus Brennweite und relativer Lichtstärke; seine wahren Stärken und Schwächen zeigen sich in Eigenschaften, von denen Mathematiker nachts träumen. Und weil alles so kompliziert ist, weil sich dann doch zeigt, dass die letzte Kleinigkeit sich nicht mehr in Formeln pressen lässt, gilt auch hier: die wahren Stärken und Schwächen finden in Eigenschaften ihren Ausdruck, für die keine Formel angebbar ist. Aber gerechnet haben muss man vorher dennoch.

Von sphärischer Aberration, sagittaler Koma und Astigmatismus ...

Optische Systeme zeichnen sich - wenn ich das einmal so sagen darf - vor allem dadurch aus, dass die Lichtstrahlen beharrlich nicht so wollen, wie sie sollen. Die Physik hat sich diesem Phänomen schon

der Linsenteilkoeffizient des *Astigmatismus*:

$$A_\lambda = +\left(\frac{h_{B\lambda}}{f\,\sigma_{B_1}}\right)^2\left(\frac{1}{n_1\,\omega_{EP}}\right)^2\omega_\lambda^2\,\frac{F_\lambda}{F}\left\{\left[\frac{n_\lambda+2}{4\,n_\lambda}M_\lambda^2-\frac{1}{2}\Psi_\lambda M_\lambda+\right.\right.$$

$$\left.\left.+\frac{1}{4}\left(\frac{n_\lambda}{n_\lambda-1}\right)^2\left(\frac{F_\lambda}{F}\right)^2\right]-2\,X_\lambda\left[\frac{n_\lambda+1}{2\,n_\lambda}M_\lambda-\frac{1}{2}\Psi_\lambda\right]+X_\lambda^2\right\};\qquad(177)$$

der Linsenteilkoeffizient der PETZVALsumme:

$$P_\lambda = +\frac{1}{n_\lambda}\frac{F_\lambda}{F};\qquad(178)$$

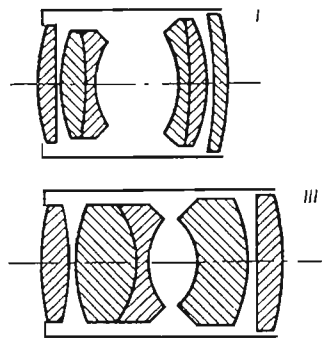
Wer Objektive bauen will, muss vorher rechnen. Eine der einfacheren mathematischen Formeln ...

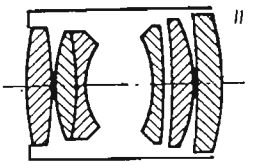
lange vor den Zeiten der Dampfmaschine zugewandt und sich für die schönsten Abbildungsfehler die schauerlichsten Bezeichnungen ausgedacht[4] . Allein, das Ausdenken einer ehrfurchtsheischenden Bezeichnung führt noch nicht dazu, den Bildfeldfehler künftig auch vermeiden zu können. Und weil es so schön viele Abbildungsfehler gibt, kann man sie auch nicht alle auf einmal abstellen. Was man kann, ist: den einen mehr, den anderen weniger. Aber noch ein wenig weniger von dem einen, kann heissen: dafür um so mehr von dem anderen. Das Ganze ist ein ziemlicher Balanceakt 'auf des Messers Schneide'. Das ist der Moment, wo der Computer ins Spiel kommt; den einen Fehler gegen den anderen abwägt. Aber: ein Gebrauchsmuster für die Konstruktion eines guten Objektivs lässt sich daraus noch lange nicht ableiten.

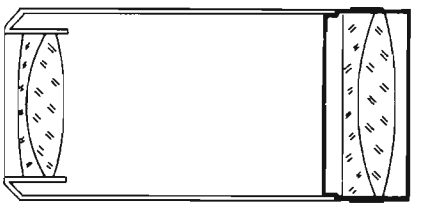
---

[3] *Nicht umsonst waren die besten Astronomen des Mittelalters zugleich die hervorragendsten Mathematiker ihrer Zeit und umgekehrt; wobei die Mathematik eben nicht allein der Berechnung der Sternenlaufbahnen diente, sondern gerade auch der Konstruktion der Beobachtungsinstrumente.*

[4] *Um bei den Beispielen der Zwischenüberschrift zu bleiben: sphärische Aberration – sog. Öffnungsfehler, Abweichung Strahlen-Abbildung in Abhängigkeit von ihrem Einfallswinkel (Winkelöffnung); Koma – kometenschweifhafte Abbildung (statt eines Punktes), sagittal – parallel zur Mittelachse liegend; Astigmatismus – strichförmige Verzerrung von Punkten*

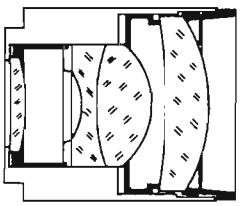






PETZVAL-Typ mit zwei verkitteten Gliedern (*Kipronar*)

Bautypen für Projektionsobjektive gibt es wie Sand am Meer. Hier ein paar Beispiele für Vier-, Fünf- und Sechslinser.



Vierlinsiger Anastigmat (*Ernostar*)

astigmate nach dem GAUSS-Typ. I *Alinar, Cineluxim*, II *Superkiptar*, III *Prokinar*

Einen Objektivhersteller habe ich vor nicht allzulanger Zeit einmal gefragt: Woran erkennt man eigentlich ein gutes Objektiv für Kinozwekke? Er hätte es wissen müssen, denn er war, wie gesagt, Objektivhersteller; einer von denen, die schon einmal einen (technischen) Oscar gewonnen haben, für ihre Verdienste um die Kino(projektions)technik.

Die Antwort, die ich erhielt, war keineswegs so kompliziert, wie ich befürchtet hatte. (Man kennt sie ja, diese Fachleute, mit ihren schrecklichen Begriffen zum Fachchinesisch). Nein, im Gegenteil, sie war furchtbar einfach. Es gäbe keinen Maßstab dafür; jedenfalls keinen nachvollziehbaren. Es gäbe – selbstverständlich, und das kann man ja in jedem Handbuch der Foto- und Filmtechnik nachlesen – verschiedene Beurteilungskriterien; aber daraus einen Gesamtmaßstab zusammenzustellen, die Objektivgüte quasi mit einer einzelnen Kennzahl auszudrücken – nein, dies sei unmöglich, und hieran sei die ganze internationale Fachwelt bisher gescheitert.

... sowie Alinaren, Prokinaren und Superkiptaren

Nehmen wir also zunächst als gegeben hin, dass die Suche nach einem guten Objektiv nicht einfach sein wird. Halten wir fest, dass die Optik mit vierlei Abbildungsfehlern zu kämpfen hat, die sich nicht alle gleichzeitig beheben lassen. Vergegenwärtigen wir uns, dass es viele verschiedene Ansätze zum Bau guter Projektionsobjektive gibt; Bezeichnungen und Bauformenvielfalt sind Legion, die drei zufällig gewählten Baubezeichnungen aus dem vorangehenden Zwischentitel – Alinar, Prokinar, Superkiptar – nur ein überaus kleiner Ausschnitt aus dem tatsächlichen Angebot der optischen Industrie. Und halten wir schliesslich fest, dass die Kinoprojektion mit dem bewegten Filmstreifen im Projektionsfenster ganz besondere Anforderungen stellt; denn es soll einerseits vergleichsweise lichtstark sein, andererseits eine ausreichende Schärfentiefe aufweisen, damit das nie ganz eben im Filmkanal liegende Filmbild gleichwohl bis in alle Ecken scharf auf der Leinwand erscheint – und dies auch noch bei stark verwölbten Kopien[5] .

Lassen wir aber für einen Augenblick einmal die ganze Theorie. Was fragen Sie Ihren Kollegen, wenn er voll Stolz sein neues Objektiv prä-

[5] *Insoweit unterscheiden sich die Anforderungen bei der Filmprojektion deutlich etwa von denen der Diaprojektion. Hohe Lichtstärke und hohe Schärfentiefe sind prinzipiell völlig gegensätzliche Forderungen; gerade hieran zeigt sich, wie sehr ein Projektionsobjektiv für praktische Einsatzzwecke eine Kompromisslösung sein muss.*

sentiert? Richtig: welche Brennweite hat es? und: wie lichtstark ist es?

Zwei Formeln zum Rechnen ...

Das mit der Brennweite[6] hat, wie ja alle wissen dürften, mit der Abbildungsgrösse auf der Leinwand zu tun, fester Abstand zwischen Projektor und Leinwand einmal vorgegeben. Vermutlich haben Sie auch die Formel im Kopf, um auf Anhieb sagen zu können, wie breit das Bild bei einem Projektionsobjektiv mit bestimmter Brennweite werden wird; und können auf Anhieb die Frage beantworten, welche Brennweite Sie brauchen, um bei einer bestimmten Projektionsentfernung ein volles Bild auf die Leinwand zu bekommen. Als praktische Hilfestellung für alle anderen:

$$\text{Bildbreite} = \frac{\text{Pr}\,ojektionsentfernung}{Brennweite}\ 9{,}55$$

Bildbreite und Projektionsentfernung sind in Metern anzugeben, die Brennweite - wie üblich - in Millimetern. Die Zahl 9,55 resultiert aus der Breite des Projektorbildfensters; in der Praxis werden Sie feststellen, dass Sie mit hinreichender Genauigkeit auch dann noch rechnen, wenn Sie diese Zahl durch eine einfache 10 ersetzen[7] .

In der Praxis wird Sie vermutlich weniger die Frage besorgen, welche Bildbreite mit einem bestimmten Objektiv resultiert, als vielmehr, welche Brennweite Sie im Austausch gegen Ihr Standardobjektiv benötigen, um endlich einmal auf eine vernünftige Bildbreite zu kommen. Kein Problem, die vorangehende Formel lässt sich mühelos umstellen und sieht dann wie folgt aus:

$$\text{Brennweite} = \frac{\text{Pr}\,ojektionsentfernung}{Bildbreite}\ 9{,}55$$

Um damit gleich die praktische Anwendung zu demonstrieren: Um auf fünfeinhalb Meter eine Bildbreite von zweieinviertel Metern zu realisieren, brauchten Sie eine Brennweite von 23 Millimetern. Die finden Sie selbstverständlich nirgendwo auf dem Weltmarkt, aber eines von 25mm dürfte Ihnen ebenfalls vorzügliche Dienste leisten.

Mit der Brennweite hat es noch eine weitere Bewandtnis, auf die ich hinweisen sollte; sie spielt freilich nur dann eine Rolle, wenn Sie gerade erst dabei sind, sich eine angemessene Projektionsmöglichkeit zu schaffen. In - für Heimprojektionen leider viel zu seltenen Fällen - gibt es manchmal die Möglichkeit, sich zwischen dem berühmten langen Flur und dem viereckigen Wohnzimmer als künftigem Kinoraum zu entscheiden. Wenn dem so ist, nehmen sie den Flur. Der mag zwar auf

---

[6] *Ich nehme deshalb an, dass auch Sie wissen, wie man bei einem unbekannten Objektiv die Brennweite bestimmt: indem man es, wie ein Brennglas, in die Sonne hält und die Distanz zwischen der hintersten Linse und jenem gleissend hellen Abbildungspunkt messen, mit dem Sie in Sekundenbruchteilen Papier oder andere Materialien entzünden können. Falls Sie Feuersgefahren fürchten oder keine Sonne scheint: die Abbildung einer, sagen wir : Tischlampe, auf drei oder vier Meter Entfernung ergibt bereits eine recht gute Annäherung an die tatsächliche Brennweite.*

[7] *Die Formel sollte Sie damit in die Lage versetzen, nachzurechnen, dass Sie mit einem 50mm-Objektiv auf eine Projektionsentfernung von 3 Metern mit einer Bildbreite von gerade 57 Zentimetern rechnen können; zu wenig für den Hausgebrauch. Aus mir bis heute nicht ganz nachvollziehbaren Gründen sind 50mm-Objektive nun aber einmal die Lieblingsobjektive von 16mm-Projektorherstellern.*

16mm Lichttonfilme in englischer Sprache (gebraucht)

Friday the 13th	90 Minuten	Color	DM 598,-
The Medusa Touch	110 Minuten	Color	DM 598,-
Creepshow	125 Minuten	Color	DM 798,-
The Eyes Of Laura Mars	100 Minuten	Color	DM 498,-
Futureworld	100 Minuten	Color	DM 698,-
The Philadelphia Experiment	100 Minuten	Color	DM 798,-
Dr. Who And The Daleks	90 Minuten	Color	DM 398,-
Fright Night (USA 1985)	105 Minuten	Color	DM 598,-
Obsession (Brian de Palma) SCOPE	98 Minuten	Color	DM 498,-
Nightwing (Schwingen der Angst)	100 Minuten	Color	DM 198,-
After Hours (1985, Regie: Martin Scorsese)	97 Minuten	Color	DM 798,-
Abominable Dr. Phibes	90 Minuten	Color	DM 398,-
Who's Afraid Of Virginia Wolf?	120 Minuten	s/w	DM 598,-
Rose Tattoo (Die tätowierte Rose, 1955)	117 Minuten	s/w	DM 498,-
Jagged Edge (Das Messer)	108 Minuten	Color	DM 598,-
Hardcore	95 Minuten	Color	DM 398,-
The Honey Pot (Venedig sehen und erben)	131 Minuten	Color	DM 498,-
FX - Murder By Illusion	106 Minuten	Color	DM 698,-
Tightrope (Clint Eastwood Thriller, sehr gute Kopie)	110 Minuten	Color	DM 698,-
Twilight Zone - The Movie (Steven Spielberg)	102 Minuten	Color	DM 998,-
Halloween III - Season Of The Witch CINEMASCOPE	90 Minuten	Color	DM 498,-
Devil Ship Pirates	90 Minuten	s/w	DM 198,-
12 Angry Men (Die 12 Geschworenen)	120 Minuten	s/w	DM 698,-
Zardoz CINEMASCOPE	105 Minuten	Color	DM 298,-
Logans Run (neuwertige Kopie)	118 Minuten	Color	DM 898,-
Nickelodeon (Peter Bogdanovich)	100 Minuten	Color	DM 398,-
Guess Who's Coming For Dinner TECHNICOLOR	112 Minuten	Color	DM 498,-
Evil Under The Sun (Das Böse unter der Sonne)	120 Minuten	Color	DM 698,-
Prince Of The City (1981)	167 Minuten	Color	DM 498,-
Great Expectations (1946)	118 Minuten	s/w	DM 498,-

8mm & 16mm Filmprojektoren & Zubehör (gebraucht)

16mm EIKI SSL-2 DM 1498,-
- Licht & Magnetton - Gerät neuwertig

16mm BAUER P7 DM 998,-
- Lichttonprojektor in sehr gutem Zustand

16mm BAUER P8 universal (neuwertig) DM 2398,-
- Projektor mit Licht & Magnetton, incl. Vario

16mm ELMO 16 CL DM 1498,-
- Licht & Magnetton; incl Isco-Vario 35-65mm;

S8 BAUER T 502 DUOPLAY DM 998,-
- sehr gepflegtes Gerät; Lampe 150 Watt, 240m Spulen

S8 BAUER T 430 SERVO STEREO DM 498,-
- sehr guter Zustand; Lampe 100 Watt, 180m Spulen

Fordern Sie unsere 16mm Filmliste an:

Rainer Stefan Film * Hans Sachs Str. 22 * 80469 München * Tel 089 / 26073-24 Fax -87

den ersten Blick viel unbequemer sein (und Sie werden auch noch etliche Probleme wegen der Akustik zu lösen haben), aber unter projektionstechnischen Gesichtspunkten ist eine Projektion mit langer Distanz weit zu bevorzugen. Grund: die Schärfentiefe eines langbrennweitigen Objektivs ist erheblich höher als die eines kurzbrennweitigen, soll heissen: auch verwölbte Kopien, auch eine im Zeitablauf wohlmöglich einseitig abgeschliffene Filmbahn im Projektor geben immer noch hervorragend scharfe Bilder auf der Leinwand. Bei kurzer Brennweite hingegen sind bei selbst ansonsten unproblematischen Kopien die Bildkanten unscharf, »atmet« das Projektionsbild aufgrund von Verwölbungen. Von dem gleichen Problem können Sie sich übrigens auch beim 35mm-Format überzeugen: nirgendwo ist das Bild so kristallscharf wie in den alten Filmpalästen bei mässiger Bildbreite und reichlicher Raumtiefe[8] .

Eine zweite Angabe finden Sie häufig in den Unterlagen von Objektivherstellern, die sogenannte Schnittweite; diese bezeichnet den Abstand zwischen der Filmebene und der hintersten Objektivlinse. Diese Distanz ist - für eine vorgegebene Projektionsentfernung - brennweiten- und bauartabhängig; für praktische Anwendungszwecke gilt: je weiter weg das Objektiv von der Filmebene, um so besser (da wird schliesslich jede Menge Schmutz aufgewirbelt, je näher das Objektiv am Film sitzt, um so mehr davon setzt sich auf den Linsenflächen ab). Ausser diesem knappen Hinweis vermag ich Ihnen allerdings auch keine weiteren Hinweise zur Schnittweite auf den Weg zu geben.

Und dann: die Sache mit der Vergütung

Im nächsten Schritt kommen wir der Sache schon näher; und damit der Frage, wodurch sich ein gutes Objektiv auszeichnet. Jedenfalls schwören manche meiner Kollegen darauf: die Vergütung macht's. Drehen stolz die Optik im einfallenden Licht und freuen sich an den schillernden Regenbogenfarben der Linsenoberfläche.

Klar doch: Vergütung muss auch sein. In der Sache handelt es sich jedoch um nichts anderes als eine (teilweise) Entspiegelung durch Aufdampfem bestimmter Substanzen auf die Glasoberfläche. Klar doch: jede polierte Glasoberfläche, also jede Linse wirkt zu Teilen als Spiegel. Je nach Glassorte und Brechungszahl der Linse kann der dadurch bedingte Lichtverlust zwischen 4 und 11% betragen[9] — je Linsenfläche, wohlgemerkt. In einem Objektiv mit vier oder fünf Linsen kommt da einiges an Absorptionsverlusten zustande. Schlimmer noch: die Reflexionen führen zu Streulicht, das Projektionsbild verliert an Kontrast, wird milchig grau. Also: Entspiegelung muss sein; allein: dies kennzeichnet noch nicht ein gutes Objektiv.

Was aber dann?

Mehr darüber in der nächsten Folge.

Klaus Martin Boese

---

[8] *Eine andere Frage ist, wie der Vorführer auf die grössere Distanz das Bild vernünftig scharf zieht; immerhin hat er die ungünstigste Position hinsichtlich der Schärfebeurteilung (für ihn sieht alles fast gleich scharf aus). In den schönen, kleinen, alten »Schlauch«-Theatern (langgestreckt und höchstens zehn Sitzplätze in einer Reihe) hat man dem Vorführer in der guten alten Zeit eine Art »Fernrohr« mitgegeben (fest installiert an einem der Kabinenfenster); vielleicht eine Anregung, falls Sie selbst derartige Probleme haben sollten.*

[9] *Nachzulesen etwa bei J. Flügge, Das photographische Objektiv, Wien 1955, erschienen als erster Band des legendären mehrbändigen Werkes »Die wissenschaftliche und angewandte Photographie«. Schon ein vierlinsiges Projektionsobjektiv vermag damit einen Lichtverlust von über 50% aufzuweisen!*

GERMAN ROLLERCOASTER

Als Joachim Roos und Jürgen Weisser daran gingen, als Amateure eine CInemaScoPE-Produktion mit dem Inhalt einer Achterbahnfahrt zu planen, dachte wohl jeder von uns: Warum eigentlich, einen Rollercoaster-Film gibt's doch schon. Nun gut, ein "German"-Rollercoaster soll's sein, warten wir mal ab, was passiert.

Nach vielen "Zeitverschiebungen" sprich Terminänderungen kam nun doch noch sozusagen auf den letzten Drücker der Film zwei Tage vor Jahreswechsel auf die Leinwände.

Ich war gespannt was aus den ehrgeizigen Plänen der Macher geworden ist und legte den Streifen auch gleich in den Projektor. Von dem was ich sah, wurde mir übel, ja mir wurde regelrecht schlecht davon!

Ich saß im Abstand von 4,5 Metern vor meiner 4,5 Meter breiten CS-Leinwand und ließ mich in dieses Abenteuer fallen. Am Ende spulte ich den Film zurück und ließ ihn nocheinmal ablaufen, um zu prüfen, ob ich das, was ich gesehen hatte, auch Wirklichzkeit war.

Mir präsentierten sich die absolut professionellen Titel in einer hervorragenden Schärfe, die sich später im Film fortsetzte. Die Farbsättigung und der Kontrast der gezeigten Bilder ist optimal. Die satten Klänge der Einleitungsmusik wurden übertönt von meinem beschleunigten Herzschlag, der auch von der Leinwand tönt!

Los geht die Fahrt und (mir wird schon wieder übel!) ich wundere mich wie die Jungs eine ganze Achterbahnfahrt so erschütterungsfrei filmen konnten. Der Achterbahnfilm aus den Hollywood-Studios hatte keine besseren Kameraleute. Ich bin einfach sprachlos! Da gewinnt man doch wirklich den Glauben an unsere Jugend wieder, wenn man das noch erleben darf.

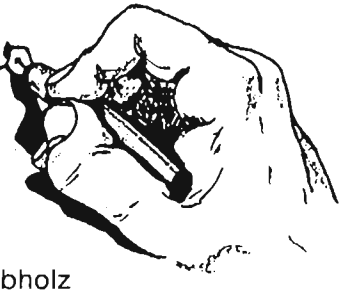
Ich erinnere mich daran, daß es mal einen jungen Mann gab, der zu den Sternen vordringen wollte und in 70mm träumte und am Ende seines Traumes nicht einmal heiße Luft übrig blieb. Wie wohltuend diese Geschichte, in der zwei bescheidene junge Leute hingehen und sagen: Das machen wir mal. Und es dann auch taten! Und dann noch eine brilliante Arbeit abliefern, das ist Spitze!!!

Somit verleihe ich den Machern dieses Films Jürgen Weisser und Joachim Roos den "German Oscar" as the Winner for the best Rollercoaster-Movie ever made in Germany!

Aber laßt mich bitte nicht schließen, ohne eine herbe Kritik loszuwerden: Wie konnte es passieren, daß nur ganze 12 Kopien geordert wurden? Mindestens 50 Kopien hätten von diesem "must have"-Film aus der Kopiermaschine laufen müssen! Ich empfehle deshalb alle jenen, die noch nicht geordert haben, dies unverzüglich nachzuholen, denn diesen "Aufreißer" für jede CS-Vorstellung mit Stereo-Ton muß man wirklich im Archiv haben!

MANFRED J. SIMON

Leserzuschriften



LUMIERE-Clubredaktion
c/o Harald Nentwich
Friedrichstr. 7

6000 Frankfurt 1

Klaus Dreibholz
Leonhardstr. 8 · Tel. 0202/505280
42281 Wuppertal

Wuppertal, 28.12.93

Lieber Harald!

Auf diesem Wege möchte ich allen LUMIERE-Clubmitgliedern und ganz besonders Dir, Mr. "Dauerstreß", für die viele Arbeit danken, die für die Erstellung eines jeden Club-Heftes erforderlich ist. Das MOVIE und die vielen Aktivitäten rund um das schillernde Medium KINO, um Leinwand-Erlebnisse mit SUPER 8 und anderen Filmformaten hält uns Sammler hoffentlich noch lange zusammen!!!

Schon vor ungefähr 10 Jahren wurde dem SUPER 8-Film das Ende vorausgesagt. Doch Dank unserer gemeinsamen Arbeit und dem Ziel, den chemischen Film weiter leben zu lassen und ihn traditionsbewußt zu präsentieren, haben wir auch im Kampf gegen die Video-Industrie und der immer stärker auf dem Markt werdenden Bildplatte bis heute gesiegt. Dabei sei auch den Firmen ein großen Lob ausgesprochen, die uns S8-Freunde mit technischem Zubehör, Wartungs- und Reparaturdiensten zur Seite gestanden haben. Von den eifrigen Tüftlern in unseren Reihen ganz zu schweigen!

Noch niemals zuvor in der Geschichte des "Schmalfilms" wanderten so viele qualitativ hochwertige SUPER 8-Filme in die Archive der "Heimkino-Betreiber". Ein Trend, der sich auch für 1994 abzuzeichnen scheint.

Mögen manche Leute nur ihre Stirne über unser Hobby runzeln und den SUPER 8-Schnürsenkel belächeln oder ihn gar "totreden". Eines jedoch steht fest:
Solange eine solch eiserne Interessengemeinschaft wie der LUMIERE-Club besteht, wird auch der SUPER 8-Film so beachtet, wie es ihm (nun schon beinahe 30 Jahre lang!) gebührt. So, daß mußte einmal raus...-
Harald, bleib am Ball und füttere den Computer weiterhin so qualitätsbewußt wie in den vergangenen Jahren. Das MOVIE 5/93 war wieder einmal einsame Spitze!-

Immer "Gut Licht und Ton"

Klaus Dreibholz

SUCH UND F(N)-Gelegenheitsmarkt !

ZU VERKAUFEN: "Werbefilm 50er Jahre"(u.a. Aral) *** Farbe,D,60m = 90.- DM * "Trl. Disney" (Pinoccio, P.Pan,Pongo+P.) *** Farbe, D,60m = 80.- DM * "Trl. Disney" (Cind., Dschungelb.) *** Farbe, D,60m = 80.- DM * "Sounds of Arizona" (Naturfilm) *** Farbe,E, CS,60m = 80.- DM * "Giftschlangen" (Naturfilm) ** Farbe,D,45m = 50.- DM * "Tom&Jerry" (Touche Pussy Cat) *** Farbe,N-Ton,CS,45m = 90.- DM * "Goofy als Skikanone" (W.D.) *** Farbe,D,45m = 60.- DM * "Es war einmal eine Maus" (W.D. Rarität!) *** Farbe,N-Ton, 260m = 250.- DM * "Kamikaze-Hiroshima-Atomtests" (II.Weltkrieg) *** s-w,D,260m = 150.- DM * "Stalingrad" (II. Weltkrieg) *** s-w,D/66m = 50.- DM * "Das Imperium schlägt zurück" (Ufa) *** Farbe,D/240m = 100.- DM * "Krieg der Sterne" (Ufa) *** Farbe,D, 180m = 100.- DM * "Jagd auf heißen Straßen" (Mercedes/Argentinien) *** Farbe,D,240m = 140.- DM * "Rallye d.Südamerika" (Mercedes) *** Farbe,D,120m = 80.- DM * **ZU VERKAUFEN 16mm LICHTTON:** "Ein Tag für meine Liebe" *** Farbe,D,91 Min. = 400.- DM * "Berlin Werbung" *** Farbe,D,40 Min. = 200.- DM * "Computer Automation - wohin?" *** Farbe,D,30 Min.= 70.- DM * "Beruf Schauspielerin" *** Farbe,D,30 Min. = 70.- DM * "Was"(m.Sidn.Rome) *** Farbe,D,CS,114 Min. = 650.- DM * **ZU VERKAUFEN AUF 35mm:** "20 Trailer" u.a. Dragon - Hard Target - Mad Dog + Glory-Dead Again - Duft d. Frauen - Incedent - usw. = 250.- DM * [redacted]

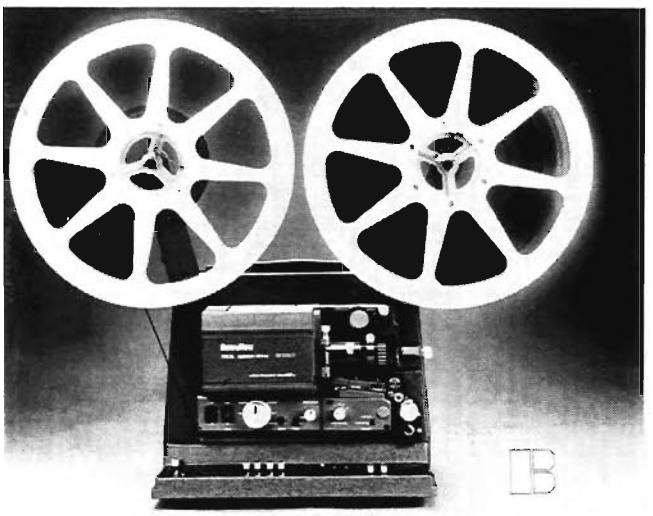
* Fordern Sie meine umfangreiche Film-Verkaufsliste für S-8mm/ 16mm/35mm an. Für Ihre private Kinovorstellung gibt es bei mir herrlich alte und neue Kinodias,die bei keiner Vorstellung fehlen dürfen. Ca.2000 verschiedene Motive - nach Werbe-,Betriebs- und Kinotiteldias sortiert. In den nächsten Monaten wird ein Katalog erscheinen. Besuchen Sie mich auf den Filmbörsen von München, Frankfurt, Böblingen und Köln. Ich habe immer die Dias dabei. Filmverkauf erfolgt ausschließlich für Sammlerzwecke!! (* = deutliche Gebrauchsspuren ** = gut erhalten *** sehr gut erhalten, N-Ton = neutraler Ton (z.B. T & J), CS = Kopie in CinemaScope, Meter und Minuten in ca. Angaben. * * *

****

VERKAUFE: Aufgrund eines Systemwechsels folgende Film- und tontechnische Komponenten: "Sony Walkman Professional WMD 6C" = 490.- DM * "Philips Spulen-Tonbandgerät 4422 Stereo" (inkl.Perfo-Leser) = 590.- DM * "Uher-Synchronizer W 352" = 690.- DM * "Proki-Demolux 16mm Projektor" (50mm Obj., Licht- u. Magnetton-Abtastung, 250W Halogen-Kaltlicht-Spiegellampe), nur ca. 15 Betriebsstunden = 890.- DM * "German-Rollercoaster" (die letzte Super-8 Kopie, CS, Farbe, 2-Kanal-Stereoton, ca. 25m) = 89.- DM * "DAS FILMCLUB-RETRO-ANGEBOT": In einer limitierten Auflage v. nur 10(!) Exemplaren, sind die "Internen Club-Infos" (Vorgänger des Club-Info-Heftes und des MOVIE-Magazins), Ausgaben 1/86 bis 9/87, neu reproduziert worden. Ca. 75 Seiten dokumentieren das Clubgeschehen der ersten beiden Jahre des LUMIERE-Filmclubs - Club der Kino- u. Schmalfilmfreunde. Die Info-Repro wird als DIN A-4 Direktkopie geheftet und zum Preis von 39.- DM ausgeliefert. Desweiteren noch ein Exemplar der Erstauflage des "Jahresheftes 1986/87" für 19.- DM. Interessenten melden sich bitte bei: [redacted] * * *

****

DER NEUE BEAULIEU 708 EL-STUDIO

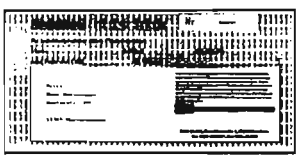


SCHÄRFER, BRILLANTER, PROFESSIONELLER ALS JE ZUVOR

Filmen mit Super 8 ist inzwischen wieder zu einem exclusiven Hobby für alle geworden, die bei der Filmaufnahme und Wiedergabe höchste Ansprüche an die Bildqualität stellen und für die das wirkliche Kinoerlebnis zählt.
Jetzt gibt es den weltberühmten BEAULIEU-Super 8-Projektor aus der neuesten Fertigung. Mit vielen technischen Verbesserungen:

- Neue Capstan- und Filmantriebsmotoren
- Verbesserter Bildstand durch neue Greiferkonstruktion
- Filmspulen-Verriegelung
- Leuchtdiodenkette für verzögerungsfreie Ton-Spitzenwertanzeige
- Verstellbare Flügelblende für die Überspielung Ihrer Super-8-Filme auf Video

Sichern Sie sich Ihren Einkaufsvorteil, indem Sie Ihren alten Projektor in Zahlung geben.



Bitte senden Sie mir kostenlos und unverbindlich weitere Informationen:

Name: _____

Straße: _____

PLZ/Ort: _____

Ich möchte evtl. in Zahlung geben:

Marke: _____ Modell: _____

RCR

GmbH
Hans-Thoma-Str. 1 - 68163 Mannheim
Tel. 0621-414071 - Fax: 0621-414225

VERKAUFE AUF S-8: "Space Balls" (LT/E) = 250.00 DM. "War Games" (D/ST) = 490.- DM * "Star Wars" (D/ST/CS) = 590.00 DM * "Indy I" (D/ST/CS) = 690.- DM * "Frankenstein Junior" (D/s-w) = 490.- DM * Anfragen unter: [redacted] (Di - Fr von 15:30 bis 19:00) *
****

VERK. FOLGENDE S-8 SPIELFILME: "Wilde Betten"(330m col/Ton, in Klappkassetten = 50.00 DM * "Sex in 20th Century" (150m, col/Ton in Weißblechdose = 30.00 DM * "Sie nannten in Mücke"(330 col/Ton/Polyester) = 70.00 DM * Bestellungen schriftlich an: [redacted] * * *
****

SUPER-8-FILME (fabrikneu) von Privat. u.a.:"Der Wunderknabe" (100 Min., Jerry Lewis, Kopie gut) = 550.00 DM. Wer unsere Liste noch nicht bezieht - bei Interesse melden bei: [redacted] * * *
****

ABZUGEBEN:S-8 Spiel-, Zeichentrick- und Dokumentar-Filme. (UFA-ATB/Marketing/Piccolo/as-Film). Bitte DM 1.- Porto beifügen. * * *
GESUCHT: S-8 Dokumentar-, europ. Eisenbahn-, und US-Monumental-Filme der 60er-Jahre. Kein CS! * * [redacted] * * *
****

SUCHE AUF S-8: "Rio Grande" (Teil I/II/V/VI) * "5 Millionen suchen einen Erben" (Teil III) * "Menschen vom Variete" (Teil IV) * "Mein Kampf" (Picc. Atlas, Teil II/III/ V) * Angebote bitte an: [redacted] * *
****

VERKAUFE: (Zeichentrickfilme S-8) ab 25.- DM * "Donald, Mickey und Goofy - die Elchjäger", 45m,col/Ton, fabrikneu (mit Ton eine Rarität) * "Asterix kommt ins Gefängnis" (fabrikneue Polyesterkopie(!), 45m,col/Ton * "Speedy - Sturm a.d.Käsefabrik",45m, col/Ton, fabrikneu. Div. fabrikneue Woody Woodpecker Cartoons, 45m, col/Ton (D oder E), "Woody... rettet die Prinzessin", ... "Missguided Missile", ..."Box Car Bandit", ..."Niagarafools", ..."Unbearable Salesman". **SPIELFILME (S-8):** "Stadt in Flammen" (330m,col/Ton) * "Die Klette" (128m, s-w/Ton) * "Hikido - Die Drachenbande" * "18 Kämpfer aus Bronze" * "Du stirbst um 6 in Tetuan" * "Für ein paar Dollar mehr" * "Onkel Paul, die große Pflaume" (Luis de Funes) * "Die Akte Odessa" = je 220m,col/Ton, ab 25.- DM * "Die Todesreiter" * "Morgens um sieben i.d.W.n. in Ordnung" * "The Rocky Horror Picture Show" * "Frenzy" = fabrikneu, je 110m, col/Ton, ab 20.- DM * Gratisliste mit Preisen und weiteren Titeln auf Anfrage. **SUCHE:** Disney-Cartoons, 45m,col/st * Mein letzter Kampf - T. III * Witch Crafty * BIETE FILMBESPURUNG: -.18 DM Mono/lfd. Meter, -.25 DM Stereo/Meter. Ferner: Tonüberspielung Super-8 / Super-8 (nur Mono) je -.10 DM/Meter. Überspielung inkl. Bespurung (Mono) je -.25 DM/Meter. * [redacted] * * *

****

ZU VERKAUFEN: Immer noch einige 16mm Spielfilme, Farbe und s-w, Licht-Ton-Deutsch - sowie versch. Super-8 Kurz-, und Langfassungen - auch Komplettfassungen mit Lichtton, Farbe, s-w, sowie versch. 16mm und S-8 Projektoren, neu und gebraucht, sehr günstig abzugeben. CinemaScope-Optik (Ø = 62.5mm) für alle Projektoren z.B.: nur 499.00 DM. Bei Listenanforderung (gegen 3.- DM RP) bitte ich um Formatangabe. Verkauf nur von - an Privat. [redacted]. * * *

****

SUCHE FOLGENDE SUPER-8 FILME UND EINZELTEILE: * Der Mann m. der Todeskralle (alle 4 Teile) * Nur Samstag Nacht (T. 2) * Die Insel d. Dr. Moreau (T. 1) * Unser Willi ist der Beste (T. 2) * Truxa (T. 3) * Der Coup der 7 Asse (T.2) * Rollerball (T.2) * Die glorr. Sieben (T.2) * Die Braut des Satans (T.2) * 55 Tage in Peking (T. 4) * Eis am Stiel II (T. 1) * Eis am Stiel (T. 3) * Meteor (T. 1) * Die Teufelschlucht der w. Wölfe (T. 2) * Das Schreckenskabinett d. Dr.Phibes (T.2) * Der Unterg. d.r.Reiches (T.2) * Tauchfahrt d.Schreckens (T.1) * Die Unschuldigen m. den schm. Händen (T.1+2) * Auch d. Engel m. heiß (T. 3) * Die Wildgänse kommen (T.1,2,4) * Die Nonne v.Monza (T.2+3) * Hauptsache Ferien (T. 2+3) * Zwei stahlharte Profis (Komplett-Fassung) * TAUSCHE: 5 Flaschen für Angelika (16mm), ca. 90 Min.,col/Licht-Ton, gegen Gebot! * **VERKAUFE:** Selbstgeb. Spulenaufsatz f.1800m-S-8-Spulen = 300.- DM * [redacted]

****

VERKAUFE: Vier Verrückte im Stadion (16mm), Komödie v.Cl. Zidi, 90 Min., Farbe = 249.- DM * Im roten Kreis (16mm), Nachkriegsfilm, s-w, 90 Min., = 249.- DM * (Sammlerstück) 16mm-Projektor Bauer P6, automatic 300, Großraumprojektor, Lichtstrom ca. 1800 Lumen (!) = 1.500.- DM * 16mm Projektor "Eiki SSL 2" (NEU !!) = 999.- DM * Mehrere Super-8 Disney-Zeichentrickfilme = Stück a' 40.- DM * **SUCHE:** Die Feuerzangenbowle (16mm) * Anfragen an: [redacted]

****

VERKAUFE AUF SUPER-8: "Nur Pferden gibt man den Gnadenschuß" (1969), R: S. Pollack, D: J. Fonda) ABC-Pictures-Kopie, 5x120m, C/span. Ton, sehr gute Kopie = 250.- DM * "Wer hat, der hat" (Finders Keepers; Gaunerkomödie v. R. Lester, USA '84) Airline-Print, 96 Min. C/Lichtton(E), s. gute Kopie = 250.00 DM * "Nosferatu" (1921; R: F.W.Murnau), atlas-Kopie auf 2x240m, s-w/Ton, Musikfassung = 280.00 DM * "Der Schlafwagenmörder" (600m, s-w/Ton) = 180.00 DM * "Der rote Ballon" (Oscar-präm.Kurz-film) ca. 210m, C/Ton (neutral) = 140.00 DM * **16mm:** "Alice in den Städten" (Wim Wenders, 1975), 112 Min., s-w/Lichtton = 350.00 DM * "Istanbul" (Abenteuerfilm m. E.Flynn, 1956), 85 Min.C/Lichtton, Scope = 350.00 DM * "Das Zeichen des Falken" (Spielfilm z. Thema Apartheid m. S. Poitier, E. Kitt, 1958), 85 Min. C/Lichtton, Scope = 350.00 DM * Liste mit weiteren Titeln bei: * [redacted] * * *

****

SUCHE: Winnetou-Filme, z.B. * "Unter Geiern", "Winnetou" 1,2,3, sowie "Über d.Dächern v. Nizza", "Jeder Kopf hat seinen Preis". Auch Tausch möglich gegen gleichwertige Titel! VERKAUFE: "Steiner II" (3x110m,col/Ton,Polyester) * "Barbarella" (3x110m,col/Ton,Polyester) * "Der Pate II" (3x110m,colTon,Polyester) * "Die Kampfmaschine" (3x110m,col/ton,Polyester) * "Der Bessesene" (3x110m,col/ton,Polyester) * "Der j. Tag" (3x110m,col/Ton,Poly.) * "Star Trek - The Motion Picture" (110m,col/Ton,Polyester) * "Kampf d.Titanen" (3x110m,col/Ton,Polyester) * "Bonnie & Clyde" (3x110m,col/Ton,Polyester) * "Man nannte ihn Hombre" (110m,col/Ton,Polyester) * "Meuterei a.d.Bounty" (3x110m,col/Ton) * "Marschier oder stirb" (3x120m,col/Ton) * "Zombie" (3x120m,col/Ton) * "Xanadu" (2x120m,col/Ton) * "Emanuela" (3x120m,col/T.) * "Dr. Mabuse" (4x180m/s-w/Ton) * "African Queen" (4x180m,col/Ton),sowie viele weitere interessante Titel. Bitte Liste anfordern gegen Rückporto. "Würker Klebepresse"(wie neu) = 55.00 DM * "16mm Umroller" (auch für S-8 geeignet, neu) = 120.00 DM * "Verschiedene Filmplakate". * [redacted] * * *

****

16mm ANGEBOTE: "Mein Fahrrad braucht mehr Platz in der Garage". Was weichen muß, sind ein paar Filmrollen. Wer Interesse hat und mehr Platz bitte jetzt melden! 16mm-Liste von: [redacted] * * *

****

VERKAUFE: Ein ausgek. Schlitzohr (220m) = 59.- DM * Der zerbr. Krug (120m) = 39.- DM * Haie und kl. Fische (120m) = 25.- DM * Trio Infernal (220m) = 59.- DM * Mandingo (360m) = 89.- DM * El Cid (440m) = 119.- DM * Das Dominokomplott (330m) = 89.- DM * Der Mann mit d.Todeskr. (120m) = 29.- DM * Die Unbestechlichen (120m) = 29.- DM * u.v.m. * Liste gegen RP bei: [redacted] * * *

****

VERKAUFE FOLGENDE SUPER-8 FILME: Dressed to kill * Meteor * Das Schwert d.g. Tigers * Der schwarze Korsar * Münchhausen * Frankenstein - Zweikampf d. Giganten * Der Körper meines Feindes = (Tiefstpreise) * SUCHE AUF SUPER-8: Rosen in Tirol * Der Kapitän * Dresden - die verschw. Stadt * [redacted] * * *

****

SUCHE AUF SUPER-8: * "Trailer" von King Creole/Poltergeist/Die Schöne u.d.Biest/Arsen & Spitzenhäubchen * VERKAUFE: Steiner - d.e.Kreuz (3x110m,col/Ton,Mark.) * The Fog - Nebel d.Gr. (180m, col/Ton, CS,Derann) * Ein Amerikaner i. P. (110m,col/Ton,Ufa) * Hallo Page (110m,s-w/Ton,Picc.) * Dressed to kill (3x110m,col/Ton,Ufa) * Emanuella (3x110m,col/Ton,Ufa) * Erdbeben (110m,col/Ton,Picc.) * Sugarland Express (220m,col/Ton engl.) * The Blues Brothers (220m,col/Ton engl.) * Ferdinand-the Bull (60m,col/Ton engl./Cartoon) * The beatles comes to town (66m, col/Ton-engl./CS) * Harlem shuffel (30m,s-w/Ton,Musikclip) * King Kong und d. weiße Frau (Kplt.-Fassung, s-w/Ton-engl.) * Stirb langsam II (Trailer, col/Ton engl.) * [redacted]

VERKAUFE AUF SUPER-8: Die Seewölfe kommen (4 x 110m mit Trl.) = 125.- DM * Das dreckige Dutzend (3x110m) = 90.- DM * Convoy (3x 110m) = 90.- DM * Die Söldner (2x120m) = 50.- DM * Alle Filme sind in Weißblechdosen und zu erhalten bei: [redacted] * * *

****

ZU VERKAUFEN: Proskar-Anamorphot 2x (8/16mm), mit Halterung für Elmo GS-1200 = 270.00 DM * "16mm Bell+Howell-Filmprojektor" mit Lichtton, Koffergerät, Obj. 50mm/1.4, zwei Geschwindigkeiten, voll funktionsfähig,zieht keine Streifen, dennoch wohl mehr ein Gerät für Sammler = 150.00 DM * SUPER-8-FILME: The Golf Specialist (120m,W.C.Fields) * Ein ausgekochtes Schlitzohr (66m,s-w) * Cartoons: Chilly Willi "Fish Hooked" und "Yukon Have It"; Disney-Cartoons: "Alice and the White Rabbit" * "Little Toot" * "Winnie the Pooh and Tiger Too" * "Working for Peanuts" * "Soups On" * "Clock Cleaners" * **SUCHE:** Kurzfilme von C. Chaplin und B. Keaton mit Tonspur, sowie Filme der Stummfilmzeit möglichst mit Musik in Super-8, ggfs. 16mm. * [redacted] * * *

****

VERKAUFE SUPER-8-FILME: Brainstorm (Kpl.-Fassung,dt.Stereo-Ton, CS-Format) * Rollerball (2x110m,col/Ton,Mark.) * Ben Hur (3x110 col/Ton,Ufa) * Brubaker (2x110m,col/Ton,Picc.) * Das Boot(3x110 col/Ton,Picc.) * Mord im Orientexpress (2x110m,col/Ton,Picc.) * Die Insel d.Dr.Moreau (3x110m,col/Ton,Mark.) * Barbarella(3x110 col/Ton/Mark.) * Superman (3x110m,col/Ton,Ufa) * Die Augen d.L. Mars (2x110m,col/Ton,Picc.) * Schlappschuß(2x110m,col/Ton,Picc) * Der kl. Sausewind (2x110m,col/Ton,Mark.) * Deutschland (180m, col/Ton,Ufa-Rarität(!) * Die Reise z. M.der Erde (110m,col/Ton, Mark.) * Flash Gordon (2x110m,col/Ton,Picc.) * Der Pate I + II (je 3x110m,col/Ton,Mark.) * Der Clou (2x110m,col/Ton,Picc.) * Barrabas (110m,col/Stereo-Ton,Picc.) * Das war der wilde, wilde Westen (110m,col/Ton,Ufa) * Das verfl. 7. Jahr (110m,col/Ton, Interpathe) * Steiner - d.e. Kr. I+II (je 3x110m,col/Ton,Mark.) * Chinatown (3x110m,col/Ton,Mark.) * Intermezzo (Ingr. Bergmann Kplt.-Fassung, engl. Ton, 5x110m, s-w, ABC-Pictures) * * * Verkaufspreise = (VB) bitte erfragen: [redacted]

****

LIEBE MOVIE-LESER,SENDEN SIE UNS IHRE ANZEIGEN NACH MÖGLICHKEIT IMMER MASCHINENGESCHRIEBEN ZU.HANDSCHRIFTLICHE TEXTE SIND TEILWEISE NUR SEHR SCHLECHT LESBAR: SIE ERSPAREN UNS NICHT NUR VIEL ARBEIT, SONDERN HABEN AUCH DIE GEWÄHR, DAß IHRE ANGABEN EXAKT WIEDERGEGEBEN WERDEN;BESCHRÄNKEN SIE BITTE DEN INHALT AUF MAXIMAL 15(!!) ZEILEN. DANKE! * * *

****

KINO-HITS AUF 16MM

Es ist einfach unglaublich, wie aktuell der häufig totgesagte Schmalfilm in den 90er Jahren immer noch ist. ATLAS-FILM in Duisburg hat '93 internationale Kinohits gleich zu Dutzenden auf 16mm herausgebracht. Unter den Titeln sind: * "Bodyguard", "Bram Stokers Dracula", "Sommersby", "Love Field", "Basic Instinct", "Ein ganz normaler Held". "Wir können auch anders", "Kleine Haie", "Ehemänner und Ehefrauen", "Die kleinen Strolche", "Asterix erobert Rom", "Fern Gully", "Falling Down", "Jimmy Hoffa", "Forever Young", "Singles", "Abgeschminkt!", "Ein ehrenwerter Gentleman", "Das Dschungelbuch", "Peter Pan", "Und täglich grüßt das Murmeltier", "Lethal Weapon III", "Alien III", "Erbarmungslos" und "Die Liebenden von Point-Neuf". Zu der Möglichkeit, die Filme auszuleihen, kann man die meisten Titel jetzt auch (für eine bestimmte Lizenzzeit) erwerben. *

++

SUPER-8-NEGATIVFILM JETZT LIEFERBAR

Die amerikanische Firma SUPER-8 SOUND hat jetzt ihr Versprechen wahr gemacht, künftig auch Negativ-Material für Super-8 anzubieten. In der Dezemberausgabe des "American Cinematographer" wirbt die Firma mit folgendem Text für ihr neues "PRO-8"-Material: "They said is couldn't be done. We knew is could.They said it wouldn't work. We knew it would. They said we were crazy. We knew we were. New Pro-8 color negative film. 35mm film for Super-8 cameras.What a cool idea!" Entwicklung und Kopierung werden ebenfalls bei SUPER-8 SOUND vorgenommen. Falls sich hierzulande ein Kopierwerk fände, das bereit ist, diese Arbeiten auszuführen (Andec??), wäre es gut möglich, daß Super-8 bald auch in Deutschland eine Renaissance erlebt. Für weitere Infos wende man sich an: SUPER-8 SOUND, 2805 W. Magnolia Blvd., Burbank, CA 91 50 5. (Tel: 818.848.5522 / Fax: 818.848.5956) oder 95 Harvey St.,Cambridge, MA 02140(Tel:617.876.5876 / Fax:617.497.0151)USA

++

50 JAHRE * DIE FEUERZANGENBOWLE *

Am 28. Januar '94 jährte sich der Geburtstag zu Hch. Spoerl's Verfilmung "Die Feuerzangenbowle" (mit H. Rühmann) zum 50sten Male. Anlaß genug, in der nächsten Ausgabe von MOVIE den ewig jungen "Pauker-Film" näher zu betrachten. Hintergründiges und S-8-Spezifisches hierzu also in Heft 2/94. **PS:** Am 7. März wurde der große deutsche Schauspieler Heinz Rühmann 92 Jahre alt! * *

++

FILM-SAMMLER-BÖRSE MÜNCHEN

Am Samstag, 16. April '94, findet im Pschorr-Keller, Theresien-Höhe 7, 80339 München von 11:00 bis 16.00 Uhr die 25. Deutsche Film-Sammler-Börse statt. Auf mehr als 200 Verkaufstischen findet der passionierte Filmfreund und Sammler alles, was das Herz begehrt - von den Kindertagen des Films bis hin zur Gegenwart, von Ch. Chaplin bis K. Costner: Filmprogramme, Plakate, Photos, Bücher, Zeitschriften, Starpostkarten,Autogramme, Alben, Kalen-Kalender, Videocassetten, S-8-Filme, Soundtracks, Geräte u.v.m. Kauf und Tausch sind möglich. Zu dieser traditionsreichen und **weltgrößten** Veranstaltung ihrer Art werden wiederum Hunderte von Besuchern aus dem In- und Ausland erwartet. * * *

++

NEUE DOPPEL-S-8-KAMERA IN DER ENTWICKLUNG

Tony Shapps vom Widescreen Centre teilte mit, daß derzeit eine neue Kamera für das DS-8-Format in der Entwicklung ist. Wie Filmfreunde ja wissen, bietet DS-8 durch eine fest eingebaute Filmandruckplatte die Gewähr kontinuierlicher Bildschärfe und kann nach der Trennung mit jedem S-8 Projektor vorgeführt werden. Über den Hersteller dieser Neuentwicklung schweigt sich T. Shapps vorläufig noch aus; er weist jedoch darauf hin, daß die Kamera nicht ganz billig sein wird. Demnächst mehr darüber an dieser Stelle. * * *

++

SUPER-8-BESTELLER BEI DERANN

"Die Schöne und das Biest", schon im Kino ein Kassenschlager, ist auch auf Super-8 ein Besteller! Wie die Firma DERANN (GB) berichtet, sind die superben S-8-Kopien dieses Titels auf dem besten Weg, zur meistverkauften Komplettfassung überhaupt zu avancieren. Allerdings könnte sich die neueste Derann Veröffentlichung zum ernsthaften Konkurrenten für"Die Schöne und das Biest" entwickeln. Derzeit wird nämlich in den Rank-Labors "Das Dschungelbuch" kopiert - mit Sicherheit einer der schönsten Zeichentrickfilme aller Zeiten!!
Auch "Monumental-Filmfreunde" kommen nicht zu kurz: Nach "El Cid" legt Derann jetzt mit "Der Untergang des römischen Reiches" und "Held der Arena" weitere Samuel-Bronston-Produktionen aus dem LONE-WOLF-Programm wieder auf. Auch der bislang nicht komplett auf S-8 erschienene Streifen "55 Tage in Peking" soll demnächst in CinemaScope lieferbar werden. * * *

++

HOCHEMPFINDLICHES MATERIAL FÜR NORMAL-8

Zur großen Freude der von Kodak im Stich gelassenen Normal-8-Filmer hat die Firma KAHL MEDIA ART im letzten Jahr zwei neue S-W-Materalien (15+21 DIN) im N-8-Format herausgebracht. Jetzt ist darüberhinaus noch ein dritter N-8-Film mit einer Empfindlichkeit von 160 ASA auf den Markt gekommen, der Aufnahmen unter schlechten Lichtbedingungen gestattet. * * *

++

MEHR LICHT FÜR ELMO GS-1200 UND BAUER-PROJEKTOREN

Ab sofort steht für den ELMO GS-1200 Projektor und für die Bauer-Geräte der Modelle 502*525*610 eine Zweiflügelblende zur Verfügung. Der Lichtgewinn beträgt bis zu 45 Prozent. Eine Vorführung mit 18 Bilder/Sek. ist allerdings nicht mehr möglich. Die Umbaukosten betragen 350.00 DM für die Bauer-Modelle und 295.00 DM für den Elmo. Kontaktadressen: FFR-Film, Ralf Wornast, Limburger Str. 53a, 65510 Idstein/Taunus und Herr Detlef Printz, Kaiserallee 17a, 76133 Karlsruhe. * * *

++

GEBURTSTAG

Am 18. Januar '94 wäre Cary Grant 90 Jahre alt geworden. * * *

++

TERMINATOR II

Wegen Lizenzschwierigkeiten ist die Auslieferung des zwischenzeitlich angekündigten Titels "Terminator II" recht unsicher.

++

LUMIERE-JAHRES-CLUBTREFFEN '94

Das diesjährige Jahresclub-Treffen des LUMIERE-Filmclubs wird am 15.&16. Oktober 1994 (Sa/So), in Alsfeld (Cafe Rahn) stattfinden. Näheres hierzu in den kommenden MOVIE-Ausgaben. * * *

++

DIE PROFIS HABEN SUPER-8 ENTDECKT

In Zeiten, da dem Schmalfilm von offensichtlich schlecht unterrichteter Seite immer wieder ein baldiges Ende prophezeit wird, läßt eine Meldung aufhorchen. 1993 wurden bei ANDEC-Filmtechnik in Berlin an die 15.000 (!) Kassetten mit Super-8-Schwarzweiß-Film entwickelt. Zu rund 90% kam dieses Material allerdings von professionellen Anwendern, überwiegend aus Großbritannien, aber auch aus Deutschland, wo es in zunehmenden Maß bei der Produktion von Videoclips und dergl. Verwendung findet. Grund dafür ist einerseits die hohe Ausgangsqualität von Super-8, andererseits das gegenüber Video preisgünstigere und robustere Equipment dieses Formats. * * *

++

ADRESSENÄNDERUNGEN

TEILEN SIE UNS BITTE BEI EINEM WOHNUNGSWECHSEL IMMER IHRE NEUE ANSCHRIFT MIT. SIE BEKOMMEN DANN IHR MOVIE-MAGAZIN PÜNKTLICH ZUGESCHICKT, OHNE DAß WIR ERST NACHFORSCHEN MÜSSEN.VIELEN DANK.

++

Vorschau

Movie-Ausgabe **Nr. 2/94** (April–Juni) erscheint voraussichtlich am 15. Mai 1994

Mit Berichten und Beiträgen über:

NEUES VOM SUPER-8 MARKT:

* **Bambi** (BAMBI) USA 1942 von **Uwe Brengel**
* **Die Rache der Pharaonen** (THE MUMMY) GB 1959 **geplant**
* **El Cid** (EL CID) USA/E '61 (Derann-Neuauflage) v. **Uwe Brengel**

* Stummfilm-Klassiker auf S-8 (Der Circus) USA 1927 von und mit Charles Chaplin von **Peter Ahrendt**

* Super-8 Retro: Charlie Chaplin (Teil I) von **Eberhard Nuffer**
* Super-8 (Spezial): Die Feuerzangenbowle von **Klaus Dreibholz**
* Super-8-Raritätenecke: 2001 (Animex) von **Gregor Kunz**
* Laufbildprojektoren für Super-8 Filme von **K.H. Leonhardt**
* Camera Collector's Club von **Wolfgang Frank**
* Der Techniktip: Es muß nicht immer Perfo sein... von **Gregor Kunz**

CARTOONS * KINO ZU HAUSE * DIE SOUNDTRACK-ECKE * SUPER-8-RETRO * LESER BERICHTEN * DER TECHNIKTIP * DIE 16mm RUBRIK * u.v.m. *

****

DER TEUERSTE FILM DER WELT!

MARLON BRANDO

TREVOR HOWARD - RICHARD HARRIS

IN EINER AARON ROSENBERG PRODUKTION

MEUTEREI AUF DER BOUNTY

HUGH GRIFFITH · RICHARD HAYDN und TARITA · mit PERCY HERBERT

MGM

Kameramann CHARLES LEDERER · Regie LEWIS MILESTONE

AUFGENOMMEN IN ULTRA PANAVISION 70® · TECHNICOLOR®

In Erinnerung
und mit Dank an
Harald Nentwich

Diese Ausgabe wurde Ihnen präsentiert von:

WWW.OFF2.DE